MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

478 (13.10.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-423321

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 478. Samstag, 13. Oktober 1906. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe.

Dem bisher Mitgeteilten, das sich auf die Zeit kurz vor und nach der Entlassung Bismarcks, dann auf die Zeit der Reichskanzlerschaft Caprivis bezieht, schließen wir einige bemerkenswerte Stellen aus den Jahren an, in denen Fürst Hohenlohe selbst Reichskanzler war.

Gestern fuhr ich mit Alex nach Friedrichsruh. Ich fand den Fürsten sehr wohl aussehend, seine Stimme aber schwächer als sonst, was vielleicht daher kam, daß er mit dem Frühstück auf mich gewartet hatte und deshalb, wie er selbst sagte, hungrig und etwas müde war. Nach einigen Gläsern Moselwein war er wieder frisch. Ich entledigte mich gleich beim Frühstück des kaiserlichen Auftrages und sagte dem Fürsten, daß der Kaiser ihn zum Staatsrat einberufen werde. Das schien ihn sehr angenehm zu berühren. Ich fügte hinzu, daß ihm die Stelle des Vizepräsidenten offen bleibe. Es war dann noch vom Kanitzschen Antrage und von der landwirtschaftlichen Notlage die Rede, und Bismarck riet, sich nicht ganz ablehnend gegen den Antrag zu stellen. Er bekäme doch keine Majorität im Reichstage. Im übrigen können keine großen Maßregeln, sondern nur kleine Maßregeln helfen. Ueber die Umsturzdebatte sprach er beifällig. Ich hätte recht getan, mich nicht in Einzelheiten zu verlieren. Bismarck sprach dann noch von seinem Lieblingsthema, dem Ressortpartikularismus, von dem Neide der Deutschen, insbesondere seiner junkerlichen Standesgenossen, die es ihm nicht verzeihen könnten, daß er sich über sie erhoben habe und Fürst geworden sei. In dieser Beziehung, meinte er, hätte ich eine viel günstigere Stellung als Reichsfürst. Mich könnten die Junker nicht beneiden.

Nach dem Frühstück fuhren wir im Schlitten in den Wald. Unterwegs sprachen wir von Miquel, Scholz, dem Komptabilitätsgesetz, das er mißbilligt, dann von dem Vertrag mit Rußland, den Caprivi nicht wieder erneuert habe, weil ihm die daraus folgende Politik zu kompliziert gewesen sei. Die Schwierigkeit meiner Stellung liege in den unerwarteten Entscheidungen Seiner Majestät.

Als ich von der Uebernahme des Postens sprach und mein Bedauern äußerte, daß ich ihn hätte annehmen müssen, meinte er, es sei eine Ehrenpflicht gewesen, der ich mich nicht hätte entziehen können.

Aufzeichnung betr. die Militärstrafprozeßordnung. 31. Oktober 1896. Ich habe in Bayern seit lange, schon seit 1849, auf seiten der nationalen Partei gestanden. Da es aber in Bayern nur Liberale oder Partikularisten respektive Ultramontane gibt, so mußte ich mich auf die liberale Partei stützen. Als Anhänger derselben bin ich bayerischer Minister geworden. Als solcher habe ich auch die heute geltende Militärstrafprozeßordnung eingebracht, in der die Oeffentlichkeit des Verfahrens durchgeführt ist. Würde ich jetzt ein Gesetz einbringen, das die Oeffentlichkeit ausschließt, so stände ich dem preußischen Kriegsminister gegenüber, der die Oeffentlichkeit fordert, ich würde also preußischer sein als ein preußischer General. Ich träte in Widerspruch mit meiner Vergangenheit und wäre der Gefahr ausgesetzt, daß man mich im Reichstage an das von mir eingebrachte bayerische Gesetz erinnerte. Dann würde ich verhöhnt und lächerlich gemacht werden, und ein diskreditierter Reichskanzler würde für den Kaiser von keinem Nutzen sein. Geht also der Kriegsminister wegen dieses Gesetzes, so werde ich auch gehen.

Aufzeichnung aus dem Herbst 1895. Ich weiß, daß eine Anzahl Politiker und hohe Streber darauf ausgehen, mich bei Seiner Majestät zu diskreditieren. Sie wollen einen anderen Reichskanzler und geben vor, daß es einer energischen Aktion bedürfe. Was können sie damit erreichen? Konflikt mit dem Reichstage führt zur Auflösung und zu Neuwahlen, diese zu einer Niederlage der Regierung. Abermalige Auflösung und Staatsstreich führt zum Konflikt mit den verbündeten Regierungen, zu Bürgerkrieg, zur Auflösung des Deutschen Reiches. Denn das Ausland wird nicht ruhig bleiben und sich einmischen, wenigstens Frankreich. Meine Politik ist die, mit dem Reichstage auszukommen zu suchen. Bewilligt er keine Finanzreformgesetze, so legt man ihm das nächstemal nichts mehr vor. Die Unzufriedenheit der einzelnen Staaten über die Finanzlast wird die öffentliche Meinung nicht unberührt lassen und das Terrain für Neuwahlen vorbereiten. Ich selbst gehe jeden Augenblick, wenn Seine Majestät jene Wege beschreiten will.

Berlin, 26. Januar 1896. . . . Ich hätte Ihnen schon früher geantwortet, aber Jubelfeste und Krisen, die sich abwechseln, haben meine Zeit in Anspruch genommen. Gewöhnlich verlaufen die Krisen, nachdem sie meine Freunde einige Tage in Aufregung gehalten haben, ganz friedlich. Zurzeit will Seine Majestät keinen anderen Reichskanzler und gibt mir recht. Unter den obwaltenden Umständen bin ich trotz aller Mängel doch immer noch der beste Reichskanzler.

Berlin, 17. Oktober 1896. . . . Es ist eine eigene Sache mit meinen Beziehungen zu Seiner Majestät. Ich komme hie und da durch seine kleinen Rücksichtslosigkeit zu der Ueberzeugung, daß er mich absichtlich vermeide, und daß es „so nicht fortgehen könne“. Dann spreche ich ihn wieder und sehe, daß ich mich geirrt habe. Gestern hatte ich Anlaß zu einem kleinen Vortrage, wobei mir Seine Majestät sein Herz ausschüttete . . . und bei welcher Gelegenheit er mich in der freundschaftlichsten Weise um Rat fragte. Ich komme dann wieder von meinem Mißtrauen ab . . .

In einem Briefe an Baron Bölderndorff vom 7. November 1897 begründet Fürst Hohenlohe die Notwendigkeit einer Hochseeflotte mit der Schutzzollpolitik, die Deutschland zu einem der Ausfuhr bedürftigen Industriestaate gemacht habe, und schreibt dann: Daß der Kaiser durch sein impulsives Wesen beunruhigt, ist nicht zu leugnen. Etwas mehr Phlegma wäre ihm zu wünschen. Aber es ist eine Ungerechtigkeit, wenn man ihm vorwirft, daß er die Flotte aus Laune zu seinen Vergnügungen schaffen will. Er tut nichts anderes, als das ausführen, was das deutsche Volk seit hundertundfünfzig Jahren angestrebt hat.

Berlin, 17. August 1899. Mit der Kanalvorlage sieht es schlecht aus. Wir haben zwar heute wenigstens so viel erreicht, daß die Vorlage in die dritte Lesung kommt, das hilft uns aber nichts, da diese schon Samstag stattfindet. Der gewisse Kompromiß zwischen Zentrum und Nationalliberalen, wodurch das Zentrum bestimmt werden sollte, in dritter Lesung für den Kanal einzutreten, nachdem das Kommunalwahlgesetz zustande gekommen wäre, ist ins Wasser gefallen. Der Kaiser will nun nicht auflösen, weil ihm mehr an dem Zuchthausgesetz als an dem Kanal liegt, und zu dem Zuchthausgesetz braucht er die Konservativen im Reichstag. Ich würde vorziehen, daß man auflöste. Wenn aber der Kaiser kein liberales Ministerium zusammenstellt — und das tut er nicht —, dann ist die Auflösung eher schädlich.

Berlin, 7. März 1900. Als ich gestern abend mit den Agrariern sprach und das Bedenkliche hervorhob, das einmal in dem Hereintragen des Prohibitionssystems in unsere Zollgesetzgebung*) und dann in der Verteuerung des Fleisches im Hinblick auf die Waffe liege, die wir damit den Sozialdemokraten bei den Wahlen geben, wurde mir von W. entgegengehalten, die Landbevölkerung würde ebenso erbittert sein, wenn man ihr die Möglichkeit der Erhöhung der Viehpreise abschneide, wie die Sozialdemokraten, wenn sie kein Fleisch mehr zu essen bekämen. Ich finde, daß dies irrig ist. Die Zahl der Sozialdemokraten und aller kleinen Leute, welche durch die Verteuerung des Fleisches geschädigt werden, ist größer als die durch den Bund der Landwirte aufgeregte Landbevölkerung. Es war, als Seine Majestät die Auflösung des Landtages verwarf, beschlossen worden, den Beamten die Teilnahme an dem Bunde der Landwirte und dessen Begünstigung durch die Behörden zu verbieten. Das ist nicht geschehen . . .

Auf den Rücktritt des Fürsten beziehen sich folgende Aufzeichnungen:

Homburg, 16. Oktober 1900. Gestern mittag 1.40 Uhr fuhr ich von Berlin ab und kam nach einer unangenehmen Fahrt in dem Salonwagen, der wie eine Jacht hin und her schwankte, um 11½ Uhr abends in Homburg an. Hier fand ich einen Brief von Tschirschky, der mir mitteilte, daß Seine Majestät mich um 12 Uhr des anderen Tags zum Vortrag erwarte. Ich wollte nun heute Lucanus mein Entlassungsgesuch schicken, bekam es aber mit der Meldung zurück, daß Lucanus nach Berlin gereist sei und erst morgen zurückkomme. Nun gab ich es Tschirschky, der es auch richtig dem Kaiser übergab. Als ich um 12 Uhr zum Kaiser kam, empfing dieser mich sehr freundlich. Wir erledigten erst die Einberufung des Reichstages, und dann sagte Seine Majestät: „Ich habe ja einen sehr betrübenden Brief erhalten.“ Als ich dann die Notwendigkeit des Rücktritts mit meinem Gesundheitszustand und meinem Alter begründete, stimmte der Kaiser ganz befriedigt zu, so daß ich sah, daß er mein Entlassungsgesuch schon erwartet hatte, daß es also die höchste Zeit war, damit loszugehen . . . Wir sprachen dann noch über den Nachfolger, und ich war angenehm überrascht, daß er gleich Bülow nannte, der jedenfalls im Augenblick der beste ist.

Berlin, 3. November 1900. . . . Ich habe mich rascher entschlossen, abzugehen, als ich es anfangs beabsichtigt hatte. In den letzten Wochen kam allerhand vor, das mir die Ueberzeugung aufdrängte, daß ein Wechsel in der Person des Reichskanzlers dem Kaiser nicht unangenehm sein würde. Da ich nun fortgesetzt an Asthma und an Schwerhörigkeit leide, so hielt ich mich berechtigt, einen Strich zu machen und mit diesem Lebensberuf abzuschließen. Der Kaiser nahm auch mein Gesuch sehr freundlich auf, und mein Abgang hat sich in der friedlichsten Weise ohne Gekränktheit vollzogen. Als ich am Tage nach der Entlassung noch zur Konfirmation des Prinzen Adalbert in Homburg blieb, wurde mir das von den beiden Majestäten hoch angerechnet.

Pariser Brief.

(Von unserem Pariser Korrespondenten).

F. Paris, 11. Okt.

Der jüngste französische Ministerrat, der Dienstag unter dem Vorsitz Sarriens im Pariser Justizministerium tagte, hat

*) Durch das Fleischbeschaugesetz.

Episoden aus den Tagen von Jena.

Am 6. Oktober 1806 erließ Napoleon, der mit seinem Heer bereits mitten in Süddeutschland stand, eine Proklamation an seine Soldaten, in der er in tönenden Worten seiner ruhmgekrönten Armee mitteilte, daß sie durch das „Kriegsgeschrei aus Berlin“ in einen neuen Krieg fortgerissen würden und die alte Tapferkeit, die alte Unbesiegbarkeit von neuem beweisen sollten. Damit war der unheilvolle Feldzug, der den Zusammenbruch der von Friedrich dem Großen geschaffenen preußischen Monarchie herbeiführen sollte, recht eigentlich begonnen. Auch das preußische Heer war schon längst ausmarschiert, aber während die Franzosen von einer einzigen gebietenden Persönlichkeit geleitet planvoll und unaufhaltsam nun vorrückten, regierten beim preußischen Heere viele Köpfe und kein einheitlicher Wille durchdrang die Massen. Der König hatte Napoleon ein Ultimatum gestellt, nach dem er sich bis zum 8. Okt. über eine etwaige friedliche Lösung der Konflikte äußern sollte, doch der Korse antwortete darauf gar nicht, und so mußte man sich denn auch auf preußischer Seite zum Kampf entschließen; aber man tat zögern und hoffte noch bis zuletzt auf einen Waffenstillstand.

Mitten in diese bewegten unheilschwangere Tage hinein führt uns das Buch von Paul Schreckenbach „Der Zusammenbruch Preußens im Jahre 1806“ (Eugen Diederichs, Jena), das als Erinnerungsgabe an jene Zeit der tiefsten Schmach dem deutschen Volke zur Warnung und Belehrung gewidmet ist. Während die preußischen Heerführer fortwährend über den Kriegsplan, nach dem man vorgehen wollte, Konferenzen abhielten und der Oberbefehlshaber der zweiten Armee, der Fürst Hohenlohe, den pharisäischen Ideen seines General-Quartiermeisters, des Obersten Massenbach, folgend den Befehlen des Oberkommandierenden, des Herzogs von Braunschweig, widerstrebte, war Napoleon über den Kriegsplatz und die preußische Armee recht gut unterrichtet. Wenngleich er den Feind unterschätzte und noch bis zuletzt glaubte, daß eine „Macht zweiten Ranges“ sich noch ohne Kampf ergeben würde, so hatte er doch auf das sorgfältigste seine Vorbereitungen getroffen. Wochenlang hatte er die Gegend bis Leipzig von französischen Offizieren bereisen lassen. Einer von ihnen war sogar in voller Uniform mit dem Bande der Ehrenlegion mitten durch die preußische Armee hindurchgefahren, hatte sogar mit preußischen Offizieren im Wirtshaus gesessen und die Aeußerungen ihrer tollen Siegesgewißheit still lächelnd mitangehört. Noch am Vorabende der Schlacht bei Jena wurde in das Hauptquartier Hohenlohes von einem patrouillierenden Soldaten ein Gefangener gebracht, der ein französischer Spion war, sich vor dem Fürsten aber als Herr von Montesquieu und Kammerherr des Kaisers Napoleon auswies. Der französische Würdenträger, der Briefe an den König und an den Herzog von Braunschweig bei sich führte, wurde liebenswürdig empfangen, zur Tafel gezogen, und sein lebhaftes Konversationstalent bildete den Mittelpunkt der angeregten Plauderei. Erst spät ging man zur Ruhe. Dem Gefangenen wurde der Rittmeister von der Marwitz zur Bewachung beigegeben, der noch ein Bett in sein Zimmer stellen ließ und sich dann ruhig schlafen legte. Man glaubte allgemein beim preußischen Heere, daß Napoleon noch weit entfernt sei. Montesquieu war über diese heitere Sicherheit und den Gemütsfrieden dieser Leute, über denen bereits das drohende Unheil schwebte, erstaunt. Er warnte von der Marwitz, aber der beruhigte den Franzosen und lachte über seine Warnungen, bis beide einschliefen.

Napoleon war unterdessen bis auf die Höhe des Landgrafenbergs vorgerückt und beobachtete die Lagerzelte seiner Opfer. Er rekognoszierte selbst die feindliche Stellung und wagte sich so nahe heran, daß die Schüsse der feindlichen Vorposten an ihm vorbeisausten und ihn beinahe verwundet hätten. Während bei den Preußen alles den Schlaf der Gerechten schlief, loderten im französischen Lager die Wachtfeuer die ganze Nacht hindurch, neue Truppen rückten an, und man hörte das Rasseln der auffahrenden Artillerie. „Ungefähr 3 Uhr Morgens,“ so erzählt ein Augenzeuge von preußischer Seite, „mochten sich die angekommenen Truppen in zwei Treffen geordnet haben und der Kaiser die Fronten abreiten, den wir erblickten einen Trupp mit hochleuchtenden Fackeln umgeben, und sowie dieser an eine Abteilung herankam, war das „Vive l'empereur“ sehr deutlich zu vernehmen. Das Auf- und Abreiten dieser zwei Linien dauerte zwei volle Stunden, dann wurde es still beim Feinde.“ Um 6 Uhr gingen die Franzosen, in dichten Nebel gehüllt, gegen die Truppen des General Tauenzien vor. Als gegen 8 Uhr die Sonne emporstieg, und den Nebel zerriß, brach die Schlacht mit voller Wucht los, und in einer langen Reihe von Gefechten wurden die Preußen überall geschlagen. Die preußischen Heerführer, vor allem der General Rüchel, unterstützten sich gegenseitig nicht genügend und trafen nicht zur rechten Zeit ein, während die französischen Marschälle einander die wirksamste Hilfe leisteten. So zwang der Marschall Soult, um zur rechten Zeit das Schlachtfeld zu erreichen, den Pfarrer Putsche von Wenigenjena seine Truppen einen nahen Weg durch das Mautal zu führen, und der arme Gottesmann hielt gegen die auf ihn gerichteten Gewehrläufe der Soldaten nicht Stand, sondern leistete den Franzosen den wichtigen Dienst. Die höheren preußischen Offiziere waren zum größten Teil schon sehr alte Herren. „Seht mal den alten Papa!“ riefen die französischen Soldaten spöttisch, wenn sie solch einen weißhaarigen Heerführer sahen. Von dem Obersten von Lützow wird erzählt, daß er die ganze Nacht vor der Schlacht zu Pferde geblieben sei, aus Besorgnis, daß gichtige Schmerzen im Beine ihn verhindern könnten, an dem entscheidenden Tag zu Pferde zu steigen. Am anderen Morgen saß er „steif und gerade“ auf seinem großen Schimmel wie der Komtur aus dem „Don Juan“. Diese tapferen, aber nicht mehr recht geistesgegenwärtigen, alten Männer verloren leicht den Kopf, als das Schlachtenglück gegen sie entschied und eine allgemeine Verwirrung entstand. Da zudem die oberste Leitung schwankend und unbestimmt war, wußten sie nicht, was sie tun sollten. Ein Oberst, dem von der Marwitz einen Befehl Hohenlohes überbrachte, war ganz außer Fassung und fragte den Adjutanten, wie er es denn machen solle, sodaß von der Marwitz für ihn kommandieren mußte. So war es denn nicht verwunderlich, daß allmählich ein panischer Schrecken sich der Truppen bemächtigte und eine wirre, wilde Flucht entstand. Was nutzte es, daß einige Bataillone heldenmütig standen, daß der spät eintreffende Rüchel einen tollkühnen Angriff unternahm und im Parademarsch

MARCHIVUM

sich ausschließlich mit der religiösen Frage beschäftigt. Abermals wird versichert, daß die Minister alle möglichen Folgen der Ablehnung des Separationsgesetzes durch den Vatikan besprochen haben und völlig einig sind. Zu näheren Erklärungen hat sich keines der Mitglieder des Kabinetts Sarrien herbeigelassen. Kultusminister Briand soll geäußert haben, es sei bereits viel zu viel geschwatzt worden; die Minister seien entschlossen, in Zukunft reinen Mund zu halten. Der klerikale Deputierte Groussau wird demnach keinen weiteren Stoff für seine angemeldete Interpellation wegen der „widerspruchsvollen Erklärungen verschiedener Minister über die Durchführung des Separationsgesetzes" sammeln können. Eins ist jedenfalls auch ohne ministerielle Bekräftigung sicher: daß die Trennung von Kirche und Staat ungeheure Schwierigkeiten bietet. Stundenlang haben die Minister beraten, ohne alle Fragen erledigen zu können, und man darf getrost behaupten, daß die leitenden Männer Frankreichs nicht ohne Sorge in die Zukunft blicken. Wie unüberlegt, um nicht zu sagen kindlich, erscheint gegenüber dieser Tatsache der Optimismus des Senators Monis, der vor einigen Tagen in Bordeaux erklärte, der Vatikan existiere seit Erlaß des Separationsgesetzes nicht mehr für die französische Republik, nach Vernichtung dieses Gegners könne man sich jetzt den sozialen Reformen zuwenden. Wenn es so leicht wäre, den Ultramontanismus durch einen gesetzgeberischen Federstrich verschwinden zu lassen, dann hätte ihn Bismarcks wuchtige Faust sicher vor dreißig Jahren für immer aus Deutschland verbannt!

Eine neue, sehr interessante Interpellation ist soeben angemeldet worden. Der sozialistische Deputierte Dejeante hat Briand mitgeteilt, daß er ihn über die Zukunft der Basilika Sacré-Coeur in Paris befragen wolle. Diese Basilika, eine prachtvolle byzantinisch-romanische Kirche, die von der Höhe des Montmatre aus die Hauptstadt Frankreichs beherrscht, wurde durch Beschluß der Nationalversammlung von 1874 zum Nationalheiligtum erhoben. Durch diesen gewaltigen Bau sollte Frankreich — nach der Versicherung des „Pilgerführers", den man für 50 Centimes bei dem Glöckner kaufen kann — die Sünden, die ihm 1870 und 1871 die Strafe des Himmels eingetragen hatten, sühnen und die göttliche Gunst wiedererlangen, um bei dem ersehnten Rachekrieg gegen Luthers Deutschland besser abzuschneiden. Man sieht, für die alleinseligmachende Kirche bedeuteten die Niederlagen Frankreichs einen Sieg! Heute aber, noch ehe die gewaltige Basilika ganz vollendet ist, fordern Dejeante und seine Gesinnungsgenossen, daß die „Beleidigung Frankreichs durch den Beschluß der Nationalversammlung von 1874 gesühnt werde! Sacré-Coeur soll aufhören, eine Kirche zu sein. Man will der Stadt Paris empfehlen, dort — ein Hospiz einzurichten!

Die Interpellation Dejeantes sowie die zahlreichen anderen Interpellationen, die im Laufe der parlamentarischen Ferien angemeldet worden sind, werden jedenfalls gleich beim Wiederbeginn der Kammerverhandlungen zur Sprache kommen. Das Datum der Wiedereröffnung des Parlaments ist immer noch nicht festgesetzt. Wahrscheinlich wird sie am 23. Oktober erfolgen, vorausgesetzt daß die Budgetkommission bis dahin ihre vorbereitenden Arbeiten vollendet hat. Einstweilen wird Clemenceau nochmals auf Reisen gehen, um seine alten Wähler im Departement Var zu begrüßen und einige politische Reden zu halten. Es ist viel besprochen und kritisiert worden, daß der Kriegsminister Etienne den Offizieren ausdrücklich die Teilnahme an den Banketten zu Ehren des „großen Ministers" erlaubt hat. Die reaktionäre Presse wird es sich natürlich nicht nehmen lassen, alle Offiziere, die von der Erlaubnis des Kriegsministers Gebrauch machen, als heuchlerische Streber zu verschreien, ohne wahr haben zu wollen, daß die Zahl der gutrepublikanischen Offiziere in der französischen Armee trotz aller gegenteiligen Behauptungen immer mehr zunimmt.

Die Budgetkommission hat bereits Mitte September ihre wichtigen Arbeiten wieder aufgenommen und die Voranschläge der einzelnen Ministerien geprüft. Manche interessante Reform ist, während der Kommissionsberatungen zur Sprache gekommen, z. B. die der „Freiheitsscheine" (tickets de liberté) zur Belohnung von Gefangenen mit vorzüglicher Führung. Der Hauptgrundsatz der Kommission bei Prüfung der verschiedenen ministeriellen Budgets war: Sparsamkeit um jeden Preis! Ueberall fand sie etwas zu streichen und erzielte auf diese Weise bis jetzt bereits annähernd 25 Millionen Francs Ersparnisse. Davon entfallen allein auf das Budget des Unterstaatssekretariats für Post und Telegraph annähernd 8 Millionen Francs — ein böses Omen für die zahlreichen dringend nötigen Reformen des französischen Postwesens! Das Budget des Kriegsministeriums wurde um 4½ Millionen Francs beschnitten. Der Handelsminister verlor 1 300 000 Francs, von denen aber auf seine inständigen Bitten wenigstens 2400 Francs für den Elektrotechniker des Ministeriums wieder eingestellt wurden!

Natürlich werden die Minister, wie üblich, gegen die Streichungen lebhaften Protest vor Kammer und Senat erheben. Eine Kabinettsfrage könnte sich bei Behandlung des Marinebudgets, das noch nicht von der Kommission erledigt worden ist, ergeben. Obgleich der Voranschlag des Marineministers sich in sehr bescheidenen Grenzen hält, möchte die Kommission ihn um nicht weniger als 16½ Millionen Francs beschneiden. Ihre Mehrheit ist mit den Deputierten Michel und Pelletan der Meinung, daß vorläufig drei große Linienschiffe von 18 000 Tonnen statt der sechs, die das Parlament bereits genehmigt hat, genügen und wünscht die Kiellegung der drei anderen Schlachtschiffe zu vertagen. Der Marineminister Thomson hat Montag im Namen des gesamten Kabinetts erklärt, daß das Ministerium auf der Ausführung des genehmigten Flottenbauprogramms bestehen müsse. Trotzdem hat die Kommission nicht nachgegeben, und es ist nur dem Dazwischentreten Paul Doumers zu danken, daß sie den Marineminister vor der endgültigen Beschlußfassung nochmals anhören will.

Allem Anschein nach hat Camille Pelletan, der frühere Marineminister, von dessen Amtszeit an nicht mit Unrecht der Niedergang der französischen Marine datiert wird, mal wieder Lust, dem Kabinett Schwierigkeiten zu machen, sei's, um selbst in einem neuen Ministerium ein Portefeuille zu erlangen, sei's aus noch persönlicheren Gründen. Auch im Frühling, vor Einberufung der neuen Kammer, polemisierte Pelletan heftig gegen das Kabinett Sarrien. Plötzlich schwieg er und zu allgemeiner Ueberraschung beteiligte er sich nicht Mitte Juni an dem Kesseltreiben gegen die Regierung. Wenige Tage später wurde bekannt, daß ein Schwager des Herrn Pelletan, der bis dahin Gerichtsvollzieher in Saigon war, einen Beamtenposten in Nizza mit 45 000 Francs Jahresgehalt erlangt habe! Boshafte Gemüter wollten in dieser Ernennung die Lösung des Rätsels vom grimmigen Grollen und plötzlichen Schweigen des „löwenmähnigen" Exministers sehen. Auch diesmal schwebt eine Pelletansche Familienfrage in der Luft. Die Wahl des Schwiegervaters von Pelletan, der gleichfalls Gerichtsvollzieher in Saigon ist, zum Mitglied des Kolonialrats ist für ungültig erklärt worden, da der alte Herr nicht beachtet hatte oder nicht beachten wollte, daß ein besoldeter Beamter laut Dekret vom 8. Februar 1880 nicht Mitglied des Kolonialrats sein darf. Vermutlich sehnt sich der „Annullierte" jetzt nach irgend einer Entschädigung, und wenn uns unsere Kenntnis der Sitten und Gebräuche in der parlamentarischen Republik nicht täuscht, werden wir bald abermals eine Bändigung des Löwen und zugleich eine angenehme Veränderung innerhalb der Dynastie Pelletan erleben!

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Okt. (Diplomatische Personalien.) Der badische Gesandte Graf v. Berckheim ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

— (Ein dementiertes Dementi.) Die „Hamburger Nachrichten" hatten die Mitteilung veröffentlicht, daß der Kaiser eines Tages, als er mit dem Fürsten Bismarck zum Reichskanzlerpalais fuhr, infolge der Meinungsverschiedenheiten über Rußland den Wagen plötzlich habe halten und den Fürsten aussteigen lassen. Das ist dementiert und wieder aufrechterhalten worden, und sieht wie eine ganz ungewöhnlich schroffe Behandlung aus. Nach einer Zuschrift an den „Hann. Courier" aber, die, wie es darin heißt, auf einer früheren Darstellung des Fürsten Bismarck selbst beruht, ist der Vorgang trotz der Richtigkeit der Mitteilung recht harmlos gewesen. Der Wagen war nämlich während des Meinungsaustausches am Reichskanzlerpalais angekommen, wo er hielt, und natürlich stieg Bismarck dort aus, während der Kaiser weiterfuhr. Allerdings sah Bismarck die damalige Auseinandersetzung als den Ausgangspunkt der Verstimmung des Kaisers gegen ihn an.

Badische Politik.

Eine nationalliberale Aussprache.

Karlsruhe, 12. Okt. Der nationalliberale Verein hielt heute abend eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher Oberschulrat Rebmann über die Goslarer Tagung referierte. Die äußeren Eindrücke seien die allerbesten gewesen. Der Redner berichtete zuerst über die Debatten, die die Frage der Mittelstandspolitik behandelten und in welcher die Partei einig hinter den Ausführungen der Referenten gestanden. Das wichtigste Moment der Tagung sei die Aussprache über die allgemeine politische Lage gewesen; alle Volksstände, alle Parteirichtungen seien zum Wort gekommen und einig sei man darüber gewesen, daß in den Wählerkreisen eine tiefe Mißstimmung herrsche, die nicht auf einzelne Fragen zurückzuführen sei, sondern die sich ergeben aus dem Zusammenfluß der verschiedenen politischen Fragen. Zu beklagen sei, daß ein Teil des deutschen Bürgertums abgeschwenkt sei zum Zentrum wie andererseits zur radikalen Linken, aber auch die Gleichgültigkeit und Indolenz der Wählermassen. In reinlicher Weise seien die wirklichen und vermeintlichen Parteisünden aufgezählt worden unter denen nicht zuletzt der Mangel an entschiedener Opposition sich fühlbar gemacht habe. Im allgemeinen sei der Wunsch geäußert worden, daß die Partei sich etwas mehr nach links entwickeln möge. Wenn mit Recht die Fühlung der Abgeordneten mit den Wählern als eine mangelhafte bezeichnet worden sei, so müsse demgegenüber auch betont werden, daß die Wähler es unterlassen hätten, sich in entscheidenden Fragen mit den Abgeordneten ins Benehmen zu setzen. Der Redner erörtert sodann die Aussprache über die Reichsfinanzreform, deren Notwendigkeit wohl von niemandem bezweifelt werde und die man auch im Allgemeinen anerkannt haben würde, wenn die Verkehrssteuern ausgeschaltet worden wären. Es habe aber auch für die Finanzreform eine Zwangslage bestanden, denn die Finanzreform sei die Grundbedingung für das Flottengesetz gewesen. Es müsse aber auch ausgesprochen werden, daß das deutsche Volk Steuerfragen gegenüber eine geradezu beschämende Haltung einnehme, hier sei Aufklärung und Erziehung zum wirklich politischen Denken noch sehr geboten. Man dürfe aber auch nicht vergessen, daß die Finanzreform das Produkt eines Kompromisses zwischen den großen Parteien gewesen, bei dem eine jede nachgegeben. Der Redner geht sodann auf das Schulunterhaltungsgesetz ein, daß insofern gepriesen werde, als es nach der rein verwaltungstechnischen Seite hin einen großen Fortschritt bedeute. Zu tadeln sei dabei die politische Frage, das Kompromiß mit dem Zentrum, denn er sei der Ueberzeugung, daß derjenige, der mit dem Zentrum ein Kompromiß abschließe, unter die Räder komme. Eines sei ihm nicht klar geworden, warum man in Preußen Gegner des allgemeinen und direkten Wahlrechts zum Landtag sei. Von der badischen Blockpolitik und dem Bündnis mit der Sozialdemokratie sei auf dem Parteitag nicht gesprochen worden. Das eine müsse gesagt werden, daß die Aussprache eine durchaus freimütige gewesen sei, die man für nützlich und auch erfreulich gehalten. Von berufener Seite sei aber auch ausgeführt worden, daß eine über das Ziel hinausschießende Politik die Partei schädige und diskreditiere. Ein Uebermaß der Kritik hemme auch den Geist der Partei und verhindere sie noch vorwärts zu schreiten. Die nationalliberale Partei dürfe eben nicht eine Partei der Kritik bleiben, sondern müsse positiv mitarbeiten, denn gerade in der positiven Arbeit habe stets ihre Stärke gelegen. Schwer sei ein Fazit des Parteitags zu ziehen; über dem ganzen Parteitag sei eine tiefernste Stimmung gelegen, wie das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit; das Nationale stehe im Vordergrund, doch sei es die Aufgabe, den entschiedenen Liberalismus zum Durchbruch gelangen zu lassen. Aber auch die Kritik habe ihr Ziel erreicht, auch nach der Seite hin, daß in Fragen, die getadelt, in Zukunft anders gehandelt werde. (Lebh. Beifall.)

In der Debatte betont Stadtr. Dr. Binz, daß den letzten Parteitag ein tiefes ernstes und patriotisches Wollen und Streben beseelt habe — das Ergebnis desselben habe ihn im Interesse der Partei und des Vaterlandes befriedigt. An den Beschlüssen des Parteitages werde außerhalb der Partei eine überwallende Kritik geübt — für jeden, der innerhalb der Partei stehe, möge er auch in der einzelnen Frage eine abweichende Haltung einnehmen, sei es Pflicht, den Beschlüssen der obersten Vertretung der Partei die nötige Achtung entgegen zu bringen. Die gehässige Kritik müsse er entschieden zurückweisen, als damit der Versuch unternommen werde, Zwiespalt in die nationalliberalen Reihen zu bringen, zugunsten der demokratischen Partei. Die nationalliberale Partei habe sich gefreut, das Zentrum isoliert zu sehen, sie sei gern zur Stelle gewesen, um eine Politik anzubahnen, welche es ermöglicht, ein gemeinsames Programm aufzustellen, aber auch die Aussicht eröffne, daß die gegenseitige Bekämpfung aufhöre, um schließlich auf einen gemeinsamen programmatischen Boden zu gelangen. Die verächtliche Behandlung aber, wie sie gegenüber der obersten Parteivertretung in Goslar beliebt worden sei, sei keineswegs geeignet, den Blockgedanken zu fördern. Die Demokratie habe ein Mindestprogramm aufgestellt lediglich von sich aus, mit dem Anspruch, daß ein Jeder, der sich zu diesem Programm nicht bekenne, nicht mehr liberal sei. Ebensogut könne man mit dem Zentrum oder der Sozialdemokratie ein Mindestprogramm aufstellen, wenn man die Spezialitäten dieser Parteien außer acht lasse. Mit einem solchen Mindestprogramm sei nichts anzufangen, am allerwenigsten praktische Politik. Es handle sich darum, in praktischer Politik und angesichts der realen Verhältnisse auf freiheitlicher Grundlage die Aufgaben unseres deutschen Volkes zu erfüllen. Da komme man auch in Baden nicht darüber hinaus, daß wir vor allem einen Kampf zu führen haben für die höchsten Güter unseres Volkes und für die freiheitlichen Errungenschaften desselben, aber auch für die Freiheiten, die allgemeines Menschengut geworden sind, vor allem gegen jene Partei, die nach liberalen Prinzipien operiert, die aber nach ihren ureigensten Rezepten handelt, wenn es ihren Zwecken von Vorteil ist. Diese Partei werde für die Gegenwart und Zukunft das Zentrum sein. In anderen Orten des deutschen Vaterlandes liegen die Verhältnisse manchmal anders. In Goslar habe man die Erfahrung gemacht, daß Deutschland kein Einheitsstaat, sondern ein reich gegliederter Bundesstaat sei, in dem es unmöglich, alles

---

den steilen Berghang des Groß-Romstädt hinaufstürmte? Die Schlacht bei Jena war verloren. Die geschlagenen Truppen flüchteten nach Jena und zogen von dort des Nachts in schwerlicher Stille weiter. Die ganze preußische Armee schien sich, so meint ein Augenzeuge, aus den Händen des Feindes schleichen zu wollen, von dem sie sich rings umstellt glaubten. „Das Gefühl des Heroischen, das sich bisweilen wohl beim Anblick einer Kriegsschar, besonders in jungen Gemütern geregt hatte, war gänzlich erstorben. Die Phantasie vermochte nicht, sich in diesen so leise auftretenden Soldaten Helden vorzustellen. Nur in den Mitternachtsstunden erhielt dieses Gefühl auf einige Minuten einen kleinen Anstoß, als eine Schar Reiter unter dem Gesange" „Frisch auf Kameraden aufs Pferd, aufs Pferd" — über den Graben ritt und die ängstlich schweigende Stadt mit diesen Tönen einer mutigen Brust erfüllte."

Tagesneuigkeiten.

— **Bernard Shaw über sein neues Stück.** Bernard Shaw ist gegenwärtig wohl der Dramatiker, mit dem man sich in England am meisten beschäftigt, und die Nachricht, daß er ein neues Stück mit dem Titel „The Doctor's Dilemma" geschrieben habe, erregte natürlich das lebhafteste Interesse. Um näheres zu erfahren, bat ihn ein Mitarbeiter des „Daily Telegraph" interviewt. Ein Interview mit Bernard Shaw schreibt er, ist zugleich das leichteste und das schwerste Ding in der Welt. Er wird mit größter Bereitwilligkeit über alles, und jedes sprechen, nur nicht über das vorliegende Thema, und seine Meinungen über seine eignen Arbeiten und die der andern sind so kühn, daß es fast unmöglich ist, sie wiederzugeben. Als er jetzt gebeten wurde etwas über sein neues Stück zu sagen, erging er sich liebenswürdig und eifrig in längeren Ausführungen darüber, daß „The Silver Box" ein ausgezeichnetes Drama wäre. Schließlich kam er aber doch auf sein eigenes Stück zu sprechen: „Es ist ein einfaches Stück Arbeit," sagte er mit Betonung. „Jedermann kann ein Stück über Geburten, Hochzeiten und Todesfälle schreiben, wie jeder auch einen Roman über eine Mutter oder über ein sterbendes Kind schreiben kann. Die Wahrheit ist, daß William Archer mir die Anregung gegeben hat, mich an diese Aufgabe zu machen, die für meine Kräfte viel zu gering ist. Der Tod ist ganz und gar nicht die höchste Prüfung für die Tüchtigkeit eines Autors, sondern im Gegenteil die Krücke jedes dramatischen Krüppels, die Zwiebel jedes Schauspielers, der keine wirklichen Tränen herauspümpen kann. Das Leben ist wichtig; wer fragt danach wie, wenn oder wo jemand stirbt? Einmal werde ich selbst auch sterben; warum interviewen Sie mich nicht darüber, wenn das so ungeheuer interessant und wichtig ist? Ein Kind, das noch auf dem Arme getragen wird, könnte mein neues Stück geschrieben haben, soweit der Tod darin in Frage kommt. Pathos? gewiß werden pathetische Partien darin sein, daß Court Theatre wird feucht von Tränen und windig vom Schnüffeln sein; der vierte Akt wird London einen Rheumatismus verschaffen. Die wirklich schwierige und interessante Seite ist die Behandlung des dringenden modernen Problems, das der Doktor darbietet — der Mann, der ein pekuniäres Interesse an Verstümmelung und eine absolute Vollmacht, Morde zu begehen, hat. Das werden empfängliche Leute zu hören kriegen; sie werden allerdings ihren Verstand mitbringen müssen. Der erste Akt ist wie 150 Seiten aus Joyces „Wissenschaftlichen Dialogen". Haben Sie jemals von Opsonin gehört? Nein? Natürlich nicht; Sie bringen Ihr Leben im Theater zu, und deshalb hören Sie nie etwas von dem, was in der Welt vorgeht. Nun, „The Doctor's Dilemma" handelt ausschließlich von Opsonin. Freut mich, sie getroffen zu haben, jetzt ich Ihnen das alles erzählen konnte. Guten Tag." Und sichtlich erleichtert entließ George Bernard Shaw seinen Besucher.

— **Der angeklagte Schönheitsdoktor.** Auf hohen Schadenersatz wurde ein faszinierender „Schönheitsdoktor" in Philadelphia von einer Mrs. William Elder, der Frau eines Zahnarztes in Morristown, verklagt, weil er durch seine Pfuscherkur sie völlig entstellt habe. Sie behauptet, daß ihr Teint durch die unvorsichtige Anwendung von Karbolsäure, durch die ein leichter Anflug von Bart auf der Oberlippe entfernt werden sollte, völlig ruiniert worden wäre. Schlimmer aber als diese Entstellung war für die Dame die Tatsache, daß sie dadurch die Liebe ihres Gatten verlor, und so macht sie den Schönheitsdoktor auch für diesen Verlust verantwortlich. Nach ihrer Behauptung wurde ihr Teint, der bis dahin „sprichwörtlich" gewesen war, infolge der Behandlung durch die Einwirkung der Säure völlig verbrannt und fleckig, und ihr Gatte, der sie bisher sehr liebte, begann ihr gegenüber kühler zu werden und wandte seine Aufmerksamkeit anderen Frauen zu, für die er vorher kein Auge gehabt hatte; schließlich ging er ein Verhältnis mit einer jungen Lehrerin in Philadelphia ein, deren Hauptreiz ein fleckenloser Teint war. Mr. Elder hat jedes nur mögliche Mittel versucht, ihren schönen Teint und damit zugleich ihr häusliches Glück zu retten; als alles nichts half, ging sie sogar soweit, daß sie die Lehrerin, ihre Nebenbuhlerin, öffentlich mit einer Peitsche bearbeitete, um ihren schönen Teint zu verderben. Da sie auch damit kein Glück hatte, leitete sie den Ehescheidungsprozeß gegen ihren Gatten und die Schadenersatzklage gegen den Schönheitsdoktor ein. Als die Verhandlungen begannen, fand zunächst vor Gericht eine Versöhnung zwischen dem Zahnarzt und seiner Frau statt, und die Folge war, daß die Klägerin ihre Ansprüche auf Schadenersatz herabsetzen mußte, da sie die Liebe ihres Gatten nicht auf die Dauer, sondern nur für einige Zeit verloren hatte. Andererseits gewann sie aber in ihrem Gatten einen äußerst wichtigen Zeugen, der bereit ist, auszusagen, daß in der Tat der verdorbene Teint die Ursache gewesen war, daß er sich zeitweilig von seiner Frau abgewandt hatte. Ganz Amerika wartet nun gespannt auf die Entscheidung in diesem merkwürdigen Prozeß, und besonders die „Schönheitsdoktoren", deren es so viele im Lande gibt, sehen ihr mit einigem Bangen entgegen.

MARCHIVUM

über einen Kamm zu scheeren. Baden solle den freiheitlichen Gesichtspunkt betonen, daß aber Preußen mit seinen besonderen Lebensbedingungen sich nicht von Baden seine Politik vorschreiben lassen könne, das habe der Goslarer Parteitag bewiesen. Wir wollen unsere Meinung sagen, aber soweit es sich um partikulare Angelegenheiten handelt, wollen wir dafür sorgen, daß die Politik unseres Landes sich nach liberalen Grundsätzen gestaltet. Wollen wir einen praktischen Erfolg, so müssen wir verlangen, daß man die Beschlüsse, welche der Parteitag in Goslar einmütig gefaßt hat, auch respektiert, denn das wäre ein vergebliches Bemühen, wenn man glauben sollte, es bestünde in den nationalliberalen Reihen die Gereiztheit, die Partei zu sprengen, oder eine Sezession herbeizuführen. Die Goslarer Tagung werde dazu beitragen, das Gefühl für liberale Politik zu stärken und dartun, daß die nationalliberale Partei berufen ist, in der alten ruhmreichen Tradition der Partei an alle Aufgaben heranzutreten, welche das öffentliche Wohl und die Zukunft unseres Landes verlangen. (Lebh. Beifall).

Stadtrat Kölsch (junglib.) erklärt, daß die Jungliberalen nicht daran dächten, sich von der Partei zu trennen, aber sie verlangten, daß die Partei sie höre und daß sie bewußt werde, daß sie die Jungliberalen brauche. Nach Goslar seien sie gegangen, um eine offene Aussprache herbeizuführen, die notwendig und gesund sei. Da ihm eine solche in Goslar nicht möglich gewesen, möchte er sich heute aussprechen über die Gedanken, mit denen er auf den Goslarer Parteitag gegangen. Doch dorten habe man gesagt, die Kritik passe nicht auf denselben, da seien die Parteiführer die Hauptpersonen, und wer wage es, wider diese etwas zu sagen!? Er glaube aber weder an die Unfehlbarkeit des Papstes noch der Parteiführer und wie die Jungliberalen dort behandelt worden seien, trage nicht dazu bei, die Zusammengehörigkeit zu fördern. Die Jungliberalen seien dazu berufen, das Streben nach dem Heißhunger der Wählerschaft nach Liberalismus, von dem Bassermann in Jena gesprochen, zu fördern. Die grundverschiedene Auffassung zwischen Nord und Süd bestehe — die Süddeutschen seien liberal, von den Nachbarn jenseits des Mains könne er dies nicht behaupten. Durch das direkte Wahlrecht sei in Baden der Liberalismus geschaffen worden, deshalb müsse man dafür besorgt sein, daß dieser liberale Gedanke hinausgetragen werde in die anderen Provinzen Deutschlands. Die Reichsfinanzreform sei in Goslar rasch erledigt worden und doch müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß dieselbe auf Kosten des Mittelstandes gemacht worden sei. So national sei er allerdings nicht, um die Verkehrssteuern für eine nationale Tat zu halten. Man hätte auch einmal ein kräftiges Nein sagen können, dann hätte sich die Regierung auch einmal auf einen anderen Weg besonnen. Man hätte hier vielleicht an die Tabakfabrikatsteuer denken können. Ueber die Fleischteuerung, die das ganze deutsche Reich bewege, habe man kein Wort gesprochen — hier wäre ein kräftig Wort sehr von Nöten gewesen. Er könne die Empfindung nicht los werden, daß die nationalliberale Partei zu sehr Regierungspartei geworden sei; sie habe ganz vergessen, daß sie eine Volkspartei sei, sie habe eben die Fühlung mit dem Volke verloren. In der Frage der Fahrkartensteuer hätte die Partei sich an die Wähler wenden müssen; wäre dies geschehen, so würde nicht ein einziger Abgeordneter dafür gestimmt haben. Das Neinsagen sei eine gerade so große Aufgabe der nationalliberalen Partei, wie das einige Ja. Außerordentlich wichtig sei das Blockbündnis, denn ohne den Block wäre die Partei nicht so stark, wie sie sei. Die links von den Nationalliberalen stehenden Parteien seien ein wichtiger Faktor, der erst das richtige Leben in die nationalliberalen Reihen gebracht. Er erinnere nochmals an das Wort Bassermanns von dem Heißhunger des Volkes nach Liberalismus; mit diesem Heißhunger sei er nach Goslar gegangen und habe Steine statt Brot bekommen. Trotz alledem vertraue er auf die Partei, daß sie etwas biete und daß man mit der Zeit auf den linksliberalen Standpunkt gelange. (Lebhafter Beifall.)

Freiherr v. Röder hat, obschon er auf dem rechten Flügel der Partei steht, in Goslar die Lehre erhalten, daß noch eine recht tiefe Kluft besteht zwischen einem rechtsstehenden süddeutschen Nationalliberalen und einem Nationalliberalen Norddeutschlands. Baden habe allen Anlaß gegeben, für liberal denkende Menschen vorbildlich zu sein und es sei ihm unerklärlich gewesen, wie wenig man im Norden erkannt, was man in Baden in den letzten vier Jahren erkämpft und wie wenig Verständnis man dafür habe. Die nationalliberale Partei habe auch in Baden der Regierung scharf zu erkennen gegeben, daß, wenn sie die Politik der 60er Jahre verfolge, die Partei nicht mehr hinter ihr stehe. Hier sei auf dem letzten Landtag ein großer Sieg errungen worden, dank der gesunden Blockpolitik, die er gegebenenfalls in Goslar gern vertreten haben würde. Leider sei die Grenzlinie des Mains, was den liberalen Gedanken betrifft, noch nicht überbrückt worden. In Baden sei aber auch der Kampf zwischen den Alt- und Jungliberalen überwunden — eine Politik, für die in Goslar allerdings nur wenig Verständnis sich gezeigt, und er sei auch fest überzeugt, daß man sich in Goslar bei einer Aussprache über die Reichstagswahlen scharf in die Haare geraten wäre, denn er sei der entschiedenen Ansicht, daß man auch bei diesen Wahlen die Blockpolitik weiter verfolgen müsse.

Nach einem Schlußwort des Referenten Redmann wird die Versammlung gegen ½1 Uhr geschlossen.

Rentensteuerkapitalien.

SRK. Karlsruhe, 12. Okt. Die Gesamtsumme der im Jahre 1906 im Großherzogtum Baden festgestellten Rentensteuerkapitalien beträgt 2 130 095 120 M.; gegenüber den Rentensteuerkapitalien von 1905 im Betrage von 2 050 987 700 M. hat sich somit eine Zunahme von 79 107 420 M. ergeben. Die Gesamtzahl der Rentensteuerpflichtigen ist von 81 406 auf 84 097, also um 2691 gestiegen. Auf die 31 größeren Städte des Landes mit über 4000 Einwohnern entfallen 1 582 905 060 M. Rentensteuerkapitalien oder 74,31 Proz. obiger Gesamtsumme und 31 545 Steuerpflichtige. Die Vermehrung der Rentensteuerkapitalien gegenüber dem Vorjahre beläuft sich in diesen 31 Städten auf 67 278 220 M. Zur Vergleichung sei bemerkt, daß der Jahreszuwachs im ganzen Lande betragen hat: 1901: 83 491 720 M.; 1902: 81 848 520 M.; 1903: 56 928 500 M.; 1904: 63 439 020 M.; 1905: 101 476 760 M. Als Gesamtergebnis der Rentensteuer für das Jahr 1906 ist bei einem Steuerfuß von 12 Pf. von 100 M. Steuerkapital ein Betrag von 2 556 111 M. 43 Pf. festzustellen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Oktober.

Zum Besuch des Großherzogspaares.

Beim Empfang des Jubelpaares an der Landungsstelle hielt Herr Oberbürgermeister Beck folgende Ansprache:

Ew. Königlichen Hoheiten gestatte ich mir namens der Mannheimer Bürgerschaft unter Entbietung des herzlichsten Willkommgrußes den ehrerbietigsten Dank dafür auszusprechen, daß Ew. Königlichen Hoheiten auch unserer Stadt nach den goldenen Jubiläumstagen die Auszeichnung eines huldvollen, gnädigen Besuches zu Teil werden lassen.

Diese Stätte, an der wir diesmal Ew. Königlichen Hoheiten begrüßen dürfen, ist in der Geschichte unserer Stadt eine historische geworden. Denn hier an dieser Stelle betraten vor einem halben Jahrhundert Ew. Königliche Hoheit zum erstenmale mit der lieblichen Tochter des Nordens — mit unserer hochgefeierten Landesfürstin — den Boden der badischen Heimat, hier in unserer Stadt empfing unsere geliebte Landesfürstin die ersten Eindrücke von Land und Volk und hier in Mannheim durfte zum ersten mal das badische Volk zujubeln dem glückbringenden Bunde zwischen dem Enkelsohne Karl Friedrich des Gesegneten und der Enkeltochter der hohen Königin Luise, — ein Bund, der dem ganzen Lande zum Segen, zum erhabenen Vorbilde eines glücklichen Familienlebens werden sollte.

Mit freudigem Jubel wurde in unserer Stadt, in der ja noch viele Augen- und Ohrenzeugen jener unvergeßlichen Tage leben, der Gedanke aufgenommen, die Erinnerungen an jene Tage durch eine ähnliche, jenem festlichen Einzug in unsere Stadt entsprechend nachgebildete Feier wieder aufzufrischen.

Wenn auch alle unsere Zurüstungen und darzubringenden Huldigungen nur sehr bescheidene im Vergleiche zu dem unlängst gefeierten herrlichen Landesfeste in unserer Residenz sein werden, so wünschen wir doch Alle nichts sehnlicher, als daß auch bei dem diesmaligen leider nur kurz bemessenen Aufenthalte Ew. Königlichen Hoheiten den wohltuenden Eindruck empfangen mögen, daß die Liebe und Treue eines dankbaren Volkes wie im ganzen Lande, so auch bei unserer Bürgerschaft tief im Herzen eingegraben sind.

Diesen Gesinnungen gebe ich Ausdruck, wenn ich Ew. Königlichen Hoheiten beim Eintritte in unsere Stadt im Namen meiner Mitbürger von Herzen willkommen heiße.

Die Porta triumphalis.

Es dürfte für unsere Leser von Interesse sein zu erfahren, daß die beiden allegorischen Darstellungen über den Seitenöffnungen des Triumphbogens die Originalgemälde von der Ehrenpforte des Jahres 1856 sind, gemalt von Galeriedirektor Weller; das linke Bild stellt eine Landschaft der Bergstraße dar, im Vordergrund die Badenia mit dem Oelzweig in der Hand, zur Seite das badische Wappen, neben ihr ein Knabe mit Kranz und Füllhorn und zweiter Knabe mit Emblemen der Wissenschaft und Kunst. Das Bild auf der rechten Seite stellt eine Ostseelandschaft dar, im Vordergrund die Borussia mit dem Deutschorden-Stern auf der Brust und mit dem Gesetzbuch und dem Schwert in den Händen, zwei Knaben halten einen Eichenkranz und das preußische Wappen.

In die Unfallstation,

die gestern im Hofe des Hauses des Herrn Geh. Kommerzienrats Reiß in der Rheinstraße untergebracht war, wurden 46 Kinder eingeliefert, denen unwohl geworden war. Die Patienten wurden durch Bouillon und Champagner erfrischt. Es ist sehr zu begrüßen, daß sich die Sanitätskolonne bei so großen Veranstaltungen, wie der gestrigen, bei denen mit Unfällen gerechnet werden muß, so bereitwillig in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Die Sanitäter verdienen deshalb auch die weitgehendste Unterstützung durch unsere Bürgerschaft.

---

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat nachfolgenden Personen die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen folgender Auszeichnungen erteilt: Dem Vorstand des Geheimen Kabinetts Wirklichen Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo für das Großkreuz des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären und für das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Königlich Schwedischen Nordstern-Ordens, dem Oberschloßhauptmann Wilhelm Freiherrn von Seldeneck für den Stern zum Kommandeurkreuz des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens, dem Oberstallmeister Karl Grafen von Sponeck für den Stern zum Königlich Preußischen Kronenorden zweiter Klasse und für das Großkomturkreuz des Königlich Großbritannischen Viktoria-Ordens und dem Geheimen Kabinettsrat der Großherzogin Geheimrat von Chelius für das Kommandeurkreuz erster Klasse des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens.

* **Uebertragung.** Die durch die Pensionierung des Amtsgerichtsdieners Seitz erledigte Dienerstelle beim Amtsgericht Mannheim wurde durch Gr. Justizministerium dem Aufseher Karl Schumacher beim Landesgefängnis Freiburg auf 1. November d. Js. übertragen.

* **Uebertragen** wurde dem Unteroffizier Wilhelm Layer in Karlsruhe der Dienst eines Schutzmannes beim Bezirksamt Mannheim.

* **Verliehen** wurde dem Telegraphenassistenten Josef Alois Bleines in Karlsruhe der Titel Telegraphensekretär und dem Oberpostassistenten Ludwig Schlögel in Freiburg der Titel Postsekretär.

* **Versetzt** wurde Schutzmann August Wöppel in Rastatt zum Gr. Bezirksamt Mannheim.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Konrad Lutz in Eberbach nach Pforzheim.

* **Ernannt** wurde Revident Karl Johs beim Großh. Verwaltungshof zum Revisor bei dieser Behörde.

* **Zum Besuch des Großherzogspaares.** Wir machen darauf aufmerksam, daß im Schaufenster der Firma Ernst Kramp, D 3, 7, ein vortrefflich gelungenes Bild ausgestellt ist, das das Großherzogspaar im Gespräch bei den letzten Badener Rennen zeigt. Mit welcher Schnelligkeit die Photographen arbeiten, geht daraus hervor, daß bereits gestern nachmittag halb 3 Uhr in der Auslage der Firma Richard Doppelmayr, C 1, 1, eine wohl gelungene Aufnahme des Einzuges der Gr. Herrschaften in unsere Stadt zu sehen war.

* **Verein für Handlungskommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) zu Hamburg.** Der hiesige Bezirk versendet soeben sein reichhaltiges Winterprogramm. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein in nächster Zeit eine größere Anzahl von Vorträgen sowohl auf sozialpolitischem, als auch auf anderen Gebieten veranstalten wird. Auch für die Vergnügen ist durch die verschiedensten Veranstaltungen gesorgt. Freunde der Bestrebungen dieses Vereins, welcher für die soziale Fürsorge der Handlungsgehilfen stets mit allen Kräften eingetreten ist und welcher durch seine von keiner anderen Organisation erreichte Stellenvermittelung und durch seine segensreichen Wohlfahrtseinrichtungen in der ganzen Welt bekannt ist, sind an den Vereinsabenden, welche an jedem Donnerstag Abend im Restaurant „Kaiserring", L 15, 12, stattfinden, herzlich willkommen. — An dieser Stelle sei auf den am nächsten Samstag Abend ½9 Uhr im Friedrichspark zur Feier des 12. Stiftungsfestes der Bezirke Mannheim und Ludwigshafen dieses Vereins stattfindenden Familienabend mit Tanz hingewiesen. Es ist dem Vorstande gelungen, für diesen Abend den in weiteren Kreisen speziell in der Friedensbewegung bekannten Rezitator und Lehrer für Deklamation an dem Basler Konservatorium, Herrn E. Feldhaus in Basel, zu gewinnen.

* **Saalbautheater Mannheim.** Morgen Sonntag ist das gegenwärtige Sensationsprogramm wie üblich nachmittags und abends (Beginn um 4 Uhr und 8 Uhr) zu sehen. Alle diejenigen, die an den Wochentagen den Saalbau nicht besuchen können, werden jedenfalls diese willkommene Gelegenheit benützen, zumal das Ensemble nur noch bis Montag den 15. ds. zu sehen ist. Der Humorist Hauser, der so außergewöhnliche warme Aufnahme gefunden hat, wird auf vielfachen Wunsch einige neue Charaktertypen zum Abschied auf die Bühne stellen, u. a. auch den Schusterbua, mit dem er überall einen glänzenden Erfolg erzielte.

* **Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft.** Morgen früh 10 Uhr findet in der Halle des Mannheimer Turnvereins Gauvorturnerstunde unter Leitung des Gauturnwarts Herrn E. Thenau statt. Die Teilnahme aller Vorturner der Gauvereine ist erwünscht.

* **Lichtbildervortrag über „Krupp und sein Werk"** Morgen Sonntag, den 14. Okt., abends halb 9 Uhr, findet im großen Saale des Evang. Hospizes, U 3, 23, ein Lichtbildervortrag über „Krupp und sein Werk" statt. Dabei gelangt eine große Anzahl Bilder zur Vorführung, die alle nach Originalaufnahmen der Firma Krupp hergestellt sind. Es dürfte äußerst interessant sein, einen Einblick in das Innere eines Werkes, wie das Krupp'sche, tun zu dürfen und es verlohnt sich darnach wohl, den Vortrag zu besuchen. Jedermann ist dazu eingeladen. Eintrittsgeld für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

* **Einen humorvollen Ausgang** nahm eine Offizialklage gegen den Kaufmann Anton Peter von Seckenheim wegen Bedrohung vor dem Schöffengericht. Peter und der Apotheker Max Hohn von Ladenburg stehen mit einander auf dem Kriegsfuß. Peter hatte früher sein Kaffeekonservierungsgeschäft in dem Hohnschen Anwesen und beide gingen schließlich in Unfrieden auseinander. Eines Tages erschien Hohn mit einem Agenten in Peters Fabrik, der dieselbe zwecks Verpachtung an einen Dritten besichtigen wollte. Peter, der in Seckenheim war, wurde telephonisch von seiner Frau von diesem Vorgange in der Fabrik benachrichtigt, setzte sich aufs Rad, nicht ohne sich vorher mit den nötigen „Ausrüstungsgegenständen" für alle Fälle vorgesehen zu haben. Hohn will nun von einem Fenster aus gehört haben, daß der eben zur Fabrik hereinkommende Peter ihn mit Totschießen bedrohte. Dieser bestritt dies jedoch entschieden in der gestrigen Verhandlung, er will nur gesagt haben: „Der gehört mit Roßbollen totgeschossen". Das Gericht hielt es bei den unbestimmten Aussagen des Zeugen wohl für möglich, daß die Aeußerung in der von dem Angeklagten angegebenen Form gefallen sei. Das Gericht kam deshalb zu einem Freispruch.

* **Ein Zusammenstoß** eines Fuhrwerks des Fuhrhalters Lohmann mit der Elektrischen am Brückenaufgange zu Ludwigshafen verursachte gestern vormittag 9 Uhr eine Verkehrsstörung von 10 Minuten im Straßenbahnbetriebe. Der elektrische Wagen wie das Fuhrwerk wurden erheblich beschädigt.

Aus dem Grossherzogtum.

* Hockenheim, 13. Okt. Gestern Abend schwebten die Reisenden des Karlsruher Schnellzuges, der die hiesige Station gegen halb 6 Uhr passiert, in großer Gefahr. Als der Zug sich dem oberhalb des Bahnhof gelegenen Ueberganges der Hockenheimer-Oftersheimer Landstraße näherte, hielt er plötzlich. Die Fahrbeamten liefen mit ihren Laternen den Zug entlang nach vorn; ein Pferdegespann war überfahren worden. Dicht neben dem Zuge lag der Wagen in Trümmern, während das Pferd unter der Maschine lag. Die Ueberreste des Fuhrwerks waren rasch beiseite geschafft. Längere Arbeit dagegen verursachte die Entfernung des Pferdekadavers von dem Bahndamm. Das Tier war vollständig zusammengefahren. Da die Barrière geschlossen war, ist es ein Rätsel, wie das Gefährt auf das Geleise kam. Menschenleben ist keines zu Schaden gekommen.

oc. Baden-Baden, 11. Okt. Die Prinzessin Eugenie von Oldenburg, Prinz Peter von Oldenburg und die Großfürstin Olga Alexandrowna von Rußland sind heute hier eingetroffen und haben im Hotel „Russischer Hof" Wohnung genommen.

oc. Baden-Baden, 12. Okt. Die umlagepflichtigen Kapitalrentensteuerkapitalien hiesiger Stadt betragen 1906 113 063 220 M. (Zunahme nahezu 4 Millionen gegenüber 1905). Seit 1875 haben sich genannte Steuerkapitalien nahezu versechsfacht.

oc. Pforzheim, 12. Okt. Das 1½ Jahre alte Töchterchen des Goldarbeiter Georg Sturm wurde von einem Lastfuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach 1 Stunde eintrat. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

+ Lauda, 12. Okt. Zum Dekan des Landkapitels Lauda wurde Stadtpfarrer und Schulinspektor Karl Kerber in Lauda gewählt. Dekan Kerber ist der jüngste Dekan der Erzdiözese.

oc. Waldshut, 12. Okt. Diese Nacht brannten die Wirtschaftsgebäude und die Mälzerei der Löwenbrauerei bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Dachstuhl des Bureaugebäudes wurde gleichfalls zerstört. Der Schaden wird auf etwa 100 000 M. geschätzt. Die Betroffenen sind versichert.

oc. Friedrichshafen, 12. Okt. Graf Zeppelin hat beschlossen, vorläufig seine Versuchsfahrten einzustellen. Nachdem er persönlich sehr erhebliche Mittel für seine Sache aufgewandt hat, glaubt er jetzt, wo die Brauchbarkeit seines Luftschiffes erwiesen ist, mit Recht auf die Unterstützung, sei es des Reiches, sei es patriotisch gesinnter Privatleute, rechnen zu dürfen, um sein Unternehmen weiter zu führen. In erster Linie wird es sich für ihn zunächst darum handeln, an Stelle der provisorischen Ballonhalle eine geeignetere Hafenanlage zu schaffen, die ihm ein sicheres Aus- und Wiedereinbringen des Luftschiffes gewährleistet. („Frkf. Ztg.")

Pfalz, Hessen und Umgebung.

r. Neustadt, 12. Okt. Gestern abend brachte Fuhrwerksbesitzer Magnus Renninger eine Wagenladung Wein von Gutsbesitzer Hartung in der Haardter Straße nach dem Hause des Käufers. Dabei kam der Wagen auf der abfallenden Straße ins Rollen und der Fuhrknecht Karl Glockenheimer aus Edenkoben kam unter den Wagen, sodaß ihm die Räder über den Leib gingen. Der 22 Jahre alte ledige Mann starb eine halbe Stunde später im städt. Krankenhaus.

Gerichtszeitung.

* Landau, 12. Okt. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Chevauxleger Stephan wegen Vergreifens an Vorgesetzten und schweren Ungehorsams zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

* Kassel, 12. Okt. Die Strafkammer verurteilte heute den 19jährigen Kommis Karl Lengemann von hier, der seine Geliebte, die 17jährige Verkäuferin Else Simmersbach auf ihren ausdrücklichen Wunsch erschossen hatte, zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis.

* Kreuznach, 12. Okt. Der frühere Gefängnisaufseher und jetzige Gastwirt Fleckenstein, der seine Tochter in der Erregung über ihren schlechten Lebenswandel mit einem Besenstiel so geschlagen hatte, sodaß der Tod eintrat, wurde gestern vor dem Schwurgericht in Koblenz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

* Sportplatz bei den Brauereien. Nachdem die Termine für die Meisterschaftsspiele des Verbandes süddeutscher

MARCHIVUM

Fußballvereine seitens der Gauausschüsse endgültig festgelegt sind, nehmen die Wettspiele innerhalb des Neckargaues morgen Sonntag ihren Anfang. Die Mannheimer Fußballgesellschaft „1896“ hat ihren Sportplatz — bei den Brauereien — auf welchem durch die ihm eigenen Vorzüge schon im Vorjahre die bedeutendsten Entscheidungsspiele stattfanden, zur Verfügung des Verbandes gestellt, so daß daselbst auf drei Monate hinaus allsonntäglich erstklassige Wettspiele ihre einwandfreie Erledigung finden werden. Morgen Sonntag spielen die ersten Mannschaften des Mannheimer Sportklub „Germania“ und der Mannheimer Fußballgesellschaft „Union“ gegeneinander. Spielbeginn 2 Uhr. Anschließend ist ein Privatwettspiel der 1896ern gegen die berühmte Mannschaft der Hanauer 1893er projektiert, doch kann hierfür durch event. Verhinderung der Hanauer ein anderes Wettspiel eingeschoben werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kaim-Konzerte. Freitag den 19. Oktober beginnt der Zyklus der unter Peter Raabe's stehenden Konzerte im Musensaal. Als Solist wird der 15jährige Geigenvirtuose Mischa Elman mitwirken.

Die Grundsteinlegung des Deutschen Museums für Meisterwerke der Technik in München, die sich in Anwesenheit des Kaisers und der obersten Reichsbeamten vollzieht, wurde auf den 13. November festgesetzt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Vor dem heutigen Schwurgericht** trat der seltene Fall ein, daß der Angeklagte mit 20 Mark Geldstrafe davonkam. Der Maurer Bamberger aus Unterbalbach war wegen Körperverletzung und Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt. Am Sonntag, den 29. Juli ds. Js. entspann sich abends in einer Wirtschaft in Unterbalbach ein Streit zwischen dem Angeklagten und dem Maurer Josef Frank, der dazu führte, daß der Angeklagte seinem Widersacher ein Bierglas aus den Kopf schlug. Einige Stunden später kam es zwischen Beiden abermals zu Händeln, bei denen Frank, der als Raufbold bekannt war, angefangen hatte. Bamberger versetzte im Verlaufe dieses Streites Frank zwei Dolchstiche in die Herzgegend und in den Schenkel. Beide Stiche waren tötlich. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage hinsichtlich der Körperverletzung mit dem Bierglas und gewährten mildernde Umstände. Darauf wurde der von R.-A. Meindl-Mosbach verteidigte Angeklagte zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Arbeiterbewegungen.

* Essen, 13. Okt. Die Geschäftsleitung des Bergbaulichen Vereins teilt mit, daß die Meldungen von der Einberufung einer Vorstandssitzung auf den 15. Okt. völlig unrichtig ist; der Termin sei überhaupt noch nicht bestimmt.

* Breslau, 13. Okt. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung des Breslauer Buchdruckergehilfenvereins wurde der deutsche Buchdruckertarif und der Organisationsvertrag einstimmig genehmigt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt, 13. Okt. Nach 3tägiger Verhandlung verurteilte heute das hiesige Schwurgericht den Bauunternehmer Karl Held wegen betrügerischen Bankerotts und seinen Bruder Georg wegen Beihilfe dazu ohne mildernde Umstände zu je 2½ Jahren Zuchthaus.

* Bredeney b. Essen (Ruhr), 13. Okt. Heute vormittag fand auf dem hiesigen Standesamt die Ziviltrauung des Legationsrates Dr. von Bohlen und Halbach mit Bertha Krupp statt.

* Dortmund, 13. Okt. In einen Schacht der Zeche Borussia sind beim Abhauen der Schachtringe durch hereinbrechendes Gebirge drei Leute, darunter ein Steiger getötet und vier verletzt worden.

* München, 13. Okt. Wie die Morgenblätter melden, ist der Begründer und langjährige frühere Verleger des „Münchener Fremdenblattes“, Adolf Kraetzer, im Alter von 62 Jahren gestorben.

* Pest, 13. Okt. Der hiesige Journalistenverein hat einen Beschluß gefaßt, in dem er die im Abgeordnetenhause vorgekommenen Angriffe gegen die Presse zurückweist und erklärt, daß er das Vorgehen des Ministerpräsidenten zur Abstellung gewisser Mißstände sympathisch begrüße und es unterstützen wolle.

* Pest, 13. Okt. Nach einer Meldung der „Az Ujsag“ hat Ministerpräsident Wekerle während seiner letzten Anwesenheit in Wien an maßgebender Stelle erklärt, daß vonseiten der Regierungspartei in der Delegation keine Angriffe gegen den Minister des Aeußern Goluchowski stattfinden und daß gegen denselben kein Mißtrauensvotum in der ungarischen Delegation angenommen werden würde.

* Santiago de Chile, 13. Okt. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend den Wiederaufbau von Valparaiso, der die Enteignung der erforderlichen Grundstücke im Almendral-Stadtviertel, die Schaffung neuer Straßen und Plätze, die Ausführung hygienischer Arbeiten und von Arbeiten gegen Ueberschwemmungen vorsieht. Der Staat, die Gemeindeverwaltung und die Eigentümer sollen die Kosten tragen. Zum Wiederaufbau der öffentlichen Gebäude sollen 2 Millionen Piaster verwandt werden.

Reichskanzler Hohenlohes Memoiren.
(Siehe Leitartikel! D. Red.)

* Stuttgart, 13. Okt. Dem „Schwäb. Merkur“ zufolge ist eine angeblich von Straßburg aus verbreitete Meldung, wonach Prinz Alexander von Hohenlohe mit der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart nach Bekanntwerden der kaiserlichen Depesche Verhandlungen angeknüpft hätte, die eine vorläufige Inhibierung der Expedition der Memoiren herbeiführen sollte, unrichtig. Ein Versuch, die Ausgabe der Memoiren hintanzuhalten, sei nicht gemacht worden.

Aus Rußland.

* Odessa, 13. Okt. Gestern Nacht drangen in die Setzerei der hiesigen reaktionären Zeitung „Retsch“ vier bewaffnete Leute ein, mißhandelten die Setzer, vernichteten den Satz und entkamen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

□ Berlin, 13. Okt. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl in Magdeburg wurde der nationalliberale Kandidat, Kammergerichtsrat Schiffer mit allen 630 abgegebenen Stimmen wie zu erwarten war, gewählt.

□ Berlin, 13. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Germania“ erlaubt sich unsere Mitteilungen vom 11. Oktober ds. Mts. über den sogen. Fall Wistuba als unwahr zu bezeichnen. Das Blatt droht sogar, Rücksichten auf Personen bei Seite zu lassen und einen urkundlichen Beweis für die Unwahrheit unserer Darstellung auf ein vertrauliches Schreiben vom 13. Juli an einen Reichstagsabgeordneten, der sich für den Fall Wistuba interessiert.

In dem Schreiben wurde der unmittelbar vorher gefaßte Beschluß mitgeteilt, die Angelegenheit der Disziplinarkammer zu überweisen. Dem Schreiben vom 13. Juli folgte aber drei Tage später, am 16., ein zweites vertrauliches Rundschreiben mit der Mitteilung, daß die Angelegenheit noch nicht ganz entschieden sei. Es waren nämlich inzwischen Zweifel darüber entstanden, welcher Vertreter des Reichskanzlers diese Verfügung, durch die die Sache an die Disziplinarkammer überwiesen werden sollte, zu zeichnen habe. Diese Zweifel erledigten sich aber von selbst dadurch, da gegen Wistuba ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet wurde, welches das vorläufige Ruhen des Disziplinarverfahrens zur Folge hatte. Es bleibt also dabei, daß der von der „Germania“ gegen die ausschlaggebendste Stelle im „Reiche“ erhobene Vorwurf, erhobene Vorwurf eine Verfügung auf Ueberweisung an die Strafkammer rückgängig gemacht zu haben, unwahr ist.

Volkswirtschaft.

Die Manufaktur Köchlin, Baumgartner u. Co., A.-G. in Lörrach, verteilt eine Dividende von 12 Prozent (w. i. V.) auf 3 Millionen Mark Aktienkapital. 44 375 M. werden vorgetragen. Die Grundstücke sind mit 869 574 M. (i. V. 924 590 M.), die Barbestände und Wechsel mit 268 399 M. (186 962 M.), die Warenvorräte mit 2 766 067 M. (2 884 812 M.) und die Außenstände und Bankguthaben mit 3 665 657 M. (3 871 918) bewertet. Die laufenden Schulden betragen 1 821 090 M. (1 963 779 M.) und die Anleiheschulden 1½ Millionen Mark.

Annweiler Emaillierwerke vorm. Franz Ullrich Söhne, Annweiler. Im verflossenen Geschäftsjahre war das Unternehmen stark beschäftigt, so daß ein Mehrumsatz von 118 686 M. und ein Mehrgewinn von 21 908 M. erzielt werden konnte. Die bereits im vergangenen Geschäftsjahr eingetretene Aufwärtsbewegung der Preise für fast alle in der Branche zur Verwendung gelangenden Rohmaterialen konnte durch einen im November vorigen Jahres eingeführten fünfprozentigen Aufschlag auf die Verkaufspreise einigermaßen ausgeglichen werden. Das seit Jahren sich fühlbar machende ungünstige Verhältnis zwischen Herstellungs- und Verkaufspreisen besteht aber noch immer fort und droht nach dem Bericht in noch schärferem Maße hervorzutreten, wenn es nicht gelingen sollte, die derzeitigen Verkaufspreise den immer noch weiter steigenden Rohmaterialpreisen durch eine abermalige und zwar wesentliche Erhöhung der Verkaufspreise anzupassen. Der Bruttogewinn beläuft sich nach Abzug aller Unkosten, Reparaturen, Steuern und Zinsen etc. auf 246 291 M. (i. V. 224 383 M.), wozu noch 27 698 M. (24 195 M.) Vortrag aus dem Vorjahr kommen. Nach Abschreibungen von 120 230 M. (142 858 M.) verbleibt ein Reingewinn von 147 759 M. (106 193 M.) der wie folgt zu verwenden ist: Reserve 6003 M. (4099 M.), Tantiemen 10 692 (6894) M., 5 Prozent (3 Prozent) Dividende 80 000 (48 000) M., Spezialreserve 20 000 M. (15 000 M.), an einen Unterstützungsfonds für Beamte und Arbeiter 10 000 M., Vortrag 21 63 M. (27 698 M.).

Rheinschiffahrt. Aus Mainz, 11. d. M., wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Die Rheinschiffahrts- und Speditionsgesellschaften haben ihren seitherigen Auftraggebern durch ein Rundschreiben mitgeteilt, daß sie durch den niederen Wasserstand gezwungen seien, die seitherigen Transportverpflichtungen aufzuheben und daß nur durch eine wesentliche Frachterhöhung, bis zu 50 pCt., Transportgüter bis zur See abgenommen werden können.“

Bayreuther Bierbrauerei A.-G. Die Gesellschaft erzielte in 1905/06 bei 28 955 Hektoliter (i. V. 29 000 Hektl.) Absatz 56 319 Mark Gewinn (i. V. 54 488 M.). Es sollen 10 Prozent Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden.

Aktienbrauerei Gambrinus, Dresden. Die Verwaltung der Aktienbrauerei Gambrinus, die vor Jahresfrist dem der Bank für Brauindustrie nahestehenden deutschen Bierbrauerei-Konzern angegliedert wurde, entdeckte eine Reihe von auf Jahre zurückreichende Unregelmäßigkeiten, für die die Deckung gesichert sei. Die Gewinnziffern, auf Grund deren die Fusion erfolgte, würden nicht berührt. Nähere Auskunft erteilt die Bank für Brauindustrie nicht.

Deutsche Hypothekenbank Meiningen. Die außerordentliche Hauptversammlung hat beschlossen, das Aktienkapital zum 1. Jan. 1907 um 1 500 000 M. zu erhöhen, die Satzungen vorbehaltlich der obrigkeitlichen Genehmigung entsprechend zu ändern und die neuen Aktien einer unter Führung der Mitteldeutschen Kreditbank und der Firma Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M. stehenden Gruppe zum Kurse von 140 Prozent zu überlassen. Die Bankengruppe ist verpflichtet, die neuen Aktien, die für die Zeit vom 1. Januar 1907 ab dividendenberechtigt sind, den jetzigen Aktionären zum Kurse von nicht über 143 Prozent zum Bezuge anzubieten, so daß auf je 19 200 M. alte Aktien eine neue Aktie über 1200 M. bezogen werden kann. Den Aktienstempel trägt die Bank.

Auskünfte über Australien. Der Handels- und Sachverständige beim Kaiserlichen Generalkonsulat in Sydney, de Haas, wird vom 15. bis zum 24. Oktober von 11 bis 1 Uhr mittags im Auswärtigen Amt in Berlin den Interessenten, die über Handelsverhältnisse in Australien Auskunft wünschen, zur Verfügung stehen.

Erhöhung der Posamentierpreise. Der Verband deutscher Posamentier-Innungen und selbständiger Posamentierer Deutschlands beschloß wegen fortgesetzter Verteuerung der Rohstoffe die Verkaufspreise aller Posamentierwaren um 10 pCt. zu erhöhen.

Telegraphische Handelsberichte.

Bund der Industriellen. Zu dem Punkt der Tagesordnung der Generalversammlung am 15. Oktober, betreffend die Streikversicherung, wird Generalsekretär Dr. Grabensteht vom „Verein Deutscher Arbeitgeberverbände“ berichten. Wie wir hören wird ein Vertreter des Handelsministeriums an den Verhandlungen teilnehmen.

* Berlin, 13. Okt. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Gelsenkircher Bergwerksgesellschaft kamen nur laufende Traktaten vor. Von der Erwerbung der Bochumer Bergwerksgesellschaft war keine Rede. Wie die „Frkf. Ztg.“ hört, ist das erste Halbjahresergebnis von Gelsenkirchen und des Schlesischen Grubenvereins sehr befriedigend; dasjenige bei „Rote Erde“, wo der Walzwerkbetrieb zeitweilig gestört war, ist auch befriedigend. Die finanzielle Lage des Konzerns sei durch Mehrüberschüsse derart gestärkt, daß heute für die planmäßigen Investitionen im nächsten Jahr keinerlei Beschaffung neuen Kapitals nötig ist. Demnach ist auch die Begebung der noch offenen Obligationen nicht erforderlich.

Chemische Fabrik Griesheim Elektron. Die Gesellschaft ruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 5. November ein, in der über die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 2 000 000 auf M. 14 000 000 zum Zwecke der Beschaffung weiterer Geldmittel Beschluß gefaßt werden solle. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären zu 230 pCt. mit Dividendengenuß angeboten werden. Die Gesellschaft hatte zuletzt im Juli 1905 die Ausgabe von 3 Millionen neuen Aktien beschlossen, davon dienten Mark 2 Millionen zum Erwerb der Anilinfabrik in Offenbach a. M., der Rest zur Vermehrung der Betriebsmittel, wobei den alten [illegible]

* Berlin, 13. Okt. Wie die „Frkf. Ztg.“ erfährt, wird der Aachener Hüttenverein „Rote Erde“ am Dienstag den Versuch machen, den Betrieb teilweise wieder aufzunehmen. Vom Erscheinen der Arbeiter wird es abhängen, ob die Weiterführung möglich ist.

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	85—	84¾	Southern Pacific	98¼	98½
5 % Chinesen	100½	100¾	Chicago Milwaukee	182½	83—
4½ % Chinesen	97¼	97¼	Denver Pr.	88½	88½
2½ % Consols	86⁹⁄₁₆	86½	Atchison Pr.	105½	105—
4 % Italiener	101½	101½	Louisv. u. Nashv.	152½	152—
4 % Griechen	53	53—	Union Pacific	193¼	193—
3 % Portugiesen	70½	70½	Unit. St. Steel com.	51½	51½
Spanier	95¼	95¼	„ „ pref.	111½	111½
4 Türken	92½	93—	Eriebahn	49½	49½
4 % Argentinier	86½	86½	Tend.: beh.		
3 % Mexikaner	34¾	34¾	Debeers	18⅝	19¼
4 % Japaner	89½	89—	Chartered	1⅝	1⅝
Tend.: beh.			Goldfields	3⅛	3⅛
Ottomanbank	16⅛	16¼	Randmines	6—	6½
Rio Tinto	74½	74½	Eastrand	4⅞	4⅞
Brasilianer	86½	86—	Tend.: beh.		

Pariser Börse.

Paris, 13. Oktober. Anfangskurse.

3 % Rente	95.80	95.90	Türk. Loose	145.50	146.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	666.—	668.—
Spanier	95.80	95.80	Rio Tinto	1871	1874
Türken unif.	93.77	93.87			

Liverpool, 13. Oktober. (Anfangskurse.)

	11.		13.	
Weizen per Dez.	6.04½	ruhig	6.05¾	stetig
„ „ März	6.05—		6.05⅞	
Mais per Dez.	4.05—	träge	4.04½	ruhig
„ „ Jan.	4.00⅞		4.00½	

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 13. Okt. (Fondsbörse.) Die Börse stand auch heute unter dem Zeichen großer Geschäftsstille. Die angespannte Geldmarktlage hemmte jedoch eine größere Bewegung. Selbst amerikanische Bahnen, welche sich in letzter Zeit größerer Beliebtheit erfreuten, mußten auf schwächere Newyorker Kurse etwas nachgeben. Lombarden lagen schwächer. Schweiz. Bahn besser gehalten. Prinz Heinrich auf die Einnahme der ersten Oktober-Dekade fest. Bankaktien lagen weiter sehr still. Die Verteuerung des Geldstandes machte sich auf diesem Gebiete besonders bemerkbar. Die bessere Auffassung der österreichisch-ungarischen inneren Verhältnisse wurde heute besser gewürdigt. Oesterreichische Kreditaktien fester. Auf dem Montanmarkte zeigte sich rückgängige Tendenz. Die ungeklärte Lage über die Arbeiterbewegung hemmte den Verkehr. Fest lagen Laurahütte auf günstige Beurteilung der Geschäftslage und Dividendenschätzung. Schiffahrtsaktien vernachlässigt und ziemlich behauptet. Der Fondsmarkt war ungleichmäßig. Russen bei allgemein gebesserter Haltung belebter. Die Ruhe in diesem Lande und die bessere Beurteilung der russischen Finanzen lassen einen Hoffnungsschimmer auf bessere Tage zu. Türken behauptet. Mexikaner schwach. Ein Grund für den Rückgang dieser Werte ist nicht angeführt. Dieser dürfte aber auf den hohen Geldstand zurückzuführen sein. Deutsche Fonds mäßig besser. Die fortgesetzten Preiserhöhungen auf dem Industriegebiete lassen auch diese Werte wenig Beachtung finden. Die Kursentwicklung dieser Aktien hatte im Laufe dieser Woche verhältnismäßig guten Stand gehalten. Heute war Abschwächung auf den meisten Umsatzgebieten zu beobachten. Der Verlauf der Börse war auch weiter still und die Kursveränderung gering. Die Nachbörse war geschäftslos. Es notierten Kreditaktien 212,30, Diskonto 183, Lombarden 36,60. Privatdiskont 4¾ pCt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		12.	13.			12.	13.
Amsterdam	kurz	169.10	169.15	Paris	kurz	81.15	81.15
Belgien	„	80.883	80.90	Schweiz. Plätze	„	81.15	81.175
Italien	„	81.25	81.325	Wien	„	85.016	85.016
London	„	20.442	20.445	Napoleonsd'or		16.23	16.23
„	lang	—.—	20.445	Privat-Diskont			4¾

Staatspapiere. A. Deutsche.

	12.	13.		12.	13.
3½ Dtsch. Reichsanl	98.10	98.05	Tamaulipaß	100.45	100.20
3 „ „	86.30	86.40	Bulgaren	97.—	97.40
3½ pr. konf. St.-Anl	98.15	98.20	1½ Griechen 1890	51.20	51.20
3 „ „ „	86.25	86.40	5 italien. Rente	—.—	109.30
4 bad. St.-A. „	102.15	102.20	4⅕ Oest. Silberr.	99.10	99.50
3½ bad. St.-Obl. fl	98.—	98.10	4⅕ „ Papierr.	99.80	100.—
3½ „ „ M.	97.50	97.50	Oesterr. Goldr.	99.05	99.20
3½ „ „ 00.	97.50	97.50	3 Portg. Serie I	69.40	69.30
4 bayer. E.-B.-A.	101.40	101.40	3 dto. III	70.20	70.45
3½ do. u. Allg.-A.	97.45	97.40	4½ neue Russen 1905	86.20	86.50
3 „ „ „	88.10	—.—	4 Russen von 1880	71.20	71.70
4 Hessen	102.05	103.—	4 span. ausl. Rente	96.10	96.10
3 Hessen	84.30	84.30	4 Türken v. 1903	87.20	87.10
3 Sachsen	86.40	86.40	4 Türken unif.	94.20	94.20
3½ Mh. Stadt-A. 05	94.90	94.90	4 Ungar. Goldrente	94.80	95.—
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.70	94.60
5 Ag. i. Gold-A. 1887	88.70	88.70	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	96.90	96.90			
4 Egypter unifizirte	104.50	104.60	4 Oest. Lose v. 1860	157.10	156.75
Mexikaner äuß.	100.—	99.75	Türkische Lose	145.20	144.50
4½ „ inn.	—.—	67.70			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	118.—	118.50	Allg. E.-G. Siemens	184 —	184.50
Südd. Immob.	116.—	—.—	Ver. Kunstseide	497.50	497.50
Eichbaum Mannh.	148.50	148.50	Lederw. St. Ingbert	84 —	84.—
Rh. Akt.-Brauerei	138.—	138.—	Spicharz	124.20	124.20
Parkakt. Zweibr.	111.90	111.90	Walzmühle Ludw.	185.—	185.—
Werk z. S. Speyer	94.20	94.50	Fahrradw. Kleyer	345.—	346.95
Cementw. Heidelb.	174.90	174.90	Masch. Arm. Klein	180.10	181.60
Cementf. Karlstadt	183.—	184.—	Maschinenf. Baden.	207.50	206.—
Bad. Anilinfabrik	477.—	477.50	Dürkopp	374 —	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	259.50	260.10	Maschinf. Gritzner	220.90	220.50
Höchster Farbwerk	481.25	482.50	Pfälz. Nähmasch.	135.50	147.—
Verein chem. Fabrik	380.—	380.—	Schnellpr. Frkthl.	188.40	188.30
Chem. Werke Albert	390.—	390.—	Oelfabrik-Aktien	132.—	130.—
Accumul.-F. Hagen	225.—	223.80	Seilindustrie Wolff	128 —	128.—
Acc. Böse, Berlin	84.—	84.—	Lampertsmühl	84.50	84.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	218.—	218.—	Zellstoff Waldhof	307.75	307.—
Südd. Kabelwerke	145.50	145.50	Kammg. Kaiserl.	170.75	170.75
Lahmeyer	142.40	142.40	Drahtindustrie	145.50	145.50

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	242.—	241.—	Harpener	212.25	211.75
Buderus	128.50	128.—	Otbernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	—.—	—.—
Deutsch. Luxemb.	214.25	213.—	Oberschl. Eisenalt	131.—	130.50
Friedrichsh. Bergb.	159.50	156.—	Ver. Königs-Laura	249.50	250.50
Gelsenkirchner	223.—	224.40	Roßleben	10 000	10 000

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.60	100.60	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.80	100.80
4% Frk. K. V. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ „ „ „ 15	101.50	101.50
4% „ „ 1910	100.60	100.60	3½ „ „ „ 14	98.75	98.75
4% Pf. Hyp. V. Pfdb	101.20	101.20	3½ „ „ „ 09	94.10	94.10
3½% „ „	96.80	96.8	3½ „ „ „ 12	95.75	95.75
3½% Pr. Bod.-Kr.	94.—	94.—	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	98.30	98.30
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.30	100.40	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	98.—	98.—
4% „ „ „ 93 unk. 09	100.60	100.60	4% Rh. H. B. Pfb. 02	100.05	100.05
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.20	101.20	4% „ „ „ 1907	100.10	100.05
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	101.50	101.50	4% „ „ „ 1912	101.75	101.75
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	94.—	94.—	3½ „ „ „ alte	95.—	95.—
3½% „ Pfd. 96/06	94.—	94.—	4% „ „ „ 1904	95.—	95.—
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	—.—	102.60	4% „ „ „ 1914	96.50	96.50
3½% „ Com.-Obl. v. 1891	96.—	96.—	3½% Rh. H. B. C. O. Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	96.50	96.50
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	96.—	96.—	4% Pf. B. Pr.-Obl	100.60	100.60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.10	100.10	4% Pf. B. Pr.-O.	100.85	100.95
4% „ „ „ 12	100.80	100.80	4% Mal. Mtl. g. E. B.	97.30	—.—
			Mannh. Vert.-G.-A.	530.—	530.—

Frankfurt a. M., 13 Oktober. Kreditaktien 212.40, Staatsbahn 147.20 Lombarden 36.85 Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 94.90 Gotthardbahn 193.—, Disconto-Commandit 183.—, Laura 250.50, Gelsenkirchen 223.30, Darmstädter 139.50 Handelsgesellschaft 172.40, Dresdener Bank 157.—, Deutsche Bank 239.25, Bochumer 241.50 Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 212.30, Staatsbahn 147.25, Lombarden 36.60, Disconto-Commandit 183.—

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

18. Oktober 1906. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	107
Atlas, Lebensversf.-Ges., Ludwigshafen	M. 330	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	erb. Off.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	95
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	245
Chemische Fabrik Heubruch	—	54 ifr.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
„ „ „ Lit. B	85 ifr.	—
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke	—	175
Fabr. Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	167	—
Filterfabrik Guzinger, Worms	—	255
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	83	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	157	—
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	—	172
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	96
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	328
Moßbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	128
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 260
Rheinische Schuckert Gesellschaft	—	107
Rheinmühlenwerke, Mannheim	161	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	122	—
Schamwerk Mannheim	123	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	98	96
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 125
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 340	—
Waggonfabrik Rastatt	121	119
Weitenbau-Gesellschaft in Karlsruhe	78	76
Zuckerfabrik Frankenthal	396	—

Mannheimer Effektenbörse

vom 18. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung. Höher notierten Mannheimer Lagerhaus-Aktien 96.50 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 535 G. und Freiburger Ziegelwerke-Aktien 189 G. Von Industrie-Aktien gingen Portland-Zementwerke Heidelberg zu 174.00 bis Ct. um. Ferner bezeichnen Kursveränderungen: Brauerei Eichbaum-Aktien 148.50 G. 150 B. Elefantenbrauerei 100 B., Akt.-Ges. für chem. Industrie 150 B. Südd. Draht 145.50 G. 146.50 B. und Zellstoffabrik Waldhof 837 B.

Obligationen

Pfandbriefe.			1½% Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport		101.25 G
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.25		1½% Bad. Anilin- u. Sodaf.		104.25 B
3½ „ „ „ alte M.	95.—		1½% Br. Kleinlein, Heidelbg.		101.50 G
3½ „ „ „ unk. 1904	95.		5% Bürg. Brauhaus, Bonn		102.75 G
3½ „ „ Kommunal	96.50		5% Herrenmühle Gem.		100.— G
Städte-Anleihen.			4½% Mannh. Dampfschlepp.-Schiffahrts-Ges.		101.50 B
3½ Freiburg i. B.	96.20		4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft		101.60 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	96.20 G		4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe		95.— B
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.40		4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.		102.— G
3½% Ladr v. J. 1902	96.20 G		4½% Rud. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland		100.— bz
4½% Ludwigshafen	100.50 G		4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer		100.— G
4% „	100.— G		4½ Speyrer Ziegelwerke		101.50 bz
4% „ v. 1900	100.— G		4½% Südd. Drahtindustr.		102.— bz
3½% „	—.— G		4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms		101.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.80 G		4½ Zellstoffabrik Waldhof		104.30 G
3½ „ „ 1885	96.90 G				
3½ „ „ 1888	96.20 G				
3½ „ „ 1895	96.20 G				
3½ „ „ 1898	96.20 G				
3½ „ „ 1901	96.20 G				
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B				
3½% Wiesloch v. J.	98.25 G				
Industrie-Obligation.					
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105%	104.25 G				

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	138.75
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	129.50
Pfälz. Bank	—.—	103.80
Pfälz. Hyp.-Bank	197.—	195.50
Pf. Sp.- u. Kdt.-Land.	139.50	—.—
Rhein. Kreditbank	—.—	143.—
Rhein. Hyp.-Bank	197.70	—.—
Südd. Bank	—.—	118.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
„ Maxbahn	149.—	—.—
„ Nordbahn	141.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	80.—	79.50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	1.50	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	475.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	189
Verein chem. Fabriken	—.—	330
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.50
Wtt. A.-G. Stamm	230.—	—
„ „ Vorzug	—.—	106.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	129.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	253.—
Eichbaum-Brauerei	150.—	148.50
Eichbr. R. bl, Worms	100.—	—
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	190.50
Hamb. Messerschmitt	79.75	—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	244.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	138.—
Pfälzbr. Geisel, Mahr	—.—	—.
Brauerei Sinner	—.—	244
Br. Schroedl, Holbg.	210.—	—.
„ Schwartz, Speyer	—.—	124
„ Ritter, Schwetz.	—.—	82
„ S. Welk, Speyer	—.—	94.—

	Brief	Geld
Br. i. Storch, Speyer	—.—	100.—
„ Werger, Worms	—.—	100.—
Vorml. Br. v. Oertge	90.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spiefabr.	—.—	182.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. Rhch. Sectr.	90.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	74.—	73.—
„ Lagerhaus	—.—	96.50
Bad. Rück- u. Mitvers.	430.—	—.—
„ Allgemeine	1470	1460
Continental. Vers.	460.—	—.—
Mannh. Versicherung	—.—	535.—
Oberr. Versich.-Ges.	—.—	500.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	128.—	—.—
Dinglersche Mschfbr.	185.—	—.—
Emaillierfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Fittinger Spinnerei	103.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	98.50	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	290.—
Rähmfbr. Haid u. Neu	—.—	278.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	281.—
Mannh. Gum. u. Kab.	—.—	125.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	30.50
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	136.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	174.90
Südd. Draht-Ind.	146.50	145.50
Südd. Kabelwerke	—.—	145.50
Verein Freb. Ziegelm.	—.—	189.—
„ Speyr. „	64.—	—.—
Bürstenmühle Neustadt	138.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	307.—	—.—
Zucker f. d. Waghäusel	—.—	113.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.

Geschäftliches.

* Neue große Erfolge hat die Firma Ph. Mayfarth u. Co., Fabrik landw. Maschinen in Frankfurt a. M., aufzuweisen, indem sie auf der Internationalen Ausstellung in Mailand 1906 für ihre Kollektion landw. Maschinen mit dem „Grand Prix" ausgezeichnet wurde. Die goldene Medaille wurde ihr auf der Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung in Karlsruhe 1906 zuerkannt.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: **Fritz Kayser;**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller.**

Kohlenersparnis zu erzielen, ist bei den immer mehr steigenden Kohlenpreisen für alle Haushaltungen von großer Wichtigkeit. Wenn dieses erreicht werden soll, ist es erforderlich, nur Oefen eines durchaus bewährten Systems zu verwenden, die den ganzen Winter hindurch bei mäßigem Brennstoffverbrauch in Brand gehalten werden können und dabei für eine angenehme und gleichmäßige Erwärmung der Wohnräume Gewähr leisten. Oefen, die in dieser Hinsicht wohl weitgehendsten Anforderungen entsprechen, sind die bekannten Dauerbrandöfen „Patent Germanen" von der Firma Oscar Winter, Hannover, von denen über 400 000 Stück in der kurzen Zeit von zehn Jahren verkauft werden konnten. Wir empfehlen daher, beim Bezug eines Ofens sich über dieses vorzügliche System durch Bezug einer Original-Verkaufsliste von einer besseren Ofenhandlung oder direkt vom Fabrikanten eingehend zu orientieren.

1. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer. Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant. **Eberh. Meyer,** konzess. Kammerjäger, Mannheim, T 6, 30. 80709

Die neue elektrische Glühlampe, die

Osram-Lampe

für 100—130 Volt, 32 und 50 Kerzen kann in jede hängende Fassung direkt eingeschraubt werden.

Gewaltige Stromersparnis
70% gegenüber Kohlenfadenlampen.

Anstelle einer 16 Kerzenlampe mit Kohlenfaden kann man ohne Mehrverbrauch eine 50 Kerzen Osram-Lampe einschrauben.

Silberweisses constantes Licht,
Ueber 1000 Stunden Brenndauer

Bei dem meist eingeführten Strompreis von 40 Pf. p. KW. verbraucht
eine 32 Kerzen-Osramlampe nur f. 1,3 Pf. Strom,
eine 50 Kerzen-Osramlampe nur für 2 Pfg.
Strom per Stunde.

Osram-Licht ist deshalb in vielen Fällen billiger als Gaslicht.

Man beachte unsere Ausstellung im Schaufenster und in der Gewerbehalle, wo durch Messapparate die Stromersparnis praktisch nachgewiesen wird.

Näheres durch die Hauptvertretung:

Stotz & Cie.,
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
Telephon 662 und 3251. 66347

Tagesordnung
zu der am
Donnerstag, 18. Oktbr. 1906, vormittags 9 Uhr,
stattfindenden

Bezirksrats-Sitzung.

1. In Sachen des Zwangsverwalters W. Groß in Mannheim gegen die Stadtgemeinde Mannheim, Feststellung betr.
2. In Sachen des Ortsarmen-Verbandes Mannheim gegen den Landarmenverband Mannheim, Ersatz von Verpflegungskosten für Paul Gg. Martin von Freiberg.
3. Gesuch des Anton Wildpirt in Feudenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Käfertalerstraße 206a.
4. Gesuch des Rudolf Immendörfer hier um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts (ohne Branntweinschank) vom Hause H 7, 20 nach Böckstraße 11.
5. Desgl. des Ferdinand Brauch hier vom Hause T 5, 15 nach Schangenstraße 16/18 (mit Branntweinschank.)
6. Gesuch des Georg Heinr. Winkler in Mannheim (Neckarau) um Erlaubnis zum Branntweinschank in seiner bestehenden Schankwirtschaft im Hause Kaiser-Wilhelmstraße 19 hier.
7. Beschwerde des Bauunternehmers Max Hartmann in Wiesbaden gegen eine wohnungspolizeiliche Verfügung (Hebelstr. 1). 9079
8. Desgl. der Firma Gebr. Reiz hier (M 1, 4).

Sämtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Beteiligten sowie der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf.

Mannheim, 18. Oktbr. 1906.
Großh. Bezirksamt:
Lang.

Ausschmückung der Stadt.

Wir ersuchen alle Rechnungen über die von der Stadt ausgeführten Dekorationsarbeiten und zugehörigen Lieferungen umgehend an das Hochbauamt gelangen zu lassen. 30000/878

Mannheim, 13. Oktbr. 1906.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Ausschmückung der Stadt.

Amateurphotographen.
Wir bitten die Herren Amateurphotographen, unaufgezogene Abzüge guter Aufnahmen des Festzuges und der Ausschmückung der Stadt an das unterzeichnete Amt baldigst gelangen zu lassen.

Mannheim, 18. Oktbr. 1906.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.
30000/879

Zwangsversteigerung.

Montag, 15. Oktbr. 1906, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier, 1 Elektromotor, 8 ausgestopfte Vögel, 1 ausgestopfter Schweinskopf, 5 Gewehr, 2 Kleiderschränke, drei Bilder, 1 Blumenstock, 1 Küchenschrank u. 1 Aurichte und Sonstiges. 41820

Mannheim, 18. Oktbr. 1906.
Müller,
Gerichtsvollzieher, Riedfeldstraße 46.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 15. Oktbr. 1906, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel u. Gegenstände verschiedener Art.

Mannheim, 18. Oktbr. 1906.
Weller,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, 15. Oktbr. 1906, nachmittags 2 Uhr,
werde ich in dem Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 41332
1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Spiegelaufsatz, ein Schreibtisch, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 18. Oktbr. 1906.
Fahnert,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 15. Oktbr. 1906, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
5 Steppdecken, 1 Rolle Länderstoffe, 2 junge Spitzerhunde u. Möbel verschied. Art. 41326

Mannheim, 18. Oktbr. 1906.
Zollinger,
Gerichtsvollzieher, S 6, 30.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 15. Oktbr. 1906, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 neuer Kronleuchter, Flaschenkörbe, ein Kassenschrank, Möbel u. Sonstiges. 41327

Mannheim, 18. Oktbr. 1906.
Dingler,
Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, 18. Okt. 1906, vormittags 10 Uhr wird die Kartoffellieferung für das Garnisonlazarett Mannheim vom 1. 12. 06 bis 30. 11. 07 im Geschäftszimmer F 6, 26, woselbst die Bedingungen aufliegen, vergeben.

Wohnungen.

T 6, 24 Ring, 2 Zim., part. sep. i. Bureau geeignet, z. verm. zu m. Schlafzim.

Einladung zur zweiundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung der Continentalen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim auf Mittwoch, den 31. Oktober 1906, vormittags 12 Uhr, im Lokale der Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Ecke Werderplatz/Elisabethstraße.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz per 30. Juni 1906.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsrevisoren.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (§ 35 der Statuten).

Für die Teilnahme an der Generalversammlung ist § 28 der Statuten maßgebend.

Die Stimmkarten sind auf dem **Bureau der Gesellschaft** sowie bei der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim,** der **Deutschen Bank** und der **Nationalbank für Deutschland** in **Berlin** und der **Deutschen Vereinsbank** in **Frankfurt a. M.** erhältlich.

Namens des Aufsichtsrates:
Der Vorsitzende: Reiß.

§ 28 der Statuten:

„Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter teilnehmen will, hat die Aktien **eine Woche vor der Versammlung** bei der **Gesellschaft** oder bei einer der **in der Einladung** zur Generalversammlung hierzu **bezeichneten Stellen** vorzulegen und erhält dagegen eine Stimmkarte. Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimieren." 6697

Privat-Tanz-Schule.

Wohnung: **M 2, 13,** pt. **A. Zanow** Unterrichtssaal: **L 8, 3,** pt.

Beginn des Unterrichts für **Herren, Mittwoch, den 17., für Damen, Donnerstag, den 18. d. c.,** jeweils abends 8½ Uhr, wozu noch einige Anmeldungen entgegengenommen werden. Hochachtungsvoll

Alfred Zanow,
Lehrer der Tanzkunst.

6981

Einladung zur siebenundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung der Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim auf Mittwoch, den 31. Oktober 1906, vormittags 11½ Uhr, im Lokale der Gesellschaft, Ecke Werderplatz/Elisabethstr.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz per 30. Juni 1906.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungs-Revisoren.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (§ 35 der Statuten.

Für die Teilnahme an der Generalversammlung ist § 28 der Statuten maßgebend.

Die Stimmkarten sind auf dem **Bureau der Gesellschaft** sowie bei der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim,** der **Deutschen Bank** und der **Nationalbank für Deutschland** in **Berlin** und der **Deutschen Vereinsbank** in **Frankfurt a. M.** erhältlich.

Namens des Aufsichtsrates:
Der Vorsitzende: Reiß.

§ 28 der Statuten:

„Wer an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter teilnehmen will, hat die Aktien **eine Woche vor der Versammlung** bei der **Gesellschaft** oder bei einer der **in der Einladung** zur Generalversammlung hierzu **bezeichneten Stellen** vorzulegen und erhält dagegen eine Stimmkarte. Stellvertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimieren."

Von der Reise zurück
Dr. Heinrich Loeb,
Spezialarzt für Hautkrankheiten. 66084
O 7, 12. Telephon 1401.

P 6, 20 66590
Laden und Geschäftsräume
letztere ein und zwei Stiegen hoch, für alle Zwecke geeignet, ebenso schöne Wohnungen für jetzt oder später zu vermieten. Näheres und wegen Besichtigung bei **M. Marum,** Büreau, Hafenstr. 21. Telephon 51 und 1855.

MARCHIVUM

Um unserer immer zahlreicher werdenden Kundschaft den Bezug der Reichardt-Fabrikate zu erleichtern, haben wir zwei Filialen hier

in Mannheim

Planken P 4. 15; Neckarstr. R 1. 7. (Marktplatz)

errichtet. — In beiden neu errichteten eigenen Filialen sind unsere sämtlichen Waren fabrikfrisch zu Fabrikpreisen zu beziehen.

Unsere Fabrikate

werden ausschließlich in Originalpackungen, die unsere volle untenstehende Firma tragen, verkauft. Wir bieten jede Garantie für absolute Reinheit und höchste Güte unserer Waren, die, aus edlen und gesunden Rohprodukten hergestellt, mit eigenen, uns allein patentierten Maschinen und Verfahren behandelt, unter Vermeidung aller Zwischenhandelsspesen direkt von der Fabrik in die Hände des Konsumenten gelangen. — Daß man Schokolade, Kakao, Kaffee und Tee in einem Spezialgeschäft vorteilhafter kauft als dort, wo dicht daneben geräucherte Fischwaren, Seife, scharfe Gewürze ꝛc. lagern, bedarf keiner besonderen Begründung. Daß wir aber gerade hierin, nämlich in der diffizilen Behandlung unserer gegen äußere Einflüsse ungeheuer empfindlichen Waren für die ganze Nahrungsmittelbranche Vorbildliches leisten, hat uns das angesehenste Organ der Detaillisten ausdrücklich bestätigt, und zwar auf Grund freimütiger Anerkennung vorurteilsloser Kleinhändler und unter Berufung auf das offene Zugeständnis von Fabrikanten der Kakao- und Schokoladenbranche.

Reichardt-Kakao

ist die Bezeichnung des tatsächlich feinsten Kakaos der Welt. — Warum? — Der Kakao wird nur aus edlen und gesunden Bohnen hergestellt. Er ist leicht verdaulich, denn durch ein besonderes Verfahren befreien wir das Pulver von dem schwer im Kakao verdaulichen Fett, das den Magen belästigt und den Genuß beeinträchtigt, in einem bedeutend höheren Grade, als es üblich ist. Daß das Kakaofett die Verdaulichkeit hemmt, haben auch in neuester Zeit wieder die experimentell-biologischen Untersuchungen des Kgl. Pathol. Instituts der Universität Berlin bewiesen. Denn während die Magensaftabsonderung bei fettarmem Kakao eine außerordentlich reiche, ähnlich wie beim Kaffee ist, ist diejenige des fettreichen Kakaos eine geringe und kaum der des Wassers überlegen. Ein fernerer Vorzug des Reichardt-Kakaos ist die Staubfeinheit des Pulvers, erzielt durch ein ebenfalls nur uns geschütztes Patent. Durch diese Verfahren werden starke Laugenzusätze und die dadurch wiederum bedingten Gewürze überflüssig. Außerdem wird dadurch der Eiweißgehalt erhöht und die Ergiebigkeit wesentlich gesteigert. 1 Pfund ergibt 150 Tassen. — Diese Umstände berechtigen uns zu der Behauptung:

Reichardt-Kakao ist der beste und billigste der Welt.

Reichardt-Schokolade

übertrifft weitaus die Schweizer Marken. Wir verwenden zu unseren Schokoladen nur ausgesuchte, gesunde Bohnensorten und raffinierten Zucker. Die Herstellung erfolgt mittels der vollkommensten Maschinen und Apparate, die zum Teil nach eigenen Erfahrungen konstruiert sind und den natürlichen Geschmack und das natürliche Aroma der Schokolade nicht beeinträchtigen. Aus diesem Grunde sind wir auch nicht gezwungen, verloren gegangenes Aroma künstlich zu ersetzen, sondern wir können eine wirklich reinschmeckende Schokolade verabfolgen. Wir behaupten darum auch:

Auf der ganzen Erde gibt es kein Schokoladenfabrikat, das unsere Marken übertrifft.

Reichardt-Tee und Kaffee.

Reichardt-Tees werden von den ersten deutschen Tee-Fachleuten aus den zur Einfuhr gelangenden Partien alljährlich ausgewählt und in großen Posten angekauft. Die Preise sind in Anbetracht der hervorragenden Qualitäten ausnehmend billig. Reichardts Großrösterei für Kaffee ist technisch auf das modernste eingerichtet und verarbeitet nur qualitätvolle Rohkaffees; ordinäre, minderwertige Sorten sind überhaupt ausgeschlossen.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt,

Deutschlands grösste Kakaofabrik, Wandsbek-Hamburg.

Einige von vielen tausend

Anerkennungen.

Es schreiben:

Windhuk, Deutsch-Südwestafrika, 17. November 04.
Herr J. Habenicht, K. Sekretär beim Kaiserl. Gouvernement:
. . . Der mir gesandte Kakao, sowie die Schokoladen waren vortrefflich.

Altengottern b. Großengottern i. Thür., den 4. 9. 05.
Frau Landrätin Berta von Marschall:
. . . Kakao ist sehr schön und die Bona-Schokolade wird auch gefallen.

Bonn—Endenich, den 25. Mai 05.
Frau L. Schiffer:
. . . Wir haben uns nun schon seit vielen Jahren an den regelmäßigen Genuß Ihres vorzüglichen Haferkakaos gewöhnt, wie wir, seitdem Sie Kaffee führen, was nun schon manches Jahr her ist, auch diesen Artikel, zu unserer größten Zufriedenheit, nur von Ihnen beziehen.

Frankfurt a/M., den 30. März 05.
Herr Kgl. Oberstleutn. Blum:
. . . Mit „Reichardt-Kakao“ recht zufrieden, wünschen wir nun auch den Tee zu versuchen.

Kölzichen (Neumark), den 2. Juli 05.
Fräulein Franziska Lindemann:
Die Sendung kam am 29. v. unbeschädigt hier an, und mir machte der so gute Inhalt, sowie die saubere Verpackung sehr viel Freude. Man wird immer aufs neue überrascht durch die köstlichen und doch billigen Kakaos und Schokoladen. Bitte um weitere Zusendung der „Nahrungsmittel-Warte“.

Gnesen, den 19. November 04.
Herr Rittmeister v. Buße, Vorstand der Küche des Dragoner-Regts. 12:
Im Besitze der vorzüglichen Probe, erbitte ich mir 10 Pfd. Kakao nach Küche des Dragoner-Regts. v. Arnim-Gnesen.

Sorau N.-L., den 21. März 05.
Frau Professor Dr. Jlgen:
Durch Sommerfelder Damen bezog ich Ihre Schokolade, die mir außerordentlich gut gefallen hat. Es war Bona-Schokolade.

Bautzen, den 16. September.
Herr Realschuldirektor Prof. Dr. Clbricht:
. . . Ich benutze diese Gelegenheit, die Vorzüglichkeit Ihrer Fabrikate ausdrücklich anzuerkennen.

Waldhof bei Mannheim, den 9. Mai 05.
Herr Dr. W. Grünewald:
12 Jahre haben wir selbst holländischen Kakao getrunken. Ihre beste Marke ist billiger, ausgiebiger, wohlschmeckender, als die bisher von uns gekauften holländischen Kakaos.

Friedrichsort bei Kiel.
Frau Dr. Gerger:
Bitte umgehend um 5 Pfund Laos-Kakao zu 1.60, da wir keinen anderen mehr trinken mögen.

Wallhalben (Pfalz), Januar 05.
Sr. Hochehrwürden Pfarrer R. Rettig:
. . . Senden Sie Kostproben und Offerten an Herrn Dr. Jäth dahier, mit Berufung auf mich als langjährigen und stets befriedigten Kunden.

Tilsit, den 27. März 05.
Herr Lehrer und Kantor Bender:
Als langjähriger Konsument Ihrer geschätzten Fabrikate, teile ich Ihnen ergebenst mit, daß die Marke „Monarch“ in meinem Bekanntenkreise großen Beifall gefunden hat.

Wilmersdorf, Wilhelmsaue 14, den 8. Dez. 04.
Frau Gräfin von Schweinitz:
Ich bitte um Zusendung von Armee-Schokolade und Armee-Kakao und erlaube mir zu sagen, daß ich außerordentlich zufrieden mit diesen beiden Qualitäten bin.

Preisliste.

Alle unsere Fabrikate sind verbürgt rein. — Proben von Fabrikaten mit * kostenlos.

Reichardt-Kakaos

doppelt entölt, staubfein gesichtet, daher feiner, eiweißreicher, nahrhafter, bekömmlicher und ergiebiger als schwach entfettete Kakaos. Nur aus gesunden, guten und edlen Bohnen.

		Pfund-karton	Halbpfd.-karton
*Monarch-Kakao, hochedel, f. stark entölt	Pfg.	240	125
*Helioskakao, sehr edel, stark entölt	„	220	115
*Sanitaskakao, edel, „ „	„	200	105
*Economiakakao, hochfein „ „	„	180	95
*Laoskakao, fein, „ „	„	160	85
*Pfennigkakao, sehr gut, „ „	„	140	75
Armeekakao, gut, „ „	„	120	65

Vergleich-Kakaos

nur für Liebhaber fettreicher Fabrikate, wie es die holländischen und andere sind, aus den feinsten Bohnen wie „Monarch“ und „Helios“:

		Pfund-karton	Halbpfd.-karton
Gralkakao, ungewürzt, schwach entölt	Pfg.	210	—
Dreimännerkakao, gewürzt, schwach entölt	„	210	—

Reichardt-Nährmittel

		Pfundpaket
Ozamin, Hafermehl	Pfg.	40
Maizamin, Maispuder	„	45

Diätetische Kakaopräparate

		Pfund-karton	Halbpfd.-karton
*Reichardts Haferkakao „Halb u. Halb“	Pfg.	100	55
*Reichardts Eiweiß-Haferkakao	„	160	85
*Dr. Riegels Nährsalzkakao	„	200	105
*Dr. Riegels Nährsalz-Haferkakao	„	120	65
*Lacto-Eiweiß-Nährsalzkakao	„	200	105
*Lacto-Eiweiß-Nährsalz-Haferkakao	„	160	85
*Reichardt-Lactolade, Kakao u. Nährzucker	„	180	95

Reichardt-Schokoladen

Monarch, Kartontafel	Karton	Pfg.	50
Monarch, kleine Täfelchen	„	„	100
Vergißmeinnicht, Napolitains	„	„	50
Flirt, „	„	„	40
Wildfang, „	„	„	35
Monarch, in Tafeln	Pfund	„	240
Blaukreuz, „ „	„	„	200
Milchrahm, „ „	„	„	175
Optima, „ „	„	„	160
Melior, „ „	„	„	140
*Bona, „ „	„	„	120
Kindermilch, „ „	„	„	120
Familien, „ „	„	„	100
Armee, „ „	„	„	80
Hütchen, Würfel	„	„	100
„ „	Halbpfund	„	55
Puder, Kakaopulver-Zucker	Pfund	„	80
Chocleau, flüssig, in Tuben		„	40

Reichardt-Kaffees

in 250 Gramm-Kartons.

Kaffee Eins	Pfg.	90	Unsere Kaffees, aus den edelsten Bohnensorten stammend, zeichnen sich durch reinen kräftigen Geschmack, feines Aroma und größte Ergiebigkeit aus.
Kaffee Zwei	„	80	
Kaffee Drei	„	70	
Kaffee Vier	„	60	
Kaffee Fünf	„	55	

Reichardt-Tees

		in Kartons à ca. ½	¼ Pfd.
Pecoblüten	Pfg.	280	145
Karawanen-Tee	„	180	95
Souchong-Tee Nr. 1	„	180	95
Souchong-Tee Nr. 2	„	130	70
Souchong-Tee Nr. 3	„	80	45
Congo-Tee Nr. 1	„	180	95
Congo-Tee Nr. 2	„	130	70
Congo-Tee Nr. 3	„	80	45
Tee-Mischung Nr. 1	„	180	95
Tee-Mischung Nr. 2	„	130	70
Tee-Mischung Nr. 3	„	80	45
Grus-Tee Nr. Eins	„	80	—
Grus-Tee Nr. Zwei	„	60	—
Tee-Sortiments, Karton	„	100	—

Reichardt-Cakes

		Pfunddose
Reichardt-Cakes, beste Sorte	Pfg.	120
Reichardt-Biskuits, feine tägliche Beilage	„	160
Reichardt-Dessert, beliebtester Nachtisch	„	200
Reichardt-Teekuchen, Dose ca. 210 Gramm	„	100

Rezepte befinden sich auf den Paketen. **Lieferung** im Stadtbezirk und nach den Vororten bei Bestellung von 2 Mark an frei Haus. Man fordere postfrei unsere Hauszeitschrift **„Nahrungsmittel-Warte“**, deren Inhalt für jedermann das größte Interesse besitzt.

MARCHIVUM

94 ₰

Christbaumgeläute (Nr. 13260) Engelsgeläute, wie Abbildung als Baumspitze und Christbaumschmuck zu benutzen. Das beste Geläute der Gegenwart und zwar nicht nur in Bezug auf tadelloses Funktionieren und einfache Anbringung, sondern auch durch seine wirklich ausgezeichnete Ausführung. 4 schwebende in Gold erstrahlende Engel umgeben in märchenhaftem Reigen den Weihnachtsbaum und verkünden gleichsam die Herabkunft des Herrn. Dazwischen ertönen die harmonisch, silberhell klingenden Weihnachtsglöcklein und das Ganze wird durch den an der Spitze leuchtenden Stern überstrahlt. Der Eindruck des Geläutes ist im Stande, bei Jung und Alt frohe Feststimmung hervorzurufen. Nehmen Sie nur Engelsgeläut und stellen es jedem anderen Geläute gegenüber. Sie werden Engelsgeläut als das allerbeste und schönste finden. Vom Kaiserlichen Patentamt geschützt.

Großartige Schlafpuppe (Nr. 13180) 40 cm groß, Kopf, Arme und Beine beweglich, echte Schuhe und Strümpfe, hübsch gekleidet wie Zeichnung und ähnlich.

Kaffeeservice (Nr. 13003) aus feinem Porzellan mit bunten Blumendekor, 15 Teile (Kaffeekanne, Milchkanne, Zuckerdose, 6 Untere und 6 Obertassen).

Schäferei (Nr. 13237) in feinem Karton, zum Aufstellen unter den Weihnachtsbaum, 18 Schafe, 1 Schäfer, 8 Bäume und 6 Häuser.

Eisenbahn (Nr. 13421) mit Lokomotive und 4 Wagen, 10 cm ganze Länge, zum Ziehen, stark und solide.

Wagen mit Pferd und Kutscher (Nr. 13066), das Pferd läuft wie ein richtiges Pferd, 22 cm lang.

Pudel (Nr. 13266) mit dauerhaftem Fell und schönen Haaren, sitzend, auf Rädern zum Fahren, 27 cm.

Jeder der obigen Gegenstände kostet 94 Pfg. Porto, Kistchen und Verpackung 30 Pfg. extra für jedes Postpacket. 1 Packet kann enthalten 4—10 Stück. 1 Christbaumgeläute kann auch allein versandt werden als Brief. Porto 30 Pfg. Versandt per Nachnahme. Kein Risiko. Geld zurück, wenn nicht gefällt. Gratis versende an Jedermann ohne Kaufzwang meinen illustr. Haupt- und Weihnachtskatalog mit wundervollen Neuheiten, ca. 6000 Nummern und Abbildungen von Solinger Stahlwaren und Weihnachtsgeschenken.

Friedrich Wilhelm Engels, Gräfrath bei Solingen No. 8.

(Meine Adresse bitte voll und genau zu schreiben.) 2451

PODSZUS u. Frau, Berlin u. b. Linden u. reiche Heirat, vorzügl.

Versuchen Sie den Qualitäts-**GLÜHKÖRPER** Marke „PFEIL“ Anerkannt erfolgreichste Marke! 5446

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 14. Oktober bis 21. Oktober.

Etablissements	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	Nachmittags Der Weg zur Hölle 7 Uhr. (D): Abreise Flauto solo	7 Uhr: Volks-Vorstellung Romeo und Julia	7 Uhr: Abonn. A Lakmé	8 Uhr: Einheits-Vorstellg. Der Wildschütz	7 Uhr: Abonn. B Der Fremde Die Schule d. Frauen	7 Uhr: Abonn. C. Undine	Geschlossen	7 Uhr: Zum ersten Male: Salome
Neues Theater	1/28 Uhr: Der Dieb Die Schule d. Frauen	—	—	—		—	—	7½ Uhr: Der Fremde Der versiegelte Bürgermeister
Rosengarten Nibelungensaal	8 Uhr: Kaim-Konzert	—	—	—	1/29 Uhr. Kaim-Konzert	—	—	8 Uhr: Kaim-Konzert
Friedrichspark	3—6 Uhr Militär-Konzert	—	—	—	—	—	—	—
Apollo	4 u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung
Saalbau	4 u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung
Kolosseum-Theater	4 Uhr u. 8¼ Uhr: Der Bettelstudent	8¼ Uhr Der Bettelstudent	—	8¼ Uhr Aus Mannheim	8¼ Uhr Aus Mannheim.	—	8¼ Uhr Aus Mannheim.	—
Kinematograph. Theater	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.
Stadtgeschichtl. Museum	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr
Panorama	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen

Licht ist Leben.

Elektro-physikalische Heilanstalt

O 4, 14 Mannheim O 4, 14

!!! Heilfaktoren !!!

Glüh-, Bogen- und Teillichtbäder. Vierzellenbäder. Hochfrequenz-Ströme. Eisen- und Kohlenlichtbestrahlungen. Elektr. u. Kopfduschen. Röntgen-Instrumentarium. Ozon-Inhalatorium. Schwitzbäder-Wannen und medizinische Bäder. Hand-Vibrations- und **Thure Brandt Massage.**

Mit sicherem Erfolg ohne Berufsstörung, in kurzer Zeit werden behandelt: Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Lähmungen aller Art, Herz-, Nerven-, Magen- und Darmkrankheiten. Nervenschwäche, Kopfschmerz, Migräne, Schlaflosigkeit, Bronchial-, Nasen-, Rachen-, Lungenkatarrh. Zuckerkrankheit. Rückenmarks- und Unterleibskrankheiten. Hämorrhoiden, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten wie Lupus, Flechten, Bartflechten, Tuberkulose, Geschwüre. Spezielle Behandlung Geschlechtskranker, sowie die Folgekrankheiten Quecksilberbehandelter wie Impotenz etc. etc. Geöffnet den ganzen Tag.

Für Damen, Bedienung durch ärztlich geprüfte Masseure.

Größtes und modernstes Institut am Platze. 2006

Mannheimer Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik

mit elektrischem Kraftbetrieb.

Tel. 2390. **Christian Buck** T 2, 1

liefert

Kunst-Rahmen — Photographie-Rahmen
Stilächte Rahmen — Portraits-Rahmen
Moderne Rahmen — Gemälde-Rahmen
Antike Rahmen — Galeriebilder-Rahmen
Gekröpfte Rahmen — Holzgeschnitzte Rahmen
Niederländer-Rahmen — Motiv-Rahmen
Florentiner-Rahmen

In allen Farben. — In jeder Holzart. In jeder Preislage.

Eigene Holzbildhauerwerkstätte. Eigene Vergolderei. 66231

Atelier moderner stilgerechter Einrahmungen.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt **Mannheim P 2, 1** Tel. 495

Hohes Fixum u. Provisionen

gewährt alte bestfundierte Gesellschaft gut eingeführten Personen für die Vermittlung von Feuer- und E.-D.-V. — Offerten unter K. 6254 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 1626

Ein festes Nebeneinkommen von ca. M. 800 p. a. ohne Abschlußprovisionen

bietet sich fleißigem Vertreter durch die Uebernahme der Hauptagentur einer gut eingeführten Unfall-Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft.

Geeignet für Vertreter der Lebens- und Feuerbranche.

Gefl. Offerten sub J. 3788 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe erbeten. 1618

Lebensstellung.

Von alter deutscher Lebens- und Unfall-Vers.-Akt.-Ges. ist der Posten eines 2540

Bezirks-Inspektors

für das südliche Baden zu besetzen.

Die Stellung, für welche nur ein nachweisbar hervorragend tüchtiger Fachmann in Frage kommen kann, ist mit hohem, festen Einkommen verbunden.

Offerten mit ausführlichem Lebenslauf unter J. 3633 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Verloren

Am Donnerstag, 11. d. M. abends im Bernhardushof ein seid. Pompadour m. Operaglas an einer der vorderen Sitzreihen hängen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben. 7094 Elisabethstraße 9 III.

Gold. Brosche

mit weißer Perle verloren. Abzugeben gegen Belohnung Elisabethstr. 11, 4. St. 41322

Große Gelegenheitskäufe.

Neuer Posten prachtvolle Flanellblousenstoffe per Meter 78 Pfg. ● Posten prachtvolle helle echte Tuchreste zu Abendmänteln, Blousen u. s. w. ● Unterrock-Moiré. ● Posten Seidenstoffe-Reste per Meter 1.25, Wert bis 3 Mk. ● Großer Posten prima Schürzenstoffe, waschecht, 120 cm breit nur 55 Pfg. ● Ein Posten Reste Siamosen per Meter nur 50 Pfg., Wert bis 1 Mk. ● Blaugrün klein carrierte Seidenstoffe zum Aussuchen 1.85 Mk. ● Englische Damenkleiderstoffe-Reste von 3 bis 12 Meter. ● Schwarzer Covercoat per Meter 1.25 Mk. Reine Wolle bis zur allerfeinsten Ware. ● Enormer Posten Taffet-Chiffon in weinrot, lavendel, marine, moosgrün, grau, schwarz kolossal billig, unter Preis. ● Schwarze, echte Tuche 140 cm breit — Reste in allen möglichen Längen zu Kleidern, Blousen, Jacketts.

Ernst Kramp

Stets grosse Gelegenheitskäufe vorrätig.

D 3, 7, Planken.

Mannheimer Zither-Club

Gegründet 1873.

Sonntag, 21. Oktober d. J., abends 7½ Uhr im „Casino Saal“, R 1, 1

Zither-Konzert

unter gefl. Mitwirkung der Herren: 66923

Hans Gruber, Kammervirtuos, aus **Köln**, Zither.

Fritz Müller, Konzertsänger aus **Mannheim**, Tenor

Eintrittspreise: Sperrsitz 1 Mk., offener Platz 50 Pfg.

Karten sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung Th. Sohler, bei Herrn Aug. Keßler jr., C 2, 10/11 u. Herrn Jean Pfeffer D 5, 10

RUDOLF MOSSE Mannheim Planken P 5, 14, II Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

In Heidelberg ist ein herrschaftliches Haus mit allem Comfort (Elektrisch etc.), neu hergerichtet, mit Garten, in schönster Neckarlage, preiswert zu verkaufen. 5585

Anfragen unter F. H. 4162 an Rudolf Mosse, Heidelberg.

Lehrling

für technisches Bureau oder später gesucht. 5582

Offerten unter G. 781 E. M. an Rudolf Mosse Mannheim.

Junges Fräulein,

(Anfängerin) f. leichte Bureauarbeiten und Schreibmaschine gesucht.

Offerten unter H. 782 E. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 5583

Unterricht.

Ein jg. Argentinier erteilt Unterricht in Spanisch.

Offerten unter Nr. 7090 an die Exped. ds. Bl.

Gründlichen Unterricht im 7070

Guitarre- u. Lautespiel

(Begleitung u. Solo), erteilt

G. Jundt

Lehrer für Guitarre u. Laute.

Näheres bei Herrn Heckel, Hofmusikalienhandlung O 3, 10 und Herrn Kessler, Hofinstrumentenmacher, F 6, 2.

Vermischtes.

Tüchtiger Kaufmann übernimmt in den Abendstunden das Führen von Büchern etc.

Gefl. Offerten unt. Nr. 7098 an die Exped. ds. Bl.

Uebersetzungen

Französisch, Deutsch, sowie schriftl. Arbeiten aller Art, zuverlässig, prompt, billig.

Paul Caspar, S 4, 9.

Ehe

Sie kaufen überzeugen Sie sich, dass das Möbelgeschäft

Wilh. Frey J 5 No. 10

die Besten und Billigsten **Möbel** liefert, unter kulant. Bedingungen.

Selbst angefertigte **Divan** von Mk. 28.— an. 2553

B 2, 5 2 Parterre- ... zu Lagerraum od. Wohn. zu v. Näh. 1 Stiege hoch. 41221

Geldverkehr.

Witwe (Näherin) sucht ein Darlehen von 60 M. aufzunehmen zur Eröffnung eines Nähkurses. Pünktliche Rückzahlung. Offerten unt. Nr. 7056 an die Exped. ds. Bl.

Wer sein Grundstück Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Ritterg., Landwirtsch., Mühle, Ziegelei, Bauplatz etc. bald vorteilhaft verkaufen will, wer Hypoth. od. Teilh. sucht, sende Adr. sofort u. Z. 18 postlag. n. Mannheim. Generalvertr. in nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenl. K. Agent, strengste Diskretion. 7097

Ankauf

Fässer von 16—200 Liter werden gekauft bei 7089 **F. Madrenas, U 4, 19a.**

Verkauf.

Haus, zu 7 Proz. rentier., mit Wirtschaft, Kegelbahn, Vereinslokal, Werkstätte, gr. Hof u. Einfahrt ist bei einer Anzahlung von 10 000 M. zu verkaufen.

Offerten unter S. W. 7088 an die Exped. ds. Bl. erb.

Gutgehend. Kolonial-, Farb- u. Drogen-Geschäft samt Mobil. Wohnhaus um den bill. Preis von 42 000 M. wegen Krankheit zu verkaufen. Ums. ca. 30 000 M., Reingewinn ca. 5000 M., Warenlager ca. M. 6000. Kann in Ratenzahlungen erfolgen. Erforderl. nur M. 10 000, alles andere kann stehen bleiben. 41324 Näh. S 6, 25, part.

Villa in Weinheim

m. Vor- u. Hintergarten, ca. 10 Zimmer etc., auch für zwei Familien geeignet, Verhältnisse halber zu verkaufen durch Egon Schwartz, Immobilien-Bureau, Mannheim, T 6, 21. 41305

Laden-Einrichtung

für Cigarren-Geschäft mit all. Zubehör billig zu verkaufen durch A. Schaefer, F 7, 20. 41321

Ein Kriegshund,

2 Jahre alt, sehr wachsam, preiswert zu verkaufen. 7087 Q 7, 11, part.

Stellen finden.

Ungarischer Korrespondent

für einige Stunden pro Woche gesucht. Offerten unter Nr. 7095 an die Exped. ds. Bl.

Junger fleißiger **Magazinarbeiter** sofort gesucht. 41317

Bischoff & Hensel

techn. u. elektrotechnische Bedarfsartikel en gros.

Vorzügliche Existenz

Selten günstige Gelegenheit zur Uebernahme einer Vertretung für Mannheim und größeren Bezirk. Es handelt sich um einen soliden **Gebrauchsartikel I. Ranges**, der sich seiner enormen Vorteile wegen überall nachweislich unentbehrlich macht.

Da ein fortwährender Bedarf vorhanden, ist ein Lager zu unterhalten, wozu einige 100 Mk. nötig sind. Da keine Branchekenntnisse, empfiehlt es sich auch für Nichtkaufleute, evtl. als Nebenverdienst und ist jeder Herr in der Lage, ein gutes Geschäft zu erzielen. Es wollen sich nur solvente Herren melden.

Angebote unter Nr. 41318 an die Expedition ds. Bl.

Gesucht per sofort tüchtiges, zuverlässiges

Fräulein

für Stenographie, Maschinenschreiben und Buchhaltung.

Offert. unt. Nr. 41323 an die Expedition d. Bl.

Jüngeres

Fräulein

mit gediegener Schulbildung für feines Geschäft gesucht.

Näheres Exped. 41333

Näherinnen

für Herrenwäsche gesucht. 6970 Wilh. Eigen, B 1, 6.

Stellen suchen.

Zuverlässiger, verheirateter Mann, mit langjährigen pr. Zeugnissen, gedienter Cavallerist, welcher mit Pferden gut umgehen u. flott fahren kann, im Servieren gewandt, sucht Stelle als Hausmeister, Portier, Platzaufseher oder sonst passende Stelle. Offerten unt. Nr. 41328 an die Exped. d. Bl.

Bankbeamter, Süddeutscher, 24 Jahre, m. Abiturium, sucht Stellung im Bankfach oder kaufmännischem Betrieb. Gute Zeugnisse, schöne Handschrift. Offerten unter Nr. 7099 an die Exped. ds. Bl.

MARCHIVUM

Avis

an unsere Krahnenführer und Werftarbeiter!

Am 5. Oktober ist über zwei Firmen unseres Verbandes der Streik verhängt worden, trotzdem Einigungs-Verhandlungen im Gange gewesen sind und eine neue Verhandlung auf den 5. Oktober von dem Gewerbeschiedsgericht als Einigungsamt angesetzt gewesen ist.

Die Verhängung des Ausstandes war um so frivoler, als noch wenige Tage vorher der Vertreter des Hafenarbeiterverbandes auf dem Einigungsamt bemerkt hatte, daß ein Streik nicht beabsichtigt sei.

Die am 5. Oktober vor dem Einigungsamt stattgefundene Verhandlung verlief resultatlos, trotzdem seitens der Vertreter unseres Verbandes folgende Vorschläge gemacht wurden:

1. Mit Wirkung vom 1. Oktober werden die Löhne für Werftarbeiter von

35 Pfg. um 6 Pfg. auf 41 Pfg.
36 „ „ 5 „ „ 41 „
37 „ „ 4 „ „ 41 „
38 Pfg. und aufwärts um 3 Pfg. auf 41 Pfg.
und entsprechend aufwärts bis eventl. maximum 48 Pfg.

erhöht.

2. Wegen der auf bestimmte Artikel verlangten Zuschläge soll noch separat unter Zuzug von Arbeitern aus den einzelnen Betrieben verhandelt werden.
3. Neueingestellten werden für die erste Woche als Minimallohn **40** Pfg. pro Stunde bewilligt und von der zweiten Woche ab erhalten auch Neueingestellte **41** Pfg. pro Stunde.
4. Die Vorarbeiter erhalten eine Extravergütung von M. **2.—** pro Woche resp. **3½** Pfg. pro Stunde.
5. Der Lohn für Krahnen- und Elevatorführer wird auf 50 Pfg. pro Stunde festgesetzt, mit einer Extravergütung für die Ansteckungsstunde bei Dampfkrähnen.
6. Die Vergütung für Ueberstunden soll zum Teil nach Antrag, in vollem Umfang, zum andern Teil in auch weit entgegenkommender Weise geregelt werden.
7. Sowohl den Werftarbeitern, wie den Krahnenführern wird auch für das Winterhalbjahr eine Frühstücks- und Vesperpause von je einer halben Stunde bewilligt und außerdem wird beiden Kategorien, deren Effektivarbeitszeit im Winter darnach nur noch 9 Stunden beträgt, dennoch der Lohn für volle 10 Stunden bewilligt.

Von Seiten der Leitung des Hafenarbeiter-Verbandes wurde nicht ein einziger Gegenvorschlag gemacht, vielmehr beschränkte sich diese Seite auf die fortgesetzte Erklärung, daß den Arbeitgebern Annahme des eingereichten Lohntarifs in unverkürzter Form nur anempfohlen werden könne.

Wenn infolge dieses vollständigen Mangels an Entgegenkommen die Dinge sich zu dem heutigen Stand zugespitzt haben, trifft daran nicht die Arbeitgeber, sondern nur die Leitung der Arbeiter-Organisation die Schuld, und es wird dieses hiermit ausdrücklich festgestellt, indem gleichzeitig den Krahnenführern und Werftarbeitern der in Betracht kommenden Firmen anheim gestellt wird, sich von der Richtigkeit des Gesagten durch Einsichtnahme des amtlichen Protokolls auf dem Gewerbeschiedsgerichte zu überzeugen.

Es wird nun an diejenigen Arbeiter, welche aufgrund der gemachten Vorschläge die Arbeit aufnehmen wollen, die Aufforderung gerichtet, sich am Montag in den einzelnen Betrieben schriftlich zu melden.

Mannheim, den 13. Oktober 1906.

Der Arbeitgeber-Verband der Hafenbetriebe
Mannheim-Ludwigshafen.

MARCHIVUM

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 169. Samstag, den 13. Oktober 1906. 116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Infanterie-Schulen sind bei der diesjährigen Herbsteinstellung bei den **Unteroffizier-Schulen** noch eine größere Anzahl von Stellen offen.

Bewerber müssen 17 bis 20 Jahre alt, vollständig gesund und noch nicht bestraft sein. Die Größe muß mindestens 1,54 cm betragen. Anmeldungen müssen sofort (da die Einstellung bereits am 15. 10. 06 erfolgt) bei dem **Bezirkskommando Mannheim** erfolgen, woselbst auch alles Nähere in Erfahrung zu bringen ist. 9078

Mannheim, 6. Oktbr. 1906.

Bezirkskommando.

Konkursverfahren.

Zur gerichtlich genehmigten Schlußverteilung in dem Konkurse über das Vermögen des Pferdehändlers [illegible] Marx in Mannheim sind Mk. 507.40 Pfg. verfügbar.

Dabei sind zu berücksichtigen: M. 388.24 bevorrechtigte „ 15998.14 unbevorrechtigte Forderungsbeträge. 9076

Mannheim, 17. Oktober 1906.

Friedrich Bühler, Konkursverwalter.

Versteigerung städtischer Bauplätze.

Die Stadtgemeinde Mannheim läßt durch das unterzeichnete Notariat am 66951

Mittwoch, den 24. Okt. d. J., nachmittags 3 Uhr

im großen Rathaussaal dahier nachbeschriebene Bauplätze im Baublock I, II, IV, V und VII der östlichen Stadterweiterung zwischen der Seckenheimerstraße und der Mollstraße öffentlich zu Eigentum versteigern, als:

a) Wespinstraße Nr. 6 im Maße von 394 qm, Anschlag 53.— pro qm.

b) Wespinstraße Nr. 8 im Maße von 394 qm, Anschlag 53.— pro qm.

c) Wespinstraße Nr. [illegible] im Maße von 421 qm, Anschlag 55.— pro qm.

d) Haydnstraße Nr. 9 im Maße von 290 qm, Anschlag 53.— pro qm.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen können beim Bürgermeisteramt dahier oder im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats eingesehen werden.

Mannheim, 11. Oktober 1906.

Großh. Notariat VI: Mayer. 66951

Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des **Georg Kolb,** Fabrikarbeiter in Mannheim-Neckarau wird durch das unterzeichnete Notariat am

Mittwoch, 24. Oktbr. d. J., vormittags ½10 Uhr,

im Rathaus zu Neckarau nachbeschriebenes Grundstück der Gemarkung Mannheim-Neckarau öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Lgb.-Nr. 16409,

1 a 74 qm Hofraite,

— 70 qm Hausgarten,

zus. 2 a 44 qm im Großfeld, bei der Dreschhalle, an der Großfeldstraße Nr. 10.

Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbalkenkeller, ein einstöckiger Stall mit Remise und Abortanbau, geschätzt zu 14000 Mk.

Die weiteren Bedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats eingesehen werden. 66952

Mannheim, 10. Oktober 1906.

Großh. Notariat VI. May.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau der Reformschule an der Gutenbergstraße sollen die **Schlosserarbeiten** im **Wege des öffentlichen Angebots** vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens 30000/807

Dienstag, 23. Oktbr. 1906, vormittags 11 Uhr,

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, woselbst auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Die Pläne können im Baubureau an der Gutenbergstraße eingesehen werden. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Mannheim, 10. Oktbr. 1906.

Städt. Hochbauamt: Perrey.

Bekanntmachung.

Die Ausübung der Fischerei im Neckar betreffend.

Nr. 158027 I. **Wir bringen** hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Fischer Wilhelm Ueber e[illegible] heute als Fischereiaufseher verpflichtet wurde. Ferner wurde demselben vom Großh. Ministerium **des Innern** gemäß § 30 Abs. 3 der Fischereiordnung die Erlaubnis zum Fischen zur Nachtzeit im Fischwasser des Berufsfischerei-Vereins E. V. — und zwar im Neckar von der Feudenheimer Brücke bis zur Neckarspitze — bei hohem Wasserstand (Pegel über 1.44 m) erteilt.

Mannheim, 5. Oktober 1906.

Großh. Bezirksamt II. Dr. Becker. 9077

Bekanntmachung.

Die städt. Waschbleiche jenseits des Neckars **oberhalb der Friedrichsbrücke** im Flächenmaß von 209 ar soll für die Zeit vom 15. Oktober 1906 bis mit 14. Oktober 1912 anderweitig verpachtet werden.

Angebote hierauf sind bis spätestens

Dienstag, 16. Oktober 1906, vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit der Aufschrift „Pachtangebote auf die städt. Waschbleiche" versehen, auf unserem Bureau U 2 Nr. 5 abzugeben; ebendaselbst können von morgens 10—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr die Pachtbedingungen eingesehen werden.

Mannheim, 11. Oktober 1906.

Städt. Gutsverwaltung: Krebs. 30000/871

Pferde-Versteigerung.

Am 30000/858

Montag, 15. Oktbr. 1906, vormittags 10 Uhr,

versteigern wir auf dem Viehhofe dahier ein ausgemustertes **schweres Zugpferd** öffentlich an den Meistbietenden gegen bare Zahlung.

Mannheim, 8. Oktbr. 1906.

Städt. Fuhrverwaltung. Krebs.

Harn- und Sputum-

Untersuchungen

fertigt zuverlässig und billig die

Stern-Apotheke

T 3, 1. 18793

Zwangsversteigerung.

Nr. 8 20. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gewerbe[illegible] der Fahrnisgemeinschaft zwischen **Andreas Kopp,** Maurermeister in Neckarauhausen und dessen Ehefrau **Agathe geb. Jakobi** eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, 17. Oktober 1906, nachmittags 3½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Mai 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 779, Heft 12, Bestandsverzeichnis I.

Ord.-Z. 1, laufende Nummer der Grundstücke im B.-V. 1 1, Lagerb.-Nr. 5250a, Flächeninhalt 2 ar 63 qm Hofraite in der Schwetzinger Vorstadt, Amerikanerstraße Nr. 42.

Hierauf steht ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller und Seitenbau links, ein einstöckiges Magazin links,

geschätzt zu 41000 Mk.

Mannheim, 28. August 1906.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht: Dr. Elsässer. 66918

Handelshochschulkurse

veranstaltet von der Stadt Mannheim in Verbindung mit der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Vorlesungen im Winter 1906/07 in den Räumen der Kurfürstenschule am Zeughausplatz, am Montag bis mit Freitag Abend beginnend am **Montag, 15. Oktober 1906.**

A. Vorlesungsverzeichnis.

1. Allgemeine Vorlesungen:

1. Allgemeine Volkswirtschaftslehre 3stündig: Montag 8—10, Donnerstag 8—9. Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein.

2. Grundzüge der Finanzwissenschaft 2stündig: Dienstag 8—10. Prof. Dr. Rathgen.

3. Bank- und Börsengeschäfte 2stündig: Freitag 8—10, Privatdozent Dr. Jaffé.

4. Bürgerliches Gesetzbuch 2stündig: Mittwoch 8—10. Stadtrechtsrat Dr. Erdel.

5. Handelsrecht 2stündig: Mittwoch 8—10. Gerichtsassessor Privatdozent Dr. Perels.

2. Uebungen der Fachabteilungen.

1. Die Organisation der Industrie: Montag 6—8. Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein.

2. Die Organisation des Verkehrswesens: Donnerstag 6—8 Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein.

3. Bankwesen: Freitag 6—8. Direktor Reiser.

4. Versicherungswesen: (Bestimmung der Stunden noch vorbehalten) Direktor Dr. Barth.

Nach Weihnachten:

Uebungen in Civilrecht und Handelsrecht: Rechtsanwalt Dr. Hachenburg.

Die Einfügung eines weiteren Uebungskurses im Verkehrswesen unter Leitung eines höheren Eisenbahnbeamten bleibt vorbehalten.

B. Stundenplan.

Montag 6—8 Uhr, Organisation der Industrie. Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein.

Montag 8—10 Uhr, Allgemeine Volkswirtschaftslehre, Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein.

Dienstag 8—10 Uhr, Einführung in die Finanzwissenschaft, Prof. Dr. Rathgen.

Mittwoch 8—10 Uhr, Bürgerliches Gesetzbuch, Stadtrechtsrat Dr. Erdel.

Mittwoch, 8—10 Uhr, Handelsrecht, Gerichtsassessor Dr. Perels.

Donnerstag 6—8 Uhr, Organisation des Verkehrswesens Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein.

Donnerstag, 8—9 Uhr, Allgemeine Volkswirtschaftslehre. Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein.

Freitag 6—8 Uhr, Uebungen im Bankwesen, Direktor Reiser.

Freitag 8—10 Uhr, Bank- und Börsengeschäfte, Privatdozent Dr. Jaffé.

Tag und Stunde noch unbestimmt, Versicherungswesen, Direktor Dr. Barth.

Tag und Stunde noch unbestimmt, Uebungen im Civilrecht und Handelsrecht, Rechtsanwalt Dr. Hachenburg.

Als ordentliche Hörer zur Teilnahme an sämtlichen Vorlesungen werden Personen beiderlei Geschlechts mit mindestens zweijähriger kaufmännischer Lehrzeit oder Beschäftigung, ferner technische Beamte mit höherer Fachbildung, sowie die Lehrer und Lehrerinnen zugelassen. Für die Teilnahme an den Uebungen der Fachabteilungen wird die Kenntnis der allgemein volkswirtschaftlichen und rechtswissenschaftlichen Grundbegriffe vorausgesetzt, wie sie beispielsweise durch den vorausgegangenen oder gleichzeitigen Besuch der allgemeinen Vorlesungen erworben wird. Zur Teilnahme an den Einzelvorlesungen der ersten (allgemeinen) Abteilung (als Hospitant) ist nur die Zurücklegung des 16. Lebensjahres erforderlich.

Das Unterrichtshonorar beträgt:

1. für die Hörer sämtlicher Vorlesungen:
   a) für Selbständige (Firmeninhaber, leitende kaufmännische u. techn. Beamten u. dgl.) Mk. 50.—
   b) für Angestellte und diesen gleichstehenden Personen . . . . . „ 40.—
2. für die Hörer der allgemeinen Vorlesungen:
   a) Selbständige . . . . „ 30.—
   b) Angestellte . . . . „ 25.—
3. für die Teilnehmer an den Uebungen der Fachabteilungen:
   a) Selbständige . . . . „ 30.—
   b) Angestellte . . . . „ 25.—
4. für die Besucher der Einzelkurse in der allgemeinen Abteilung und der Fachabteilung (Hospitanten) . . . . „ 10.—

Den Besuchern der Hochschulkurse steht die unentgeltliche Benützung der in den Räumen derselben vorhandenen Bibliothek, sowie der Fachliteratur in den Bibliotheken der Handelskammer und des kaufmännischen Vereins, desgleichen die freie Benützung der zugehörigen Lesesäle offen.

Am Schlusse des Semesters werden auf Wunsch der Besucher Prüfungen über die Erfolge des Besuchs der Hochschulkurse abgenommen und hierüber Zeugnisse erteilt.

Für die Teilnehmer, die sich durch Eifer und Verständnis auszeichnen, sind einige Reiseprämien auf Schluß des Semesters bereit gestellt.

Am Montag und Donnerstag jeder Woche von 5—6 Uhr ist der Leiter der Handelshochschulkurse, Herr Professor Geh. Hofrat Dr. Gothein, im Dozentenzimmer der Kurse, Kurfürstenschule, Westflügel gegen das Zeughaus, anwesend, und zu Rücksprachen über die auf die Kurse bezüglichen Fragen gerne bereit. 33 00/819

Einschreibungen für den Besuch der Vorlesungen und Uebungen gegen Vorauszahlung des Honorars werden vom **Montag, den 8. Oktober ds. Js.** bis mit **Samstag, den 13. Oktober** während der Bureaustunden (vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr), in der Stadtratskanzlei (Kaufhaus III. Stock, Haupteingang II gegenüber der Reichsbank), und in der Woche vom **15. Oktober ab, abends 7—8 Uhr** (ausgenommen Samstags), im Dienerzimmer der Handelshochschulkurse (Kurfürstenschule, Erdgeschoß, westlicher Flügel, Eingang vom Zeughausplatz), entgegengenommen.

Wein-Versteigerung.

Dienstag, den 16. Oktober, mittags ½1 Uhr,

läßt Herr **A. Schneider,** Gewehrschaftinhaber und Weingutsbesitzer in **Edenkoben,** in seiner Fabrikwohnung

ca. 200 000 Liter Weissweine,

darunter mehrere Faß **Gewürztraminer**

aus den Jahrgängen 1902, 03, 04 u. 05

öffentlich, meistbietend versteigern. **Probetage am Montag, den 8. Oktober,** und am Versteigerungstage. 2488

Edenkoben, den 19. September 1906

Justizrat Stett, kgl Notar.

Zuschneide-Kursus

für Damen- u. Kinder-Garderobe.

Vertraute Damen fertigen dabei eigene Kleidung. Gründl. Erlernen. Mäßiges Honorar. Beste Empfehlung.

Eintritt jederzeit.

Gefl. Anmeldungen bei 7081

Maria Beck, Zuschneiderin

M 4, 1, 2. St.

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 14. Oktober 1906.

Trinitatiskirche Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Lemme. **Kollekte.** Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hitzig. **Kollekte.** ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Krapf. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hitzig.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ahles. **Kollekte.** Morgens ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Ahles. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Ahles. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Krapf. **Kollekte.**

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. **Kollekte.** Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtvikar Luhm. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. **Kollekte.** Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. **Kollekte.** Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Neckarspitze. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Weißer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

U 3, 23.

Wochen-Programm vom 14. bis 20. Okt. 1906.

Sonntag, den 14. Okt.: Aeltere Abteilung: Vormittags ½9 Uhr. Bund vom Weißen Kreuz. Aeltere Abteilung: Missionsvortrag in K 2, 10. Jugend-Abteilung: Spiele im Freien.

Montag, 15. Oktbr.: Abends ½9 Uhr Bibelstunde der älteren Abteilung über Jesaja Kap 26. Herr Pfarrer Kühlewein.

Dienstag, 16. Oktbr.: Abends ½9 Uhr: Versammlung der jüngeren Mitglieder.

Mittwoch, 17. Oktbr.: Nachmittags 5—7 Uhr Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. Abends ½9 Uhr: Turnen im Gr. Gymnasium. Probe des Posaunenchors.

Donnerstag, 18. Oktbr.: Abends ½9 Uhr Spiel- und Lese-Abend der Jugendabteilung. Abends 9 Uhr Probe des Männerchors.

Freitag, 19. Okt.: Abends ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung über 1. Sam. 2 22—26 Herr Stadtvikar Krapf.

Samstag, 20. Oktbr: Abends ½9 Uhr Versammlung der Jugendabteilung Schwetzingerstadt, Traitteurstr. Nr. 21. Abends 9 Uhr Gebetsvereinigung in U 3, 23. Abends 9 Uhr Probe des Männerchors in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende Bauführer Kloß, Elisabethstr. 3 u. der Sekretär Stadtmissionar Matter, U 3, 23.

Stadtmission.

Evangel. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Matter. 5 Uhr Jungfrauenverein (Bibel- und Gesangstunde).

Montag 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).

Mittwoch ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Freitag ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion."

Samstag 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Samstag ½9 Uhr: Jugendabteilung, Schwetzingerstadt.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Matter.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule.

Freitag ½9 Uhr: allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Matter.

Neckarspitze.

Freitag ½9 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), M 3a, Eingang 7.

Donnerstag, 18. Okt., abends 8 Uhr: Vereinsversammlung. Geschäftsstelle: Chr. Mühlematter, Traitteurstr. 21.

Apostolische Gemeinde hier, Schwetzingerstr. 124, Hths.

Gottesdienst, Sonntag, vormittags 9½ Uhr, nachmittags 4 Uhr. Donnerstag, abends 8½ Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

(Schloßkirche.)

Sonntag, den 14. Oktober 1906, (18. Sonnt. n. Tr.) nachmittags 3 Uhr: Predigt, Herr Pfarrer Schemen aus Karlsruhe.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6 (Eingang Tullastraße). Vortrag des Herrn Predigers **Schneider** über das Thema: **„Warum muß man sittlich handeln?"**

Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein.

Der Vorstand.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26

(Methodisten-Gemeinde.)

Sonntag, vormittags ½10 Uhr und nachm. ¼4 Uhr Predigt. Nachm. ½1 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Freitag, abends ½9 Uhr Jünglingsverein.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 14. Oktober.

Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre ¾2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang Knaben im Saal, ½3 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt, Andacht und Segen.

Untere kathol. Pfarrei. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsamer heil. Kommunion der christenlehrpflichtigen Jünglinge des kathol. Jünglingsvereins und der Jünglings-Kongregation. ½10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen. ½[illegible] Uhr Versammlung der Frauenkongregation mit Vortrag, Andacht und Segen.

Kathol. Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse u. Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Herz Jesu-Kirche, Neckarstadt. Beichtgelegenheit von 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Heil. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse und Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz Mariä Bruderschaft. 3¾ Uhr Versammlung des christl. Müttervereins mit Vortrag und Andacht. 7 Uhr Rosenkranz.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heilige Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz Mariä-Andacht. ¼4 Uhr Versammlung des Müttervereins.

St. Josefskuratie, Lindenhof. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. ½2 Uhr Christenlehre. Nachm. 2 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft mit Segen.

(Alt) Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Sonntag, 14. Oktober, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian. — 11½ Uhr Christenlehre.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Betrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Färberei R. Schaedla

Chem. Reinigungsanstalt 6003

E 1, 14. Telephon 1488 **Q 3, 10.**
Marktstrasse — Nächst der Concordienkirche

Annahme für Lindenhof: Gontardplatz 1.
Rasche Lieferung — Billigste Preise
Anerkannt tadellose Ausführung

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Käfertal-Waldhof.

Sept. **Verkündete:**

29. Anton Adolf Knaub, Fabrikarbeiter, hier u. Luise Friederike Dörr, Mannheim.
29. Franz Klemmer, Fabrikarbeiter, Waldhof u. Magdalena Rößling, Biernheim.
29. Philipp Wunder II., Maurer, Biernheim u. Luise Juliana Wilhelmine Bauer, hier.

Oktober.

2. Paul Hugo Lankner, Maschinenschlosser, Waldhof u. Maria Feuchter, Unterminkheim.
4. Johann Weinbacher, Fabrikarbeiter u. Agnes Hof, Waldhof.
4. Johann Heinrich Müller, Bäcker u. Susanna Galle, hier.
4. Gustav Harter, Schlosser, Waldhof u. Emilie Pauline Pfrommer, Dennach.
6. Ludwig Hölzel, Heizer, Waldhof u. Kathar. Ahel, Langwaden.
6. Egidius Luczak, Fabrikarbeiter u. Stephanie Bilska, Grabow.

Sept. **Getraute:**

29. Maximilian Schönborn, Maschinenschlosser u. Lisette Machauer, Waldhof.
29. Konstantin Humbert, Barschlosser u. Gabrielle Marie Josef Alexandrine Martin, Waldhof.

Oktober.

6. Adam Thomas Wiegand, Eisenhobler u. Anna Maria Schütz, Waldhof.

Sept. **Geborene:**

26. d. Fabrikarb. Friedrich Heckmann, hier, e. S. Friedrich.
26. d. Eisendreher Maximilian Mühlbauer, Waldhof, e. T. Helene.
26. d. Fabrikarbeiter August Bachinger, Waldhof, e. S. Georg August.
26. d. Eisengießereibesitzer Franz Schmitt, Waldhof, e. S. Alfred.
28. d. Waldarbeiter Gottfried Helm, hier, e. S. Adam.
29. d. Kranenführer Nikolaus Huth, Waldhof, e. S. Georg.
29. d. Schreiner Karl Vogt, Waldhof, e. S. Karl Rudolf.

Oktober.

1. d. Taglöhner Emil Haßlauer, Waldhof, e. T. Katharina.
2. d. Fabrikarbeiter Georg Karl Geit, Waldhof, e. T. Dorothea.
4. d. Metalldreher Georg Herrwerth, Waldhof, e. S. Joh. Jakob.
7. d. Magazinarbeiter Joh. Schlewis, Waldhof, e. T. Roth.
8. d. Schmied Joh. Jäger hier, e. S. Adam.

Sept. **Gestorbene:**

27. Barbara Geiger Wtw. geb. Eisinger, hier, 68 J. 2 M. a.
27. Anton Willi, S. d. Fahrradhändlers Val. Rothermel, Waldhof, 1 J. 2 M. a.

Oktober.

4. Eva, T. d. Bierführers Joh. Ribm, hier, 6 M. a.
5. Peter, S. d. Fabrikarbeiters Johann Georg Federolf, Waldhof, 1 M. a.
7. Leonhard, S. d. Formers Konrad Brehm, Waldhof, 2 J. 6 M. a.

Friedrich Dröll

Q 2, 1 Mannheim **Q 2, 1**
gegründet 1856. Telephon 460.

Zur Bade- u. Reise-Saison

empfehle in soliden Qualitäten und zu mässigen Preisen.
Badehauben, Schwammtaschen, Taschen in verschiedenen Ausführungen, für Hausgebrauch, für die Reise und für Ausflüge. Taschen für alle Sportzweige geeignet, combinierte Reiseirrigatore aus Gummi, Kopfkühlkissen.

Neu! Wärmehalter Neu!
aus Holzstoff für Milch.

Doucheapparate
zum Baden ohne Wanne, zusammenklappbar, besonders für Touristen und für die Manöver geeignet.

Ferner sämtl. Artikel zur
Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege

Verbandwatten	Nasendouchen	Bruchbänder
Binden	Massage-Apparate	Suspensorien
Leibbinden	Bettentlagen	Spritzen
Bettwärmer	Verbandsmull	Spülapparate
Irrigatoren	Zellstoffwatte	Windelhosen

Schwämme u. s. w. 62078

Damenbedienung. Separate Anprobierzimmer.

Licht! Ueberall **Gasglühlicht!**
Keine Rohrleitung! — Keine Gasanstalt!
Prachtvolle billige Beleuchtung
für Zimmer, Laden, Wirtschaftsräume, Büro, Werkstätten, Kellereien etc. etc.
Ersatz für Kohlengas!
Lyra mit Glühbrenner Mk. 20.50
Wanderm mit Breitbrenner v. Mk. 5 — an.
mit Sturmbrenner Mk. 8.50.
Wiederverkäufer gesucht! (neue) Preisliste gratis u. frei!
Louis Runge, Mannheim, Augartenstr. 56.

Hand-Flügel und Pianos
erhielt. 96 nur allererste Preise. Zuletzt Weltausstellung St. Louis bei grosser Concurrenz z. B. (Steinway Newyork) etc. die höchste Auszeichnung den Grand-Prix. Alleiniger Niederl. **C. Hüther B 4, 14.** 66477

N 2, 2 Rathausstübl N 2, 2
Neu eröffnet.
Vorzügliches Frühstück, Mittag- u. Abendessen
Garantiert reine Weine.
Zum gefälligen Besuch ladet ergebenst ein
6926 **Lina Scheib.**

Bier- u. Weinhandlung **F. E. Hofmann**
S 6, 33 Telephon 446 **S 6, 33**
liefert prompt und in bekannter Güte in Flaschen, Syphons und Gebinden
Augustinerbräu München 63966
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk Sr. Maj. d. Kaisers
Pilsener I. Aktienbrauerei
Kulmbacher Erste Aktien-Export-Brauerei, ärztlich empfohlen
Durlacher Hofbräu Mannheim
Selzerbrunnen Grosskarben.
Naturreine Weine in allen Preislagen.
Preiscourant steht gern zu Diensten.

J. Gross Nachf.

F 2, 6 Inh. Stetter a. Markt
beehrt sich den Eingang der

Neuheiten

in 66780

Damenkleiderstoffen

ergebenst anzuzeigen. Als ganz besonders preiswert und

vorteilhaft

empfehle ich wirklich schöne reinwollene
englische Kostüm-Stoffe zu Mk. **1.10**
gestreift u. fein karierte bis zu den feinsten
Schotten-Carreaux u. Kinderkleider-Stoffe
von Mk. **—.80** an bis zu Mk. 7.50
Blusenstreifen und aparte ☐Stoffe
von Mk. **—.80** an
Einfarbige Crêpe, Gheviot, Covert-Coat u. Satintuche
in den modernsten Farben zu Mk. **1.20, 1.80, 2.30** bis Mk. 5.—
Feine Damentuche in 6 verschied. Qual.
zu Mk. **1.80, 3.—, 4.50, 6.30** bis Mk. 11.—
Bitte die Schaufenster zu beachten!

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**

Ca. **50** Stück zurückgesetzte Sandstein-, Syenit- und Granit-

Grab-Denkmäler

habe ich, um damit zu räumen, einem

Ausverkauf

ausgesetzt und gebe solche zu **ganz bedeutend ermässigten Preisen** ab. — Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager

Stilgerechter Grab-Denkmäler

in allen Steinarten zu billigen Preisen. 62108
Reparatur-Arbeiten jed. Art werden prompt u. billig ausgeführt.
Kostenvoranschläge und Zeichnungen kostenlos.
Alte Firma Gegr. 1810 **C. F. Korwan** Alte Firma Gegr. 1810
Lager nächst der neuen Leichenhalle. — Wohnung T 6, 25.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Kredit auch nach ausserhalb

Ein
Versuch
bei mir wird Sie unbedingt überzeugen, dass es Ihnen Niemand leichter 66957
macht
alles, was Sie wünschen, auf allerbequemste Teilzahlung zu entnehmen,
klug
sind Sie, wenn Sie sich bald hierher bemühen, um sich selbst zu überzeugen.

Meine so überaus leichten Zahlungsbedingungen erregen überall Aufsehen.

Bei mir erhalten Sie schon:
Möbel für 98 Mk. Anz. 8 Mk., wöchl. Abz. 1 Mk.
Möbel „ 195 „ „ 18 „ „ „ 2 „
Möbel „ 295 „ „ 27 „ „ „ 2.50
1 Anzug mit Anzahlung von Mk. 3 an
1 Anzug „ „ „ „ 5 „
1 Anzug „ „ „ „ 8 „
1 Ueberzieher „ „ „ 7 „

Alle Artikel: Möbel, Damen- und Herrenkonfektion sind in grossartiger Auswahl — von den einfachsten bis zu den feinsten — stets vorrätig.

Wer denkbar leichtesten Kredit, wie solcher von niemanden angenehmer und leichter geboten wird, wünscht, der wende sich
nur
an das modernste und beliebteste
Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft
N. Fuchs
Mannheim
D 5, 7 part., I. II. und III. Stock.

William Lasson's Hair Elixir
nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den ersten Rang ein.
Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — (denn ein solches Mittel gibt es nicht, wenn schon dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen fälsch ich behauptet wird — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln derartig, dass das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln solange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche festgestellt ist. — Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluss, auch enthält es keinerlei der Gesundheit irgendwie schädlichen Stoffe. Preis per Flacon: 4 Mk. 50 Pfg. 5551
In Mannheim ist diese Tinctur nur echt zu haben bei:
Drogerie z. Waldhorn C. U. Ruoff, D 3, 1.

Ostsee-Sprotten
billiges Nahrungsmittel, delikat u. frisch liefere ich an **Wiederverkäufer** billigst und stehe mit Probecollis gegen Nachnahme von Mk. 2.70 franko gern zu Diensten. 5542
Gördel's Räucherei, Rügenwaldermünde.

Dampfmolkerei und Milchkuranstalt
Gegründet 1886. **Philipp Neff** Telephon Nr. 256.
Ludwigshafen am Rhein.
Moderne Molkerei-Einrichtung mit Anlage für Reinigung, Pasteurisierung und Tiefkühlung der Milch.
Prompte Auslieferung jeder Bestellung nach Mannheim täglich durch meine Verkaufswagen. **Vollmilch in Flaschen zu 22 Pfg.** sowie sämtliche Molkereiprodukte. 64477

Seidene Gegenstände
sollten in 66020
Trauerfällen
nur noch nach unserm **neuesten unerreichten Verfahren** schwarz gefärbt werden.
Erfolg überraschend!
Färberei Kramer, Inhaber L. Kramer.
Hoflieferant.

Allerlei Kurzweil.

Buchzeichen aus getrockneten Eichenblättern.

Jetzt, wo die Eichbäume noch in ihrem vollen Schmuck dastehen, rate ich Euch, schöne Eichenblätter zu sammeln und dieselben recht sorgfältig zu trocknen. Ist dies geschehen, so legt Ihr ein Blatt auf eine feste Unterlage und klopft mit einer Bürste so lange auf das Blatt, bis nur noch das unendlich feine, reichverzweigte Blattgerippe übrig ist. Danach klebt Ihr die Gerippe auf einen Streifen weißen Kartonpapiers und verziert es mit bunten, getrockneten Blumen und Blättern, die sich auf dem zarten Grunde ganz reizend ausnehmen.

Morgentoilette.

„Halte aber auch hübsch still!" sagt der Schwamm.

„Dummes Zeug, du mußt still halten!" sagt das Wasser nachdem es sich vergeblich lockend und schmeichelnd als das „schönste, weiche, lauwarme" Wasser angepriesen.

„Wenn wir nicht ordentlich reiben," sagt das Seifenläppchen, „kriegen wir keinen Grund."

„Das eine Ohrchen ist schon gut," sagt schlau das Handtuch, „nun bloß noch das andere." Kamm und Bürste streichen die verirrten Lückchen glatt, teilen den Scheitel und sagen: „Gleich sind wir fertig."

„Erst das rechte Aermchen, dann das linke Aermchen," sagt das reine Hemdchen.

„Ueber Nacht sind wir auch nicht magerer geworden," sagen die Strümpfe zu den wurstrunden, kleinen Wackelwaden.

Die Schuhchen sagen: „Schmuck' Pferdchen, blanke Hufchen."

„Kopfüber, ohne die Frisur zu verderben, das ist die Kunst!" sagt das Unterröckchen.

„Jetzt kommt ich," sagt das Kleidchen, wie der vornehmste in der Gesellschaft, auf den alle andern gewartet haben. Es weiß recht gut, daß es das rote Kleidchen mit den Glasknöpfen ist, zu dem das Kind das Zeug sich selbst ausgesucht hat nach der Probe, es weiß, daß es des Kindes Lieblingskleid ist.

„Nun noch das Näschen bohnern!" sagt das Taschentuch, und das klingt so launig, man denkt gar nicht an seine unangenehme Aufgabe.

„Fix und fertig!" sagt der ganze Chor.

„Ach, da sitzt noch ein Tränchen, ein dummes kleines Tränchen, das sich nicht abtrocknen lassen wollte, auf der Backe. Das küsse ich schnell weg!" sagt die Mutter, „und dann gehen wir, Papa guten Morgen sagen, einen freundlichen, reingewaschenen, angezogenen guten Morgen —"

Zum Schnellsprechen.

Die Katze guckte aus dem Ofen in den Topf. „Guck!" sagte die Katz.

Es ist der kurze, runde, bunte Mann, hat kurze, runde, bunte Hosen an; reitet auf einem kurzen, runden, bunten Pferde, auf einer kurzen, runden, bunten Wiese, wo die kurzen, runden, bunten Kinder sitzen; geht weg ihr kurzen, runden, bunten Kinder, daß euch mein kurzes rundes, buntes Pferd nicht trete.

Ich verkaufe meine Perrücke; — ich verkaufe die Ratte, welche meine Perrücke zernagte; — ich verkaufe die Katze, die die Ratte fraß, welche meine Perrücke zernagte; — ich verkaufe den Hund, welcher die Katze biß, die die Ratte fraß, welche meine Perrücke zernagte; — ich verkaufe den Stock, der den Hund schlug, welcher die Katze biß, die die Ratte fraß, welche meine Perrücke zernagte.

Mehwechsel für Wachsmasken, Wachsmasken für Mehwechsel.

Wie Pfänder ausgelöst werden.

Ein neues Spiel vorschlagen. — Sich ohne den Gebrauch der Hände auf den Fußboden setzen und wieder aufstehen. — Sich durch das Schlüsselloch stecken (auf ein Blättchen Papier das Wort „sich" schreiben). — In einer Ecke des Zimmers lachen, in der andern weinen, in der dritten tanzen und in der vierten gähnen und dabei drei Kreuze machen. — Bis 100 zählen und immer zwei Zahlen überspringen. — Das Einmaleins von der 9 und 8 rückwärts aufsagen. — Vier Giftpflanzen nennen. — Vier hohe Berge nennen und sagen, wo sie liegen. — Vier Städte nennen, deren Namen mit B. anfangen, und sagen, wo sie liegen. — Vier große Flüsse nennen. — Vier große Meere nennen. — Zwei große Erfindungen nennen und sagen, wer die Erfinder waren. — Einen Satz ohne r sprechen.

Aschenbrödel.

„Aschenbrödel," sagt der Bruder,
„Wichs mir meine Schuh?"
Hurtig greif ich gleich zur Bürste,
Wichs — und sing dazu.

„Aschenbrödel," sagt die Schwester
„Bürst mir meinen Hut!"
Gern tu ich's; denn dem Jettchen
Bin ich herzlich gut.

„Aschenbrödel," sagt die Mäde,
„Lirum, larum lei,"
Schiebt mir zu die Kaffeemühle,
Daß ich Müllerin sei.

Sagen sie auch Aschenbrödel,
's ist mir alles gleich,
Sagt mir Mutter nur lieb Herzchen,
O, so bin ich reich!

Sagt mir Vater: „fleißig Mädchen,"
Wünsch ich gar nichts mehr.
Gerne heiß ich Aschenbrödel,
Halt es selbst für Ehr'.

M. Kieser.

Kätsel-Ecke.

Rätsel.

Ich kann jubeln, ich kann klagen
Und hab' doch keinen Mund,
Ich werde stets geschlagen
Und bleibe doch gesund.
Von Davids Thron, auf Zions Höhen,
An Babels Wassern klang mein Gruß,
Und auf dem Felde werd' ich stehen,
Machst du geschwind mein Herz zum Fuß.

Vexierbild.

Wo ist das Milchmädchen?

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
Herbstbeginn.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 41. Mannheim, den 14. Oktober. 1906.

Wie Goethe heiratete.

Eine Säkularerinnerung zum 19. Oktober 1806—1906.

Von Dr. Curt Rudolf Kreuschner (Friedenau).

Nachdruck verboten.

Wenige Tage nach der Zeit, da auf den Schlachtfeldern von Jena und Auerstädt die blutigen Entscheidungen fielen, die den Kriegsruhm der vielbewunderten friederizianischen Armee vernichteten, fand in der Sakristei der Schloßkirche zu Weimar eine feierliche Handlung statt, die in dem Leben von Deutschlands größten Dichterfürsten einen Merkstein von entscheidender Bedeutung bildet. Damals, 5 Tage nach den Unglücksschlachten, nach denen sich alle Bande staatlicher Ordnung aufzulösen schienen, tat Goethe einen längst geplanten Schritt, der das ironische Lächeln der Spötter und das heuchlerische Entsetzen der Duckmäuser und Philister in gleich hohem Grade erregte. Er ließ sich vom Weimaranischen Hofprediger Günther in Gegenwart seines damals 17jährigen Sohnes August und dessen Erziehers und Goethes literarischen Gehilfen Friedrich Wilhelm Riemer mit Christiane Vulpius trauen, die schon durch 18 Jahren sein Heim betraut und ihm 1789 den einzigen Sohn geschenkt hatte. Unbekümmert um die Kleinlichkeit der Pharisäer in Weimar und anderswo in deutschen Landen, löste er endlich die Ehrenpflicht ein, durch die er die wohlverdienten bürgerlichen Rechte seinem Sohne und vor allem derjenigen gab, die ihm seit 18 Jahren in freier Ehe engverbunden war und hundertmal mehr für ihn getan hat als vorher und nachher in sein Leben getretenen Frauengestalten, vor allem unendlich viel mehr als die eifersüchtige, kleinliche und eitle Charlotte von Stein, die „unverstandene Frau" des herzoglichen Stallmeisters Friedrich von Stein, die mehr als sieben Jahre lang Goethe den Dichtergenius zu seinem größten Unheil mit ihren maßlosen Ansprüchen gequält und außer sich war, daß der vor ihr nach Italien geflohene, nach dem er sich geistig von ihr befreit, auf der Gipfelhöhe seiner geistigen und körperlichen Entwicklung stehend, sich nicht mehr weiter von ihr gängeln ließ.

Am 3. September 1786 früh um 3 Uhr hatte sich Goethe heimlich aus Karlsbad weggestohlen. Als er am 18. Juni 1788 nach Weimar zurückkehrte, waren er und die Stein andere geworden, als sie vordem gewesen. Sie, die stets gekränkelt hatte, faßte die plötzliche Abreise des Freundes als Flucht vor ihr auf und Unglücksfälle in der Familie trugen das weitere dazu bei, um die nervöse Frau zu verbittern. Mit abweisender, unfreundlicher Kälte trat sie nun dem Dichter entgegen, der an den Naturschönheiten Italiens und seinen Kunstschätzen zu lange gesogen hatte und von Natur aus viel zu glücklich veranlagt war, um, nachdem er sich selbst wiedergefunden, seine gesunde Sinnlichkeit durch die faden Spielereien der alternden Struptante noch weiter zurückdrängen zu lassen. „Die Art wie Du mich behandelt hast," schrieb er ihr damals, „kann ich nicht erdulden. Wenn ich gesprächig war, hast Du mir die Lippen verschlossen, wenn ich mitteilend war, hast Du mich der Gleichgültigkeit, wenn ich für Freunde tätig war, der Kälte und der Nachlässigkeit beschuldigt". Die Verstimmung zwischen beiden wuchs und in diesem Augenblicke, indem ihm alles nichtig, die Menschen seiner bisherigen Umgebung widerwärtig und ungenießbar erschienen und er sich der Einsamkeit ergab, trat in seinen Gesichtskreis das in voller strahlender Jugendschöne prangende Mädchen, daß das Schicksal dazu bestimmt hatte, so lange Jahre später an den Platz an des Dichters Seite zu treten, den gewiß so manche Dame von edlem Geblüt, gerne eingenommen hätte.

Christiane Vulpius, die am 1. Juni 1765 geboren wurde, war die Tochter des Weimarer Amtsarchivars Johann Friedrich Vulpius, der durch seine Ausschweifungen seine Familie an den Bettelstab gebracht hatte, sodaß die Töchter nach der Mutter frühem Tode sich selbst ihr Brot verdienen mußten. Christiane wohnte mit ihrer Schwester Ernestine bei einer Tante und arbeitete für die Bertuchsche Blumenfabrik, als ihr Bruder Christian, der nachmalige Verfasser des 1798 erschienenen Räuberromans „Rinaldo Rinaldini", dem es damals gleichfalls elend ging, sich wegen einer Anstellung an den eben aus Italien zurückgekehrten Staatsminister wandte. Am 13. Juli 1788 war es, als Christine ihm im Parke die Bittschrift ihres Bruders überreichte und Goethes Herz sofort für sich gewann. Das freundliche Naturkind, von dem Riemer sagt, daß jeder, der sie gekannt hätte, Goethes Geschmack und Wohl nicht gemißbilligt haben würde, schildert Goethe in den Versen der vierten Elegie:

Ein bräunliches Mädchen, die Haare fielen ihr dunkel und reich über die Stirn herab; kurze Locken ringelten sich ums zierliche Hälschen; ungeflochtenes Haar krauste vom Scheitel sich auf.

Viel zarter und tiefer empfunden sind aber die Verse des bekannten Gedichtes:

Ich ging im Felde so für mich hin,
Und nichts zu suchen das war mein Sinn.
Da stand ein Blümchen sogleich so nah,
Daß ich im Leben nichts lieber sah.
Ich wollt es brechen, da sagt es fein:
Sollt ich zum welken gebrochen sein?
Ich grubs mit allen den Würzlein aus,
Zum Garten trug ichs am hübschen Haus,
Und pflanzt es wieder am stillen Ort,
Nun zweigt es immer und blüht so fort.

Goethe hat Christiane nicht sofort in sein Haus genommen. Zunächst zog er sich eine willige Gehilfin bei seinen botanischen und optischen Studien heran. Dann entflammte in ihm und ihr „der geborenen kleinen Hausfrau und Pflegerin“, die von gesunder und edler Sinnlichkeit genährte Neigung. Aber erst, nachdem sie ihm am Weihnachtstage 1789 einen Sohn geboren hatte, nahm er sie in sein Haus, dessen guter Geist sie bis zu ihrem Tode gewesen ist. Der Weimarer Kleinstadtklatsch über diese „Gewissensehe“, die ihm die Herzen eines großen Teiles des deutschen Volkes, aber nur jenes Teil, den er leicht entbehren konnte, entfremdet haben soll, drang bald über die Mauern der Ilmstadt hinaus. Derweil erblühte ihm aber am stillen häuslichen Herde ein wundersames Glück, das er bei jeder Gelegenheit mit ehrlichem Freimut preiste. Aus Rubla schreibt er im August 1789: „Ich sehne mich herzlich, mein Haus, meine Freunde und ein gewisses kleines Erotikon wiederzufinden, von dessen Existenz die Frau Dir wird vertraut haben,“ und als er im Jahre 1790 zum zweiten Male nach Italien geht, fühlt er sich im tiefen Trennungsschmerz ganz elend und dankt dem Herderschen Ehepaare für ihre Teilnahme an der Zurückbleibenden mit den Worten: „Ich gestehe, daß ich das Mädchen leidenschaftlich liebe; wie sehr ich an sie geknüpft bin, habe ich erst auf dieser Reise gefühlt; sehnlich verlange ich nach Hause.“ Die schönsten Verse der als Frucht dieser Reise entstandenen römischen Elegien gelten ihr, die er in der Gestalt der Römerin verherrlicht, die ihm in der Vigna den Wein schenkt. So singt er im Vollgefühle seines geheimen Glückes:

„Gönnet mir, o Quiriten, das Glück und jedem gewähre
Aller Güter der Welt erstes und letztes der Gott.
Und ihr wachset und blühet, geliebte Lieder, und wieget
Euch im leisesten Hauch lauer und liebender Luft
Und entdeckt den Quiriten, wie jene Rohre geschwätzig,
Eines glücklichen Paares schönes Geheimnis zuletzt.“

An Charlotte von Stein aber, die tief beleidigt und empört ist, schreibt er: „Und welch ein Verhältnis ist es? Wer wird dadurch verkürzt? Wer macht Anspruch an die Empfindungen, die ich dem armen Geschöpf gönne? Wer an die Stunden, die ich mit ihr zubringe?“

Man hatte in Weimar anfänglich erwartet, daß Goethe „die seiner Unwürdige“ bald von sich weisen werde. Statt dessen nahm er Christiane und ihre Schwester und ihre Tante, denen er im Hinterhause seiner Wohnung am Frauenplan Quartier anwies, dauernd zu sich. Wenn er ihr nun nicht sofort seinen Namen gab, so gibt es dafür verschiedene Gründe. Im allgemeinen war man ja damals nichts weniger als prüde und wenn Herder, der Dichter und Generalsuperintendent von Weimar, keine Bedenken trug, als Gast und auf Kosten des damaligen Domherrn von Dalberg in demselben Wagen mit ihm und seiner Maitresse eine monatelange Fahrt durch Italien zu machen, kann man es Goethe nicht sehr verübeln, wenn er, der damals mehr und mehr die Rücksicht auf die öffentliche Meinung fallen ließ, Christianen nicht alsbald eine Stellung anwies, in der ihr vielerlei schmerzliche Zurücksetzungen vonseiten der Außenstehenden erspart geblieben wären.

Christiane hat sich dadurch nicht anfechten lassen. Angesichts seines Widerwillens gegen jede formelle Zeremonie der Kirche beschied sie, die Goethe immerdar wie einen Gott angebetet hat, sich ruhig damit, fern von der Ueberkultur der höfischen Kreise, pflichtgetreu seinen Haushalt zu führen und durch ihr freundlichzärtliches Wesen die Wolken zu verscheuchen die Jupiters Haupt so oft umgaben. Gelassen sah sie zu, wie die lästernden Moralpächter eifrig Holz zum Scheiterhaufen der Christianenehe zusammentrugen und geriet selbst damals nicht außer Fassung, als die verhaßte Frau von Stein das Schmähdrama „Dido“ verfaßte, in dem sie alles erdenkliche Schlechte auf Goethe und seine Christiane verspritzte.

Erst 18 Jahre später führte Goethe, der den Gratulanten bei der Trauung sagte: „Sie ist immer meine Frau gewesen,“ den Entschluß aus, diesem Lebensbunde den Stempel der Gesetzlichkeit zu geben. Christianens Stellung, von Anfang an für ihn unerschütterlich, war auch noch außen hin immer stärker geworden. Er findet, als er bei seinem Herzog in dem Feldzuge in der Champagne weilt, in einem Briefe an sie die Worte: „Du mußt mich für den Besten halten, weil ich Dich ganz entsetzlich lieb habe und mir außer Dir nichts gefällt,“ und Goethes Mutter, Frau Aja, stellte sich bei der Beurteilung dieses Zusammenlebens auf einen wahrhaft großherzigen Standpunkt. Die Demoiselle Vulpius, mit der sie in lebhaften Briefwechsel tritt, rückt zur „Freundin“ auf und ist nach dem Besuche, den Goethe mit ihr und dem jungen Sohne im August 1797, bevor er zum dritten Male in die Schweiz reiste, der Frau Rat machte, nur noch die „liebe Tochter“, die sie mit offenen Armen aufnimmt, ohne nach der Legalität des Bundes zu fragen.

Als am Tage der Schlacht bei Jena und tags darauf französische Truppen marodierend, sengend und brennend in Weimar eindrangen, in dessen Straßen sie den versprengten Flüchtlingen der preußischen Armee Gefechte lieferten, geriet er in schwere Lebensgefahr, aus der ihn nur Christianens mutige Entschlossenheit rettete. Betrunkene französische Soldaten wollten in seinem Hause plündern und machten Miene, sich in Goethes Schlafzimmer bequem zu machen. Als sie obendrein noch ihre Waffen auf ihn richteten, warf sich Christiane ihnen entgegen, ohne der Gefahr zu achten bis Hilfe herbeikam, die den Sinnlosen das Handwerk legte. Dies und die kränkende Mißachtung, mit der Augereau, der Marschall Lannes und die anderen bei Goethe einquartierten Offiziere Christiane behandelten, führte ihm mit erschreckender Deutlichkeit vor Augen, in wie hilfloser Lage sie sich ohne seinen Schutz befinden würde. Am 17. Oktober schrieb er an den Hofprediger Günther: „Ich will meine kleine Freundin, die soviel an mir getan und auch diese Stunden der Prüfung mit mir durchlebt, völlig und bürgerlich anerkennen als die meine.“ Zwei Tage darauf war die Ehe geschlossen, deren Inhalt bis zu Christianens am 6. Juni 1816 erfolgten Tode nur innige Liebe und Achtung war.

Wie häßlich und lieblos die preziöse Mitwelt urteilte, zeigte außer vielen anderen Zeugnissen ein erst vor kurzem wieder ans Tageslicht gekommener Brief von Christine Reinhard, der Frau des französischen Diplomaten Carl Friedrich Reinhard, die sich von ihrer Neugierde 1807 in Goethes Haus treiben ließ, um dann in einem Briefe vom 9. August mit folgenden giftigen Worten über Frau von Goethe herzufallen: „Ich hatte mir fest vorgenommen, die Bekanntschaft von Goethes Frau zu machen, [illegible]

✻ Für die Kinderwelt ✻

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten)

Eine kleine Geschichte.

Nach einer wahren Begebenheit.

[illegible]

Wie aber, wenn der Ministerialbeamte just morgen auf die Idee kam, noch einen Punsch zu trinken, oder in der Morgenluft ein Stündchen spazieren zu gehen? Quälende Zweifel beschlichen meine Seele. Ich suchte nach einer weiteren Garantie.

Vor unserem Hause ist ein Droschkenstandplatz.

„Meine Herren," sprach ich die Kutscher an, „ist jemand von Ihnen heute nacht hier auf dem Posten?"

Eine Gestalt trat vor.

„Nun also, lieber Freund, hier eine kleine Gabe, für die Sie die Güte haben wollen, punkt vier Uhr bei uns anzuläuten und dem Vizeinspektor nur soviel zu sagen, er möge wecken. Hören Sie? Wecken."

„Soll pünktlich geschehen."

Nun atmete ich erleichtert auf. Ich hatte getan, was in diesem Falle menschenmöglich war. Mochte die geliebte Tante kommen, ich würde jedenfalls mit weitgeöffneten Armen am Bahnhof sein. Beruhigt ging ich nach Hause, speiste in prächtiger Laune zu Nacht, legte mich zu Bett und schlief bald ein wie ein Mensch, dessen Gegenwart und Zukunft sich im Geleise absoluter Ordnung und Zuverlässigkeit bewegt.

— — — — —

Gerade in jener Nacht herrschte nun ein wahrer Orkan, der im Stadtpark Bäume entwurzelte und sonst allerlei Allotria trieb. Gegen Morgen wütete der Sturm am heftigsten: er riß die mächtige Firmatafel des Klempnermeisters Gelb, der vis-à-vis wohnt, aus den Angeln und warf sie aufs Pflaster. Auf das höllische Gepolter hin wachte ich natürlich auf und dachte gleich an San Francisko und Valparaiso. Was kann man wissen! Die Erde wackelt überall bedenklich.

Ich sprang mit einem Satz aus dem Bett und sah nach der Uhr. Es war dreiviertel auf vier.

Was war da zu machen? Zurück ins Bett und noch ein Stündchen schlafen? Wenn aber der Kartenspieler nicht heimkam, der Kutscher vergriffen war, das Kind des Inspektors nicht brüllte?

Ich betrachtete die heruntergerissene Firmentafel als zarten Wink des Schicksals und zog mich an. Dann lehnte ich mich zum Fenster hinaus und sog die balsamische Morgenluft ein, harrend der Dinge, die sich nun entwickeln würden.

Richtig, punkt vier Uhr komplimentierte der Oberkellner den Ministerialbeamten zum Café hinaus, gleichzeitig näherte sich der bestochene Droschkenkutscher unserem Haustor. Beide zogen vereint die Hausglocke.

Ich eilte auf den Korridor hinaus. Eben weckte der Vizeinspektor den Oberinspektor. Im selben Momente brüllte der Junge, weil er keine Milch bekam.

Es klappte alles wunderbar.

Nun kam der Inspektor die Treppe herauf, um das Mädchen zu wecken, ehe er aber noch oben war, erschien auch schon Elise, die Hilfsmagd, mit verweinten Augen, denn sie habe ohnedies die ganze Nacht nicht geschlafen, weil sie heftige Zahnschmerzen hatte.

Und ich lachte über den ganzen komplizierten Apparat; denn ich war ja schon längst wach und in Toilette.

Dann nahm ich das Frühstück in souveränem Gleichmut ein, rauchte noch eine Zigarre und fuhr dann zum Bahnhof hinaus, wo ich genau fünf Minuten vor halb sechs ankam.

Dort empfing mich die Nachricht, daß der Personenzug meiner Tante drei Stunden Verspätung habe, denn der nächtliche Sturm habe irgendwo den Bahnkörper zerstört . . .

Nun habe ich das Frühaufstehen für alle Zeiten abgeschworen.

Vom Büchertisch.

* „Aus dem Pariser Theaterleben" ist der Titel einer fesselnden, von E. Cucuel äußerst flott illustrierten Plauderei, mit der „Moderne Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57 — Preis des Heftes 60 Pfg.) das erste Heft ihres neuen (21.) Jahrgangs eröffnet. Arthur Meißer schildert hier überaus lebendig Pariser Theatersitten von dem Moment der Anfahrt vor dem Theater bis zum Souper im fashionablen Restaurant nach Schluß der Vorstellung. Ein gleich großes Interesse wird Rudolf Hirschberg-Juras Roman „Theaterglück" erwecken, welcher, nach seinem packenden Anfang zu schließen, äußerst spannend und unterhaltend sich gestalten wird. Von einem wirklich zündenden Humor ist W. H. Hartwigs Erzählung „Griseldis die Theatergans", die eine Reihe köstlicher Typen einer Kleinstadttruppe mit flotter Feder dem Leben nachgezeichnet. Als Extrakunstbeilage schmückt dieses Heft eine wundervolle farbige Vervielfältigung nach Ernst Herters plastischer Gruppe „Kirke" aus Elfenbein, Silber, Gold und Edelsteinen, die auf der großen Berliner Kunstausstellung soviel bewundert wird. Glänzend wie immer ist der künstlerische Schmuck der Zeitschrift. Bedeutende Künstler wie A. Faugeron, Fr. Klein-Chevalier, Walter Crane, van Hier, R. Canals, C. Seiler haben ihr Bestes beigetragen, um den neuen Jahrgang der „Modernen Kunst" würdig einzuleiten.

* Bertha v. Suttners Gesammelte Schriften. Lieferung 1. Dresden, E. Pierson's Verlag. Preis 40 Pfennig. Die erste Lieferung der „Gesammelten Schriften" Bertha v. Suttner's präsentiert sich mit einer feinen Titelzeichnung, von Richard Scholz versehen, sehr vorteilhaft. Der äußerst niedrige Preis (40 Pfg.) ermöglicht jedem die allmähliche Anschaffung der Suttnerschen Werke, die in 60 Lieferungen erscheinen werden. Eine geistvolle Charakteristik der berühmten Schriftstellerin aus der Feder Leopold Katscher's leitet das große Werk ein. Die Ausgabe beginnt mit dem fesselnden Gesellschaftsroman „High Life", einem der besten Bücher der Autorin.

* Die Insel des Lebens. Märchen und Phantasien von Frances Külpe. Dresden, E. Pierson's Verlag. Preis M. 2. Von der bildenden Kunst ist hier eine Anregung ausgegangen; die Dichterin hat sich vornehmlich durch Gemälde Böcklins, Feuerbachs u. A., durch Radierungen Klingers zu ihren Phantasiestücken und Märchen begeistern lassen. Ein Schwelgen in der Wunderwelt der Farben, ein freies Schweifen durch die Welt des Traumes, eine blühende Einbildungskraft sind Grundzüge des schönen Buches, das wir hiermit bestens empfohlen haben möchten.

* Musik für Alle. Wiener Tanz- und Operetten-Musik bildet den Inhalt des soeben im Verlage von Ullstein u. Co., Berlin, zum Preise von 50 Pfg. erschienenen neuesten Heftes der bekannten Notenbibliothek. Den Reigen eröffnen Lanner und Johann Strauß Vater mit je einer ihrer besten Kompositionen, daran schließt sich Johann Strauß Sohn, der Fledermaus-Strauß, mit einem neuen, äußerst gefälligen Walzer „Klug Gretelein", der alle Schönheiten eines echt Strauß'schen Walzers in sich vereinigt. Suppé ist mit einem bekannten Liedchen „Gicksiri" aus der Operette „Das Modell" vertreten und Millöcker mit seinem schlagkräftigen „Apajune-Marsch". Eduard Kremser zeigt sich mit einer allerliebsten Polka als bewährter Meister echter Wiener Tanzmusik, Löti, dessen Operetten in letzter Zeit, besonders in Oesterreich, starken Anklang gefunden haben, macht mit einem graziösen Brettllied „Der Zinnhusar" den Beschluß des reichhaltigen Heftes.

* Funken unter der Asche. Roman von M. Proßnitz. (M. v. Rörenberg.) Dresden, E. Pierson's Verlag. Preis M. 3.50. Ein eigenartig anziehender Roman. Der geistvolle Verfasser hat es vortrefflich verstanden, das Interesse seiner Leser an die Handlung zu fesseln. Diese Handlung gibt ihm Gelegenheit, in der treffendsten Weise das Hofleben und die glänzenden Festlichkeiten dem Leser vor Augen zu führen; höchst fein und lebenswahr gezeichnete Charaktere und Typen drängen sich um den Kern der Geschichte. Wir können somit die „Funken" mit dem allerbesten Gewissen zur Lektüre empfehlen.

* Im Verlage der Hofbuchhandlung von Karl Siegismund in Berlin SW., Dessauerstraße 18, erschien soeben: Steckerts Armee-Einteilung und Quartier-Liste des deutschen Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine. Nach dem Stande vom 1. Oktober 1906. Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von der Redaktion des Deutschen Soldatenhorts. Einzelpreis 85 Pf.

Die Welt in Farben, 1. Abteilung: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und die Schweiz. 270 Bilder in natürlichen Farben. Herausgegeben von Johannes Emmer. Internationaler Weltverlag, Berlin-Schöneberg. (40 Hefte mit Tafel- und Textbildern, das Heft 1.50 M.) — Die Welt in Farben, deren Hefte 4—6 soeben erschienen sind, entwickelt sich mit jeder neuen Lieferung immer mehr zu einer in der Illustration Epoche machenden Leistung des deutschen Buchverlages. Die kleinen, in den Text verstreuten Bildchen wie die großen Tafelbilder geben die landschaftliche Schönheit mit vollkommener Treue wieder; wie von der Natur selbst übertragen erscheinen die Farben mit voller Leuchtkraft. Den Löwenanteil an der Illustration der vorliegenden drei Hefte beansprucht das Land nordischer Sehnsucht, Italien, besonders Sizilien. Daß die Farbenphotographie auch Herrin der schwierigsten Probleme geworden ist, zeigen die beiden Köpfe einer italienischen Schönen, der bella Candida. Der Text von Johannes Emmer erweist sich als ein begeisterter und begeisternder Führer durch das Schöne aller Lande, der in überzeugender Weise das Rühmenswerte zu rühmen weiß, ohne sich langatmig am eigenen Worte zu berauschen. Die „Welt in Farben" sollte auf keinem deutschen Familientische fehlen, ein allen zugänglicher Quell der Erziehung zur Freude am Schönen in Natur und Kunst.

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta v. Dallgow.

(Nachdruck verboten.)

Mehr noch als im vergangenen Jahre gehört die Neigung der Mode dem weißen Filzhute, den sie ganz besonders für die augenblickliche Uebergangszeit begünstigt. Man sieht denn auch diese Hüte in allen Formen und Ausstattungen für die Jugend und für die reiferen Jahre passend. Selten aber treten sie reinweiß auf; entweder ist die innere Krempe oder die Garnitur farbig gehalten. Ein Beispiel veranschaulicht die kleine runde Form, Abb. 1, an welcher die vordere Krempe mittelst einer durch eine große Goldschnalle geleiteten Spange aus empiregrünem Sammet zurückgenommen ist, während sich ein gleiches Sammetgewinde um den Fuß der Krempe legt, hinten ein reiches Schleifen-Arrangement bildend aus dem ein grünabschattierter Flügel aufragt. An einer ähnlichen kleinen länglicher wirkenden Form verschwand die Krempe fast ganz unter einem breiten Gewinde aus pfauenblauen Spiegelsammet, dessen Enden auf dem hinteren Kopfteil zu einer flotten Schleife mit geschrägten Enden geknüpft war. Die rückwärts auf dem hohen Bügel angebrachte Innen-Garnitur setzte sich aus weißem Tüll nebst zwei großen runden Sträußen mattlila Parmaveilchen und ihrem Laub zusammen, zwischen die sich ein winziger Tuff kleiner rosa Rosen einschob. Ein dritte Form zeigte die vorn

Abb. 6 Abb. 5

niedergebogene, hinten hoch aufgeschlagene Krempe mit lila Sammet abgefüttert, die obere Garnitur aus einem dunklen Veilchenkranz nebst Blättern bestehend.

An einer großen steifen Filzform mit gerader, hinten wenig aufgeschlagener Krempe war der breite flache Kopf mit einer vollen Rüsche aus weißem, fein schwarz getupftem Tüll umschlungen, die hinten breit, vorn schmal auslaufend, hier von einem kleinen Sträußchen Rosen zusammengehalten wurde. Eine dicke Rüsche aus schwarzem Malines-Tüll deckte den hinteren Teil des Innenbügels.

Als Ausstattung einer sogenannten Cloche, einer großen runden, glockenartigen Form aus langhaarigem weichen Filz, die besonders gern von älteren Damen gewählt wird, erschien der Kopf ganz mit vier großen neurosa abschattierten Rosen aus Sammet und Seide bedeckt, die dunkelbrauner Malines-Tüll vollständig einhüllte. Den braunen Sammetbügel garnierte rückwärts eine volle braune Tüllrüsche.

Aus den oben angeführten weißen Beispielen kann man bereits ein ziemlich klares Bild der winterlichen Hutmode gewinnen. Vor allem ist sie in ihren Linien wesentlich ruhiger als die des letzten Sommers. Große und kleine Formate bestehen friedlich nebeneinander. Als Haupttypen sind kleine Baretts sowie barettartige Toques mit rings auf der Krempe geordneten Garnituren und große bald weich und wellige, bald steif gedrahtete Rundhüte hervorzuheben. Zur letzteren Kategorie gehört die Vorlage zu Abb. 2. Sie ist in einem zarten Pastellgrau gewählt und mit einem ebenfalls den ganzen Kopf deckenden Schlupfen-Arrangement aus dunkler nuancierter Seide garniert, welches vorn eine breite Stahlschnalle zusammenhält. In das Tüllgekräusele der hohen Innen-Garnitur schmiegt sich linksseitig eine große rosa Rose mit etwas Laub. Ein gleichartiges Modell zeigte an Stelle der Schleife ein dickes graues Tüllgewinde um den Kopf und etwas seitlich zwei große dunkelblaue Rosen mit frischgrünem Laub, von denen ausgehend sich weiße, zartgelbe und hellrosa Tulpen an weichen Stielen über den Hut legen. Zur Innen-Garnitur Schleifen aus grünem Taffetband.

Neben den Filzhut tritt für die erhöhte Eleganz der Sammethut. Man erhält ihn, gleich jenem, in allen Farbentönen im Handel fertig und zwar meistens, wie schon im Vorjahre, „geklebt" so, daß der Stoff der Grundform tadellos glatt aufliegt. Besonders sind es wiederum die großen und mittleren runden Formen, welche von diesem Verfahren Gebrauch machen. Abb. 3 veröffentlicht einen pastelblauen Sammethut, dessen runden Kopf eine aus braun und blau changierendem, doppelt genommenem Taffet gezogene hochstehende Rüsche umgibt, die seitwärts ein Faltenknoten und zwei braune Flügel abschließen. Ein kleiner Tuff rosa Rosen schmiegt sich hinter die Flügel, ein zweiter seitwärts unter die Krempe zur Ergänzung der Innen-Garnitur aus pastellblauem Tüll. Auch die Form Abb. 2 findet sich in Samt und Spiegelsamt vorrätig.

Abb. 4 veranschaulicht ein Filzbarett mit Garnitur auf dem

Abb. 3 Abb. 2

Außenrand, der vorn unter einem naturalisierten Iris, hinten unter gefaltetem Sammet ganz verschwindet; zwei eigenartig gebogene hochstehende Posen vervollständigen das Ensemble. Die kleinen, für derartige Arrangements bestimmten Formen erscheinen entweder aus weichem, in Falten zusammengeschobenem Filz, oder mit eingedrücktem Kopf oder aber sie bestehen aus Draht und Steifgaze zur Bekleidung mit Sammet, welcher auf dem Kopfboden glatt, für die Krempe voll gefaltet zugleich einen Teil der Garnitur bildend, verwendet wird. Pelz und Sammet für Filz, schweres breites Seidenband, darunter geblümte, gestreifte und schottisch karrierte Muster für Sammet ergeben die Ausstattung, durch Posen, kurze Strauß- oder Reiherfedern ergänzt. Sehr beliebt ist das gefaltet um den Rand gelegte Band mit linksseitiger, großer Schleife oder Doppelschleife (die eine seitwärts auf dem Kopfboden, die zweite rückwärts etwas tiefer gesteckt), jede mit einer schönen großen Kugelnadel aus Schildpatt, rosa Quarz oder gemaltem Porzellan. Aeußerst solide wirkt ein glatter Sammet- oder Filzkopf mit einer dicken Rüsche aus in kleine Köpfe gezogenem schrägen Seidenstoff, aus der seitwärts drei kurze Straußfedern herausfallen. Durch die Art des Arrangements und die Wahl der Farben vermag man all diese Hüte nach Belieben überaus solide als Toques oder jugendlich flott als Barett zu gestalten, sodaß tatsächlich Mutter und Tochter die gleiche Grundform

MARCHIVUM

machen können. **Ausschließlich jugendlich wirkt ein kleines Filz-Barett mit gewölbtem Kopf und dicht anschließendem Rande** um den sich ein glatter schmaler, gleichfarbiger oder abstechender Sammetstreifen mit seitwärts über die ganze Krempe greifenden Sammetknoten legt. Durch diesen Knoten werden, vollkommen horizontal ruhend, zwei Posen mit den Kielen nach vorn hindurchgeschoben. Fast scheint es, als wolle diese ebenso zierliche als kecke Kopfbedeckung sich ein sehr weites Ausbreitungsgebiet erobern und so allgemein werden, wie der sommerliche Matrosenhut, welcher in seiner neuen Gestalt mit Innengarnitur wiederum durchaus serieuse wirkt. Während der Innen-Bügel für den modernen Chic bei runden Formen unentbehrlich scheint, darf er bei Toques und Baretts ganz fehlen, sobald dies mit der Kleidsamkeit in Einklang steht; sie allein regelt diese Frage und damit zugleich die der Innen-Garnitur.

Der Erwähnung wert ist auch der Hut mit großem breitem Faltenkopf, dem sogenannten Wagnerkopf, weil man sich durch ihn eine vorjährige Form leicht selbst modernisieren kann. Hierzu eignen sich am besten kleinere und mittelgroße, geraderandige, runde Formen in Filz oder Sammet, bei denen man den alten Kopf ausschneidet. Der neue wird aus einem entsprechend großen Sammet- oder Seidenrundteil mit Steifeinlage gebildet, am unteren Rande eingefaßtet und halb auf die Krempe übergreifend, dieser verstürzt und sauber aufgesetzt, sodaß es keines deckenden Garniturteiles weiter bedarf. Eine hübsche Ausstattung derartiger Hüte bilden zwei doldlange Straußfedern, linksseitig eine auf der Krempe, die andere unter derselben ruhend angebracht.

Neben dem ganz einfarbigen Hut steht der in zwei Tönen einer Nuance gehaltene und der buntfarbige aber fein und diskret abgestimmte. Häufig sind Kopf und Krempe verschieden: bei Filzhüten gibt man der Krempe gern innen ein abstechendes Futter oder außen einen breiten abweichenden Randstreifen aus Sammet. Als Hauptmodefarben sind Weinrot und Grün in allen Schattierungen, daneben Grau vom Pastell- zum dunklen Eisengrau, Braun, Blau und Lila zu nennen. Als beliebte Verbindung erscheint wieder das malerische Grün-Blau und Schwarz-Weiß. Braun hält man als Zutat für so ziemlich allen anderen Grundfarben geeignet; ganz besonders gern gibt man es dem Weiß, sowie Pastellblau und Pastellrosa zum Begleiter. Straußfedern erscheinen häufiger in zwei verschiedenen Farben gemischt als abschattiert. Ein Zugeständnis an den Herbst bilden zahlreiche Traubengarnituren in dem natürlichen Grün und Blau sowohl, als auch mit Einschluß des Laubes ganz schwarz oder ganz weiß gehalten. Als Erinnerung an den Sommer: tauchen verringelte Schleiergarnituren mit schmaler, abstechender Sammeteinfassung auf, hier und dort zu großen, unter dem Kinn eingeschlungenen Barben variiert.

Unsere Abbildungen zeigen zugleich eine elegante Pelzstola, reich mit Schwänzen garniert, und die neue, lange Bindekrawatte aus Pelz. Zu dellkorbigen Hüten trägt man noch viel harmonierende Federboas oder eine übereinstimmende Pierrot-Tüllrüsche mit langer Schlußschleife aus Sammetband.

Madame, ich werde zu Ihren Füssen knien . . !

Nach dem Französischen von B. S.

(Nachdruck verboten.)

Vor der Herberge hielt ein Automobil. Der Chauffeur betrachtete wohlgefällig die schöne Karosserie seines Wagens, als ein zweites sich mit rasender Geschwindigkeit näherte, aber durch einen plötzlichen Pneumatiedefekt stoppen mußte. Leute eilten hinzu, um den Schaden zu besichtigen. Eine Dame, bis zu den Ohren in Pelz vermummt, gab aus einem Fenster des Gefährtes ihre Befehle. Der Reisende Fernand aus dem ersten Automobil fragte mit schroffer Stimme: „Das Schloß Cour-sur-Seyes, der Gräfin Valois?"

„Ganz gerade aus, mein Herr, Sie können nicht fehlen, wenn Sie entlang der Telegraphenlinie fahren."

„Danke!"

Er wollte gerade den Befehl geben, weiter zu fahren, als ihn die Dame anrief:

„Mein Herr, Sie fahren nach Cour, würden Sie mir einen Gefallen erweisen?"

„Ganz zu Ihrer Verfügung, meine Gnädige."

„Bitte, dann bestellen Sie der Gräfin Valois, daß ich durch einen Pneumatiedefekt hier festgehalten bin, sie möge außer Sorge sein. — Ach ich vergaß Ihnen meinen Namen zu nennen: Baronin von Fouceroix."

Fernand stieg von seinem Wagen „Wenn Sie gestatten, daß ich Ihnen einen Platz in meinem Wagen anbiete?"

„Ist's nicht riskant?"

„Aber Baronin! Ich wäre überglücklich, der Freundin der Gräfin Valois einen Dienst erweisen zu können. Sie werden gleich im Schlosse sein."

„Sind Sie einer ihrer Freunde, Herr! Herr?"

Fernand Hertzmondt; ja Gnädige, ich bin einer ihrer untertänigsten Diener."

„Nun gut, mein Herr, ich nehme Ihre Einladung an — —"

Während der Fahrt hatte sie nun Gelegenheit, ihren Nachbarn zu beobachten. Erstaunlich, war es nur, daß sie von diesem Freunde noch nie bei der Gräfin etwas gehört hatte. Wohlgefällig betrachtete sie das feine Profil, den blonden Schnurrbart, das träumerische Auge ihres Beschützers. — Hertzmondt heißt er und hat einen deutschen oder holländischen Akzent. Germaine muß ihn auf ihrer letzten Reise nach dem Haag kennen gelernt haben, dachte sie.

Fernand unterbrach sie ihn in ihren Gedanken.

„Ich kenne die Gräfin Valois erst seit einigen Monaten, sie ist eine reizende feine Dame."

„O, ich liebe Germaine; Sie sind jedenfalls Freunde, mein Herr."

„Meine Familie stammt aus Norwegen, aber ich bin sehr viel gereist und habe dabei sehr interessante Persönlichkeiten kennen gelernt. Erst heuer, auf meiner Reise durch England, ließ mich König Eduard zu sich bitten. Ich habe ihn schon als Prinz von Wales gekannt."

„Haben Sie mit ihm gesprochen?"

„Eine Stunde."

„Er ist sehr angenehm, nicht wahr, sehr elegant?"

„Er kleidet sich sehr gut, aber sein Schuhwerk ist schlecht, ich habe es ihm gesagt."

„Sie haben?"

„In seinem Interesse. Er litt an den Füßen. Auch der Herzog von Anhalt."

„Sie kennen ihn auch?"

„Wie den Kronprinzen von Deutschland, Ferdinand von Bulgarien, Abdul Bey Mustapha, den Neffen des Sultans, und noch viele andere gekrönte Häupter. Ja," rief er lachend, „vom Kopf bis Fuß, es ist ganz natürlich bei meinem Berufe."

Sie verstand, daß er Diplomat sei, und dachte, was für ein angenehmer Beruf, und um zu sprechen, denn die Konversation begann zu stocken:

„Haben Sie auch so interessante Beziehungen zur Kunstwelt?"

„Ich war mit allen großen Künstlern in Verbindung, es ist erstaunlich, in welchem Verhältnis die Stimme zu . . ."

Er unterbrach sich selbst mit dem Ausrufe: „Armer Tamagno, zehn Tage vor seinem Tode schickte er mir ein Telegramm. Er konnte sich ohne mich nicht helfen. Und die Calve, die herrliche Künstlerin, und die Melba, und die Patti."

„Kennen Sie die Duncan auch?"

„Nein, solche Leute zählen nicht zu meiner Bekanntschaft, Sie dürfen nicht verwechseln — — —"

Die Baronin schwieg verwundert und war glücklich, nach einigen Minuten einen Lichtschein zu bemerken, der die Nähe des Schlosses anzeigte. Das Auto hielt nun auch bald in dem hellerleuchteten Hofe, umgeben von der dienstbeflissenen Dienerschaft der Gräfin.

„Ich muß Ihnen noch herzlichst für Ihre Güte danken, Herr Hertzmondt," murmelte die Gräfin, „da heute große Gesellschaft bei der Gräfin ist und ich müde bin, will ich Madame Valois nicht mehr stören. Aber wir werden uns wiedersehen."

„Madame sehen mich morgen zu ihren Füßen . . ."

* * *

Als die Baronin Fouceroix am nächsten Morgen erwachte, dachte die junge Witwe noch eifrig an ihr gestriges Erlebnis und monologisierte. —

„Ich bin überzeugt, daß Germaine an mich dachte, als sie diesen Herrn einlud. Warum auch nicht? Man muß sich doch schließlich wieder verheiraten, wenn man in meinem Alter ist. Er ist schön, geistreich, hat sehr feinen Verkehr und kennt die ganze Welt. Der Name — allerdings — Hertzmondt — aber der Titel Baron ist ja für solche Namen eigens geschaffen worden — und schließlich

mit einem Ausländer gibt es keine Mesalliance. Germaine hat die Sache sehr schlau angepackt — — —

Plötzlich stieß sie einen Schrei aus und erhob sich rasch von ihrem Fauteuil. Fernand Hertzmondt war eingetreten, er begrüßte sie rasch und ließ sich vor ihr auf die Knie.

„Mein Herr," schrie Mme. von Fouceroix, „ich finde Ihr Benehmen mehr als unglaublich. Ich habe Ihnen gewiß kein Anrecht dazu gegeben. Erheben Sie sich oder ich läute."

„Aber Frau Baronin," sagte Fernand, indem er aus seiner Tasche ein reizendes Etui zog, „ich habe durchaus nicht die Absicht, Sie zu beleidigen. Die Gräfin versicherte mir, daß Sie meiner Dienste benötigten, Sie hätten es ihr selbst gesagt. Es dauert nicht länger wie eine Minute, um Sie von dem lästigen Hühnerauge zu befreien. Sie können mir ruhig Ihren Fuß anvertrauen, ich habe meine Diplome."

Die Baronin glaubte vor verhaltenem Lachen ersticken zu müssen. „Er wollte meinen Fuß und ich wollte ihm schon meine Hand bieten!?" — — —

Einmal wollt' ich früh aufstehn.

Humoristische Skizze.

Nach dem Ungarischen von Armin Ronai.

Nachdruck verboten.

Das Frühaufstehen war nie meine Sache. Ins Bett möchte ich immer recht spät. Bin ich aber einmal in den Federn, so wünsche ich mich gar nicht mehr heraus. Das Süßeste am Schlafen aber ist das Weiterschlafen. Weiterschlafen mit Bewußtsein bis in den hellen Tag hinein. Zur Sommerszeit, wenn ich glücklicher Strohwitwer bin, halte ich mir einen Diener, der lediglich die Aufgabe hat, mich energisch zu wecken, wenn nötig, aus dem Bett zu ziehen, sonst käme ich gar nicht ins Bureau.

Ist aber meine Familie daheim, so liegen die Verhältnisse ganz anders. Ich habe nämlich im Hause drei dienstbare Geister. Eine Köchin und zwei Stubenmädchen. Ich bin kein Rockefeller, aber meine Frau tuts eben nicht anders. Nun hat die Köchin die Verpflichtung, täglich um acht Uhr in die Markthalle zum Einkauf zu gehen. Sie steht also zehn Minuten vor acht Uhr auf. Dem ersten Stubenmädchen hat der Arzt das Aufstehen vor sieben Uhr verboten, weil sie an Kopfschwindel leidet. Das zweite Stubenmädchen hingegen steht wohl schon um sechs Uhr auf, doch sie hat das Reißen in den Beinen und muß sich, ebenfalls auf Anordnung des Kassenarztes, von sechs bis sieben Uhr mit Kampferspiritus massieren.

Man kann sich bei diesen Verhältnissen in meinem Hause meine Verlegenheit denken, als ich eines Tages eine Depesche erhalte, in der mir Tante Jeanette, die einzige der in Betracht kommenden Erbtanten unserer Familie, mitteilte, sie käme andern Tags halb sechs Uhr früh an, um einige Zeit bei uns zu verbringen. Wegen der Hitze am Tage zöge sie es vor, des Nachts zu reisen.

Um halb sechs Uhr! Das hieß also, ich mußte spätestens ein viertel vor fünf aufstehen, um noch rechtzeitig zum Zuge zu kommen und die geliebte Erbtante abholen zu können.

Das war ein überaus schwieriges Problem!

Ich! — und um diese ganz ungewöhnliche Zeit aufstehen!

Mein Schwager meinte, das beste wäre, ich ginge erst gar nicht zu Bett, so sei es am sichersten, daß ich nicht verschlafen würde. Damit war aber meine Frau aus allgemein moralischen Gründen nicht einverstanden, und auch ich wies diesen Ausweg von mir, denn ich konnte doch nicht der Tante mit einem übernächtigen Gesicht entgegentreten.

Wie sollten wir es aber anfangen, daß ich bestimmt um halb fünf geweckt werde? Einfach auf den amerikanischen Wecker uns verlassen, ging nicht wohl an, denn sowohl ich, als meine Frau schliefen derart tief und gesund, daß wir zu so früher Stunde auch drei vereint lärmende Wecker überhören würden. Und wie, wenn der Mechanismus just diesmal, wenn es sich um den Empfang der Erbtante handelt, versagte? Von den Mädchen wollte aber keines die Aufgabe übernehmen, mich zu so unglaublicher Zeit aufzuwecken. Die Köchin meinte sogar, sie zöge es vor . . . . Wir gaben ihr schleunigst ein kostbares Geschenk und schwiegen.

Aber geweckt mußte ich doch werden. Ich ließ den Hausinspektor zu mir kommen.

„Wann stehen Sie jeden Tag auf?" frug ich ihn aus.

„Um sechs Uhr."

„Dann können Sie mir nichts nützen."

„Um was handelt es sich denn?"

„Ich muß morgen früh spätestens dreiviertel fünf Uhr unbedingt geweckt werden, weil ich um halb sechs am Bahnhof sein will."

„Das ist ganz einfach zu machen. Mein kleiner Sohn wacht täglich um halb fünf auf und verlangt Milch. Weil er aber keine bekommt, fängt er zu brüllen an, worauf ich jedesmal erwache."

„Nun ja, wenn aber Ihre Frau dem Jungen gerade morgen Milch gibt, dann brüllt er nicht und Sie wachen nicht auf."

„Das ist ausgeschlossen, denn der Milchmann bringt die Milch erst um sechs. Wir können uns aber auch auf andere Weise versichern."

„Lassen Sie hören."

„Ich werde mich durch den Vizeinspektor um halb fünf wecken lassen."

Unser Haus, als Riesenzinskaserne hat nämlich auch einen Vizecerberus. Der Hausherr kann sich den Luxus erlauben — auf Kosten der Mieter.

„Also ganz recht. Der Vizeinspektor wird Sie wecken. Wer wird aber den Vizeinspektor aus seinen jedenfalls süßen Träumen reißen?"

„Auch dafür ist gesorgt. In unserm Hause wohnt nämlich im dritten Stock ein Ministerialbeamter. Der spielt jede Nacht im Kaffeehaus bis 4 Uhr früh Karten. Dann kommt er nach Hause, klingelt, der Vizeinspektor steht auf, läßt den Ministerialbeamten ein, er weckt dann mich auf, ich wecke Ihr Stubenmädchen auf, und Ihr Stubenmädchen weckt Sie auf."

„Ei, freilich, das ist ganz einfach. Nun gut, ich will mich auf diesen Weckerapparat verlassen. Selbstverständlich bekommen Sie alle ein gutes Trinkgeld — bis auf den Ministerialbeamten, der bekommt nichts, weil er ja nur ein zufälliges, inaktives Glied in der Kette meiner Weckvorrichtung ist."

Der Hausinspektor schmunzelte und ging. Ihm gefiel das in Aussicht gestellte Trinkgeld.

Schon kurze Zeit darauf wurde ich aber schwankend. War auch wirklich Verlaß auf diese Menschen? Wie, wenn der Ministerialbeamte als unordentlicher Bummelmensch auch im Nachhausekommen unordentlich ist und just morgen erst nach fünf seine Kartenpartie beendet? Kann man überhaupt in einen nächtlichen Kartenspieler, selbst wenn er Ministerialbeamter ist, den Anker seiner Hoffnungen werfen?

Ich zitierte den Vizeinspektor vor mich.

„Sagen Sie, wann kommt der Herr aus dem dritten Stock gewöhnlich heim?"

„Jede Nacht um vier, längstens viertel auf fünf."

„Ist das auch sicher?"

„Seit acht Jahren hat es nur einmal nicht gestimmt. Damals hatte der Herr die Influenza und ging nicht aus. Sonst war es immer vier Uhr früh, wann er heimkam, — eher stürzt die Welt ein."

„Hm, dann scheint der Herr Ministerialkartenspieler wirklich pünktlich zu sein. Und in welchem Café spielt er denn?"

„Hier schräg gegenüber in der „Blauen Kugel."

Der tiefe Sinn dieser Frage war, daß ich nach Entlassung des Vizeinspektors stracks in die „Blaue Kugel" ging und mich dort mit dem frackschwänzigen Oberkellner ins Einvernehmen setzte. Gegen ein gutes Douceur versprach mir der Ganymed falls diesmal doch etwas passieren sollte, was den regelmäßigen Lauf der Welt stören könnte, den Ministerialbeamten punkt vier zum Nachhausegehen zu veranlassen, — nötigenfalls hinauszuwerfen.

Ich verließ das Café und trat auf die Straße.

Noch einmal überdachte ich den ganzen komplizierten Apparat. Ein Punkt also war es, auf dem das ganze künstliche Gebäude ruhte. Und dieser Punkt war der Ministerialbeamte. Alles klappte großartig, wenn dieser Herr die Freundlichkeit hatte, wie jeden Tag auch morgen punkt vier Uhr heimzukehren und den Vizeinspektor zu wecken.

MARCHIVUM

Neuheiten im Damen-Hüte

Modernisieren und Aufarbeiten getragener Hüte sofort bereitwilligst.

finden Sie in grösster Auswahl bei sorgfältiger Verarbeitung und nur guten Qualitäten ausserordentlich billig. — Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung. 66946

Lina Kaufmann

F 2, 11 Mannheim F 2, 11

neben der Synagoge.

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparverein.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 14. Oktober 1906.
Bei aufgehobenem Abonnement.
I. Nachmittags-Vorstellung.
Zu ermässigten Preisen.

Der Weg zur Hölle.

Schwank in 3 Akten von Gustav Kadelburg.
In Szene gesetzt von Regisseur Emil Hecht.

Kassenöffnung 2 Uhr. Anf. 2½ Uhr. Ende geg. 5 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Sonntag, den 14. Oktober 1906.
10. Vorstellung im Abonnement D.

Die Abreise.

Musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge.
Dichtung von A. v. Steigentesch. Eingerichtet von Ferd. Graf Spork. Musik von Eugen d'Albert.
Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Camillo Hildebrand

Hierauf:

Flauto Solo.

Musikalisches Lustspiel in 1 Aufzuge von H. v. Wolzogen. Musik von Eugen d'Albert.
In Szene gesetzt von Eugen Gebrath.
Dirigent: Camillo Hildebrand.

Kassenöffn. 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9½ Uhr.

Nach der „Abreise" findet eine Pause von 20 Min. statt.

Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 14. Oktober 1906.

Die Schule der Frauen.

(L'école des femmes).
Lustspiel in 5 Aufzügen von Molière.
Zum ersten Male in der Bearbeitung von Ludw. Fulda.
In Szene gesetzt von Emil Hecht.

Vorher:

Der Dieb.

Komödie in 1 Akt von Octave Mirbeau. Deutsch von Max Schönau.
Regisseur: Gustav Trautschold.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Nach dem ersten Stück findet eine größere Pause statt. In dem Molière'schen Lustspiel „Die Schule der Frauen" werden die 5 Akte ohne jede Zwischenpause gespielt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, den 15. Oktober 1906. Volksvorstellung Nr. 2.
Romeo und Julia.
Anfang 7 Uhr.

Colosseum-Theater

a. Messplatz. Direktion: Karl Müller. Waldhofstr. 12.
Sonntag 14. Oktbr. 1906, nachm. 4 Uhr u. abends 8½ Uhr: **Der Bettelstudent aus Mannheim.**
Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von H. Braun u. H. Buße. Musik: Theodor Franke. — Montag, den 15. Oktober, abends 8½ Uhr: Der Bettelstudent aus Mannheim. 66964

Dr. Weber-Diserens

E 5, 1 Sprach-Institut E 5, 1
Gegründet 1895. 66116
Kurse und Privatunterricht in Französ., Engl., Italien., Span., Russ., Handels-Korresp. in obigen Sprachen. — Deutsch für Ausländer. Referenzen von Hunderten von Schülern u. Eltern.
Eintritt jederzeit. Prospekte gratis u. franko.
Examenvorbereit. * Nachhilfeunterr. * Uebersetz.

WER Käufer oder Teilhaber

sucht für Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art 2c. 63036
wende sich vertrauensvoll an
A. Dublon, Karlsruhe i. B.,
Karl-Friedrichstraße 32. — Telephon 2294.
Bureau für provisionsfreie Herbeiführung von Liegenschaftsverkäufen u. Teilhaberbeschaffung.
Kostenfreier Besuch. Kein Fachblattunternehmen!

Friedrichspark.

Jeden Sonntag Nachmittag 3—6 Uhr.

Militär-Konzert.

Streichmusik im Saal. 66665/130

Mannheimer Apollo Theater

Heute letzter Sonntag
2 grosse Vorstellungen 2
Nachm. 4 Uhr bedeut. ermäss. Preise
Abends 8 Uhr volle Preise.

Vorletztes Auftreten
des gesamten derzeitigen Programmes.
In beiden Vorstellungen

Gobert Belling

The 3 Newmen
die Könige der Luft!

Passepartouts-, Vorverkauf-, Vereins- und Abonnementskarten **ungültig.**

Tageskarten nur zu haben bei Leopold Levi, P 2, 1 und an der Theatertageskasse.

Im Wiener Café „Frühschoppenkonzert".

Saalbau Mannheim

Heute Sonntag
2 grosse Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr bei ermässigten Preisen und **abends 8 Uhr** bei gewöhnlichen Preisen
In beiden Vorstellungen Auftreten:
Gastspiel des echten Meiringer Hof-Hunde-Theater-Ensemble:
Aus einem kleinen Garnisönchen
Ein Hundeleben in 10 Bildern von Hektor u. Pudel
Dargestellt von 60 Hunden. Die 60 vierfüssigen Künstler führen das ganze Stück ohne jede menschliche Hilfe auf.
Die grösste Sensation des 20. Jahrhunderts!
Hans Hauser, Humorist als Schusterbua!
Sterzelly und Moore, komische Jongleure
Max Welson-Truppe
Phänomenaler Original-Akt an hängenden Seilen.
Unkopierbar! Unerreicht!
ANNI HILLER, Soubrette. 66661
Droese's Bio Tableaux, die neuesten Aufnahmen.
Ernst Perzinas **Zoologisches Potpourri**
Gross. Dressurakt v. Affen, Chimpansen, Katzen, Kaninchen, Arras etc.
The 8 Allisons 8
Sensationell! die besten Parterre-Akrobaten der Welt. Sensationell!
Les 4 Perez
die Könige der Equilibristen auf freistehender Leiter.
Grosse Sensation! — Grosse Sensation!
Passepartouts, Abonnements- und Vereinskarten ungültig.
Morgen Montag Grosse Abschieds-Vorstellung.

O 6, 2 Nur einige Tage noch O 6, 2

wegen bevorstehendem Umzug

Räumungs-Verkauf

in 63073
Gold- Silber- und Alfenide-
(versilberte) Waren
mit 15% Rabatt
bei
O 6, 2 Jean Krieg, Juwelier O 6, 2.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)
Dienstag, 16. Oktober 1906, abends 8½ Uhr, im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

des Herrn **Professor Dr. Max Dessoir** aus **Berlin** über:
„Selbstkenntnis und Menschenkenntnis"

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung Th. Sohler und in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe hier, sowie in der Baumgartner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen am Rhein zu haben.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben. 66665/130)

Die Saaltüren werden punkt 8½ geschlossen.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Tausende,

denen die Erlernung anderer **Stenographie-Systeme** wegen ihres großen, schwierigen Regelwerkes unmöglich war, erlernten die 66881
National [Kurzschrift]
spielend leicht in 6 Unterrichtsstunden.
Umsonst
können Damen und Herren dieses **beste aller Systeme** erlernen, wenn sie an dem Kursus teilnehmen, welcher am **Freitag, den 19. Oktober,** abends 8½ Uhr, in der **Luisenschule** (Eingang altes Schulhaus, Seckenheimerstraße), Zimmer Nr. 20 beginnt.
Lehrbuch M. 1.— Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts.

Süddeutsche **Heilanstalt für Lungenkranke**
in Schömberg b. Wildbad.
Schönste, waldige Lage in geschützter und sonniger Höhe im Schwarzwald.
Volle, sehr gute Pension inkl. ärztlich. Behandlung von Mk. 450 an.
Prospekte frei durch die Direktion. 293

Süsser **Apfelmost.**
Michael Weiss,
H 6. 3/4. 41920

Als passende **Geschenke** empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.
Echt silberne **Zier-Bestecke**
in hübscher Zusammenstellung. 52528
Paten-Löffel und **Babygeschenke**
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.
62918

Mannheimer Privatbank Friedrich Strassburger

Telephon 1567 **D 2, 11** Telegr.-Adresse: Privatbank.
empfiehlt sich für den 66653
An- und Verkauf von Wertpapieren
sowie alle bankgeschäftlichen Transaktionen.

Panorama Mannheim

Nur noch kurze Zeit!
Erstürmung der Spicherer Höhen
am 6. August 1870. 1906
Täglich geöffnet!
Eintritt 50 Pf., Kinder u. Militär 30 Pf.

Lebensgrosse Porträt

nach jeder Photographie unter Garantie für grösste Aehnlichkeit und künstler. Ausführung. 66604
Vergrösserungen von 8 Mk. an.
Carl Lobertz
E 3, 14. Schwanenapotheke. E 3, 14.
sprechstunden von 2—6 Uhr nachm.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.

Mittwoch, den 17. ds. Mts. findet im Hoftheater eine
Volksvorstellung zu Einheitspreisen
(40 Pfg.) pro Platz statt.
Zur Aufführung gelangt:
„Der Wildschütz"
Komische Oper von Lortzing.
Die Billets werden vorzugsweise auf Bestellung durch Arbeiterverbände und Arbeitgeber zur Ausgabe gelangen und sind Anmeldungen bis **Montag, den 15. ds. Mts., mittags 12 Uhr,** bei der Hoftheaterkasse einzureichen.
Die Ausgabe der bestellten Billets erfolgt **Dienstag, 16. ds. Mts., vormittags 11—1 und nachmittags 3—5 Uhr** an der Tageskasse II des Hoftheaters.
Der allgemeine Verkauf eines kleineren Teils der Billets findet **Dienstag, den 16. d. M., abends gegen 8 Uhr** an der Tageskasse I (Konzertsaaleingang) des Hoftheaters statt.
Mannheim, den 10. Oktober 1906. 66660/133
Die Hoftheater-Intendanz.

Rosengarten Mannheim.

(Nibelungensaal.)
Sonntag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr
Eröffnungs-Konzert
des
Kaim-Orchesters
Leitung: Kapellmeister **Emil Kaiser**
Grosser Johann Strauss-Abend.

Programm:

I.
1. Ouverture zu Cagliostro in Wien.
2. Frühlingsstimmen, Walzer.
3. Gondellied aus: Eine Nacht in Venedig. Violoncello-Solo: Th. Beckenbach. Harfe-Solo: H. Schindling.
4. Fantasie über Themen a. d. lustigen Krieg.

II.
5. Ouverture zur Fledermaus.
6. Perpetuum mobile (ein musikalischer Scherz).
7. Nordseebilder, Walzer.
8. Fantasie über Themen a. d. Zigeunerbaron.

III.
9. Ouverture zu Prinz Methusalem.
10. Wo die Zitronen blüh'n, Walzer.
11. Egyptischer Marsch.

Das Konzert findet bei **Wirtschaftsbetrieb statt.**
Kasseneröffnung abends ½8 Uhr.
Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg. Dutzendkarten 5 Mk.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. 30000/368
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen.

Theater-Café und Restaurant „Goldner Stern"

B 2, 14. Telephon 1778. B 2, 14.
Vornehmstes Familien-Café Mannheims.
Diners, Soupers u. Tagesplatten in reichster Auswahl.
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers. 66124
Münchner Franziskaner Leistbräu.

Brikets
heizen gleichm., halten lang an, sind reinl. u. angenehm, riechen nicht, russen u. rauchen fast nicht, schonen die Oefen u. sind sparsam im Gebrauch, also in jeder Hinsicht das vorteilhafteste Brennmaterial für Zimmer und Küche.

Trotz erhöhter Einkaufspreise 6601
gebe ich prima Braunkohlenbrikets Union bis auf Weiteres zu den seitherigen Preisen
Mk. 1.— per Ctr. bei 20 Ctr.
„ 1.05 „ „ „ 10 „
„ 1.10 „ „ „ „ wenig.
frei Keller.
Heinrich Glock
Grabenstrasse 15
Teleph. 1055.

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

THE SINGER MANFG CO.

Singer Co. Nähmaschinen Act.Ges.

Mannheim, M 1, 2, Breitestr. 4 62

Grosse Auswahl in

Haar-, Filz- & Seidenhüten

Alle Neuheiten der Saison in deutschen, engl., ital. und Wiener Fabrikaten.

Schülermützen

für alle Klassen vorrätig und nach Mass. 60381 II

Gebr. Kunkel

Mannheim, F 1, 2. Telephon 3730.

Mannheimer Bilderhaus

Inh.: Wilh. Ziegler

H 7, 31, Jungbuschstr.

Von jetzt bis 20. Dezember liefere

fastlebensgrosse Portraits

nach jeder Photographie in künstlerischer Ausführung für Mk. 3,50 (Rahmen dazu) billigst.

Billigste Bezugsquelle für Bilder jeder Art, mit u. ohne Rahmen. Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc.

Verkauf von Glas- u. Bilderleisten.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für

Bettfedern

Erste Bettfedernfabrik mit „elektrischem Betriebe".

Gustav Lustig

Berlin S. 3. Prinzenstr. 46

versendet gegen Nachnahme garantiert neue u. gut entstäubte, gut füllende Bettfedern per Pfund Mark 0,55, 1,00, 1,25; prima Halbdaunen Mk. 1,75; Gänserupffedern Mark 2,00; prima weiße Gänse-Halbdaunen Mark 2,50, 3,00, 3,50; echt chines. Monopol-Daunen . . . Mark 2,85; echt russische Maraboe-Gänsedaunen Mk. 3,50. Von den Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Gänsefedern, gerissen Mk. 0,80 per Pfund; Gänse-Schlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen Mk. 1,50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. Vieljähriger Umsatz über 3000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfedern-geschäft erreicht. 4318

Unterricht.

Klavier-Unterricht

Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag. Für Anfänger solide, techn. Grundlage. Primavista- und Ensemblespiel. Musikdiktat u. Gehörbildung. Begleitungsstunden zu Gesang. — Mässiges Honorar. —

W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht

Stimm- und Tonbildung als Grundlage des Kunst-Gesanges. Technische Ausbildung. Stimmkorrekturen. — Mässiges Honorar. —

Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Handels-Kurse von 65070

Vinc. Stock

Mannheim, F 1, 3, 1. Etage. Telephon No. 1792.

Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 25, I. Etage. Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp. amerik., Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc. (Ueber 50 Maschinen u. Appar.) Gründlich, rasch u. billig)

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut"

aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospekte gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt.

Vermischtes.

Achtung! Grundbesitzer!

Bei Bedarf einer Vermittelung in Grundstücksverkäufen, Hypothekenbeschaffung etc. kann man nicht genug vorsichtig sein. Man wende sich stets zuerst an das durch seine coulanten Bedingungen bekannte alte und renommierte Bureau Centrum, Berlin, C. 25. Vertreter an allen Plätzen anwesend. Besuch und Besichtigung der Objekte kostenlos. Diskrete und reelle Vermittelung bei Verkauf von Wohn- und Geschäftshäusern, Villen, Hotels, Mühlen und allen industriellen Unternehmen etc. etc. Beschaffung von Hypotheken in jeder Höhe. Verkaufslustige und Kapitalsuchende wollen bitte sofort ihre genaue Adresse einsenden an das Bureau Centrum, Berlin C. 25, Landsbergerstraße 37. 7076 Vertreter in den nächsten Tagen anwesend.

Buchhalter sucht für die Abendstunden Nebenbeschäftigung. Offert. u. Nr. 7071 an die Exp. ds. Bl.

Für Laubsäge-Arbeit, Schnitzereien sowie für Brandmalerei empfehle mein schönes Lager in verschiedenen Hölzern. **A. Hass, T 4, 22.** Schreinermeister.

Diejenige Dame, welche zum Schneidern nicht die beliebten Favorit-Schnitte verwendet, schädigt sich selbst. Anleitung durch das neueste Favorit-Modenalbum nur 60 ₰. Jugend-Modenalbum nur 40 ₰, der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden, bei Fritz Schultz, Schwetzingerstrasse 111 u. H. Berger, C 1, 3.

Geldverkehr

I. Hypotheken auf Wohnhäuser, Villen, ländl. Objekte etc. von 4% an, je nach Höhe der Beleihung, vermittelt jederzeit **Egon Schwartz** Mannheim T 6, 21 (Friedrichsring). Bankvertretung für Hypotheken.

Mk. 10—15000.— auf Ia. zweite Hypothek gesucht für Innenstadt. Offert. unt. Nr. 7... an die Exped.

Gute **Apotheken-Hypotheken** sind eine sichere, hochrentierende Kapitalsanlage. Derartige Hypotheken, zu 4½—6%, u. höher verzinslich, für deren Sicherh. volle Bürgschaft geleistet wird, weist nach der Vertrauensmann des Kreditvereins Deutsch. Apotheker, G. m. b. H., i. Danzig, Apoth. Dr. Düsterbehn in Heidelberg, Blumenstr. 31.

Geld-Darlehen an kreditf. Leute. den An- und Verkauf von Restkaufschillingen u. Hypotheken vermittelt prompt Bank-Komm.-Geschäft **Leitz** Mannheim, Langstraße 36. Sprechst. 3—8. Sonntag 10—1 Uhr.

Darlehen 6% auf Schuldschein, innerhalb 3 Jahren rückzahlbar ... 6727 Julius Stiefel, Berlin 61. Viele Dankschreiben. Rückporto.

Ankauf

Küchenabfälle zum Schweinefüttern kauft J. Löffelmann, Neckarau. Postkarte genügt.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 28191 Georg Dambach, T 2, 22.

Verkauf.

Herrschaftliche **Villa** in der Oststadt, eleg. ausgestattet **billig zu verkaufen.** Näheres Leop. Simon, C 7, 11. Telephon 2654.

Haus-Verkauf. Ein neuerbautes Haus mit sehr großem Hofe, passend für jedes Geschäft; großer Abfüllraum für Flaschenbier und großer Laden vorh. Reiner Ueberschuß jährl. 1700 Mark. Anzahlung mäßig. Offerten unt. Nr. 40776 an die Exped. ds. Bl.

Groß. Bauerngut im Kreisgerichtssprengel Wels ob. Öster., m. ca. 100 Joch gute Aecker u. Wiesen samt reich. fundus instructus, co. 100,000 Bäume schlagb. Wald ½ Stund von d. Bahnstation entf., geg. Barzahlung mit 250,000 Kronen zu verkaufen. Offert. u. Nr. 7075 an die Exped. ds. Bl.

Ladeneinrichtung für Putz-, Chocoladen- etc.-Geschäft passend, billig zu verkaufen. Gefl. Off. unter Nr. 41299 an die Expedition d. Bl.

Badewannen, Schaukelbadewannen, Waschmaschinen (System Krauß) zu vermieten und zu verkaufen, auch auf Abzahlung. 35969 Karl Schatt, J 1, 20.

Versteigerungs-Lokal G 5, 10 übernimmt fertige Betten, engl. Bettstellen, Möbel jeder Art. Nähmaschine 15 M. 7080 Söhles, Auktionator.

700000 Bäume u. Sträucher. Catal. gr. J. Kolchwanez, Miltenberg a. M. 66208

1 Trumeaux, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Divan, 1 vollständiges Bett und mehrere Teppiche, alles neu, abzugeben. K 3, 21, parterre.

Junge Foxterrier zu verkaufen 7078 T 6, 19, 3. St.

Ein junger Fox, Weibchen, ¾ Jahr alt, sofort zu verkaufen. 7000 Zu erfragen J. L. Engel, H 6, 10, 4. Stock.

Stellen finden

Junge Leute erhalten stets gute Stellen, wenn sie die Nationalstenographie beherrschen. 60880 Beginn eines Unterrichtskurses: Freitag, den 19. Oktober, abends 8½ Uhr, Luisenschule, Zimmer Nr. 20. Anmeldungen dortselbst.

100 Mark wöchentlich und mehr können Herren und Damen verdienen. Prospekte gratis. Friedrich Maak, Chemische Fabrik, Bremen 130.

Wander-Dekorateur gesucht zur Dekoration der Schaufenster eines Modewaren-Geschäftes in der Nähe Mannheims. Offerten mit Referenzen u. Angabe der Bedingungen unt. Nr. 41301 an die Exped. d. Bl.

Glänzende Existenz bietet sich unternehmendem Kaufmann durch Erwerb und Ausbeutung der Schutzrechte eines 2650 **Weltartikels** der als hauswirtsch. Bedarfs- und Massen-Artikel in **Millionen von Exemplaren** Absatz findet. Interessenten, die über einige Tausend Mark verfügen, erhalten direkte Offerte vom Konstrukteur Otto Röicke, Stuttgart, Seyfferstr. 26.

D. R. G. M. Licenz. Das Fabrikationsrecht des praktisch bewährten „Momentfeueranzünders" ist unter günstigen Bedingungen bezirksweise zu verkaufen. Näh. Wallstadtstraße 2 part.

Jüngeres Fräulein aus gut. Familie als 41207 **Verkäuferin** gesucht. Adolph Goetter.

In ein hiesiges Delikatessen-Geschäft: 41296 Tüchtige **Verkäuferin** gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. A. B. 15 postlagernd Mannheim erbeten.

Geübte Stickerin für Kreuz- und Flachsticharbeiten gesucht. 41268 **M. Hirschland & Co.**

Mädchen finden Beschäftigung. Färberei Kramer Bismarckplatz 15/17.

Braves, fleißiges, ehrliches **Laufmädchen** sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 12 u. 1 Uhr. 40828 B 1, 7a, Eckladen.

Arzt sucht Haushälterin tagsüber. Näheres Exped. 41303

Ladenfräulein gesucht. 7084 Grüns Färberei, P 5, 13.

Tücht. bürg. Köchin, Beiköchin, Zimmer- u. Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit u. Servieren werden sof. u. auf 1. Nov. gesucht. Beiköchin sucht auf 1. Nov. Stelle. Stellenbureau Wickenhäuser, Q 3, 6, part. 7068

Schulentlassenes **Mädchen** für leichtere Arbeiten per sofort gesucht. 41257 Näheres in der Exped.

Frau zu ... sofort gesucht. M 4, 2. 7072

1 Kindermädchen gesucht für größere Kinder, welche zugleich auch Zimmerarbeiten versieht, per sofort oder 1. Nov. 41318 U 6, 19, part.

Ein jüngeres Dienstmädchen gesucht. P 4, 3, 1. Tr. 41300

Anständ. Mädchen, welches Nähen, Bügeln, Servieren kann, gute Zeugnisse besitzt, so. gesucht. 7017 R 6, 2, 2. Stock.

Ein anständiges Mädchen nicht über 15 Jahren, tagsüber als Gehilfe für Hausarbeiten gesucht. Näh. im Verlag. 7015

Mädchen für die Küche bis 1. September gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braves Mädchen für Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn gesucht. Näheres F 6, 4/5.

Tüchtige **Köchin** zur selbständigen Führung einer Restaurationsküche sofort gesucht. 41286 Näheres P 2, 3½, 2. Stock.

Ordentliches Mädchen sofort gesucht. Näheres Industriehafen, Hafenstr. 3. 41285

Wasch- u. Putzfrau gesucht. 7014 Arnold, E 7, ...

Gewandte, solide **Haushälterin** die gut kochen kann und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, per 1. Nov. oder später ges. Offerten mit Zeugnis-Abschriften, Angabe des Alters u. Gehaltsansprüchen unter D. 778 F. M. an Rudolf Mosse Mannheim. 5784

Lehrmädchen.

Lehrmädchen für Kleidermachen gesucht. 7083 H 7, 7, 3. Stock.

Stellen suchen.

Kaufmann, in allen Komptoirarb. firm, mit prima Zeugn., sucht Stellung bei mäß. Ansprüchen. Eintritt ev. sofort. 7077 Offerten unt. J. K. hauptpostlagernd Heidelberg erb.

1 Mädchen mit gut. Zeugn., das gut bürgerl. kochen kann, Hausarbeit verr., sucht bis 1. Nov. Stelle. Stellenb. Schneider, Gontardstraße 31.

Aeltere Witwe sucht tagsüb. eventl. feste Stelle z. Führung des Haushaltes eines älteren Mannes. 7065 B 5, 3, 3. Stock.

Eine bisher selbständige **Damenschneiderin** sucht Stelle in Manufaktur und Konfektion. Dieselbe war ein Jahr in der Branche tätig. Offert. unt. No. 7090 an die Expedition d. Blattes.

Mietgesuche.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer in gut. Hause (Lage A—E) auf 20. Oktober ds. J. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 41271 an die Exped. ds. Bl.

Wohnung sofort gesucht 5—6 Zim., geeign. für Privatpension. Off. unt. Nr. 41143 an die Expedition d. Bl.

Billiger, verschließbarer Keller- od. Bodenraum od. Kammer v. ca. 15—25 qm Grundfläche zu mieten ges., i. d. Lindenhof. Off. m. Preisa. Nr. 7062 a. d. Exp.

Schön möbliertes Zimmer von besseren Herrn, Nähe der Neckarbrücke per sofort gesucht. Gefl. Offerten unt. Nr. 41312 an die Expedition ds. Blattes.

Selbständiger Kaufmann sucht gut möbliertes **Zimmer** event. Wohn- und Schlafzimmer in gutem Hause in der Nähe des Schlosses. Off. mit Preis unt. Nr. 41342 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine sehr anständige Dame sucht in gutem Hause behaglich möbliertes **Zimmer** mit guter Pension; Preis 80—90 Mark. Offerten unter Nr. 41301 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möblierte u. unmöblierte **Wohnungen und Zimmer** werden f. 1. April bis 1. Nov. in der Nähe des Bahnhofs zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 41306 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer auf 1. Nov. in der Nähe d. Realschule gesucht; ebenso Privatkosttisch. Offerten m. Preisang. unt. Nr. 7067 an die Exped. ds. Bl.

Kleinere Fabrik in der Nähe Mannheims mit Bahngeleis und Lagerplatz zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 40640 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Wirtschaften

Krankheitshalber ist eine **gutgehende Zapfwirtschaft** an tücht. Wirtsleute zu vergeben. Offerten unter Nr. 7040 an die Expedition d. Blattes.

Bureaux.

D 4, 10 im vierten Stock unseres Bankgebäudes schönes, helles Bureau, 4 bis 5 Zimmer inkl. Dampfheizung, Liftbenutzung, zu vermieten. 40989 Süddeutsche Bank.

Großes schönes Bureau in gutem Hause in unmittelbarer Nähe des Hafens am Parkring, große Zimmer mit Zubehör, unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Anschluß für elektrische Beleuchtung ist vorhanden. Gefl. Anfragen unt. No. 61568 a. d. Expedition.

BABY Ausstattungen -Geschenke -Kopfbedeckungen

Reizende Neuheiten. Billigste Preise.

Kinder-Confection

Knaben-Anzüge, Paletots, Kleider, Mäntel.

Gebr. Lindenheim Planken E 3, 17.

Läden.

Bekanntmachung.

Die Straßendekorationen sollen noch einige Tage zur Besichtigung stehen bleiben. Es wird deshalb im allgemeinen Interesse dringend gebeten, die Dekorationen schonend zu behandeln.

Mannheim, 12. Okt. 1906. Städt. Hochbauamt: Perrey.

E 3, 5 Laden u. anstoßende Zimmer zu verm. 7074

L 8, 5 schöner Laden mit 2 anstoß. Zimmern Küche und Zubehör zu verm. Näheres L 4, 3. 6565

Heidelbergerstraße P 7, 18. 1 Laden mit anstoß. Bureau, einem Zim., einer Küche, Kellerabteil, sowie einem gr. kühlen Keller sof. od. spät. bill. zu v. Näheres bei Rechtsanwalt Rössinger, 1, 7/8. 39638

S 6, 15 Laden mit Zi. auch als Bureau oder Filiale sof. zu verm. 6735

Kleiner Laden in best. Geschäftsl. Mannheims, Breitestraße P 1, vis-à-vis Fischer-Riegel, ist sofort preiswert zu vermieten. 40732 Näh. M 1, 4a, Eckladen.

Eckladen in guter Lage, zu Kolonialwaren oder Wurst-Filiale geeignet, sof. zu verm. Näheres im Verlag. 41171

Laden geräumig, beste Lage der breiten Straße per bald zu verm. Näh. Wohnungsagent Schuster, Tullastr. 11. 41206

Laden sofort zu vermieten. Eingerichtet als Friseur-Salon, kann auch zu sonstigem Laden verwendet werden. Fr. Orth, Neckarau, Schulstraße 12. 7047

Großer heller Laden mit 6 großen Schaufenstern in bester Geschäftslage Heidelbergs per sofort oder später zu vermieten. Gefl. Off. unter No. 41297 an die Expedition d. Bl.

Wohnungen.

B 2, 10 gegenüber dem Hoftheater, 3. St., 5 Zimmer-Wohnung mit Küche per 15. Nov. oder spät. zu verm. Näheres durch den Wirt Hablizel, B 2, 10, part. 41100

B 5, 3 2. St., schöne Wohn., 5 Zim. u. Küche und 4. St. 2 Zim. u. Küche bis 1. Nov. z. v. Zu erfr. 2. St.

G 7, 42 2. St., ein Zim. u. Küche zu v. 7064

L 4, 4 2. St. 2 Zim. u. Küche zu verm.

U 6, 25 Vor.-Wohn., 3 Zim. Küche u. Zub. zu v. Näheres U 6, 26, 2. St.

Gontardstraße 7 neu hergerichtete Wohnung, 1 Tr. hoch, 5 Zimmer, Küche, Bad u. Speisekammer sofort od. sp. zu vermieten. Zu erfragen bei Heinrich Friedberger, N 7, 2b. 40738

Jungbuschstraße 8 (II. St.), 3 Zimmer u. 1 Zimmer m. Zub. per 1. Nov. zu verm. 7066

Jungbuschstraße 24, 2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer samt Zubehör wegzugshalber sof. od. später zu vermieten. 6594 Näheres parterre.

Parkring große herrschaftl. Wohnung mit allem Zubehör zu verm. Anfragen unt. Nr. 61568 an die Exped. ds. Bl. erbet.

Rheindammstr. 17, 2. Stock 1 leeres Zimmer zu vermieten. 6869

Rheinhäuserstr. 15 (neues Haus), 2 Zimmer u. Küche, 1 Bad part., sowie 1 leeres Zimmer bei der Hauptpost. Preis M. 15, zu verm. Näh. P 2, 6, Laden. 10225

Rheinhäuserstraße 49 2 und 3 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten. 41219

Schimperstr. 10 u. 12 (Offene Bauweise) Schöne 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen per sofort zu vermieten. 41054 Näheres C. Schwelkart, Architekt, Elisabethstr. 4.

Feudenheim. 3 Zimmerwohnung, part., samt Küche u. Garten um 25 Mark sof. zu verm. 41310 Näh. Ecke Moltke- u. Goethestraße, im Laden.

Möbl. Zimmer.

B 5, 12 2 Tr., großes, fein möbliertes Zimmer an 1—2 Herren zu verm. 6919

B 6, 1a, 3 Treppen geräumiges, 2fenstriges, gut möbliertes Zimmer nach der Straße zu bis 1. Okt. ct. zu vermieten. 40443

C 4, 20/21 1 Tr., Abschluß rechts, ein gut möbl. Zim. mit Schreibtisch.

C 7, 10 3. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 41014

D 2, 14 2 Treppen links, ein großes gut möbliert. Zimmer, sep. Eing., zu vm.

D 3, 2 eine Trep., ein möbl. Zimmer mit Pens. an ein bess. Fräuln. zu vm. 41167

D 3, 2, 2 Tr., gut möbl. Zim. an bess. Herrn zu v. 7079

F 2, 1 2. St., schön möbl. Zim. an bess. Herrn sof. zu verm. Näh. Eckladen.

G 7, 37 3. St., möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. 6878

K 2, 15, Louisenring, ein möbl. Zimmer zu verm.

L 14, 4 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

M 3, 9 2. Stock, 1 gut möbl. Zimmer mit Pension event. mit Klavierbenützung zu vermieten.

M 4, 2 zwei ineinandergeh. gut möbl. Zimmer an zwei Herren sofort zu verm. Zu erfragen part. 6548

M 5, 1, 3 Treppen gut möbl. Zimmer per 15. Oktober zu v.

N 2, 9 b, 2 Tr., ein gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten.

N 4, 1 2 Tr., gut möbl. Zim. per 1. Nov. zu v.

Möbliertes Zimmer in fr. Lage der Oststadt, Aussicht auf den Friedrichsplatz, per sofort zu vermieten. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 40294

Augartenstraße 11, 2. Stock, gut möbl. Zimmer ev. mit Pension an besseren Herrn zu vermieten. 6866

Bahnhofplatz 3, 3 Tr., sofort gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 6958

Elisabethstr. 7 3. St., gut möbl. Zim. zu v. 6951

Luisenring 38 3. Stock, großes, fein möbl. Zimmer zu verm.

Seckenheimerstr. 11a 3. Etage, fein möbl. Zimmer ev. mit Klavierbenützung an besseren Herrn zu vermieten. 6870

Rheindammstr. 17, 1 Tr. h., gut möbliert. Zimmer mit sep. Eingang sof. zu vermieten. 6871

1 möbl. Zimmer, vornh. (Hauptpost) Preis 25 M., 1 möbliert. Zimmer, hinten (Hauptpost) Preis 15 M., 1 Schlafgänger gesucht (Nähe d. Hauptpost. 10228 Näh. P 2, 6, Laden.

Ein schönes, luftig. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzelne Zimmer, hell und neu möbliert, in der Nähe des Bahnhofs sofort oder 15. Okt. an solide Herren zu vermieten. 41115 Näheres L 12, 16, im Lokal Ecke der Bismarckstraße und Tunnelstraße.

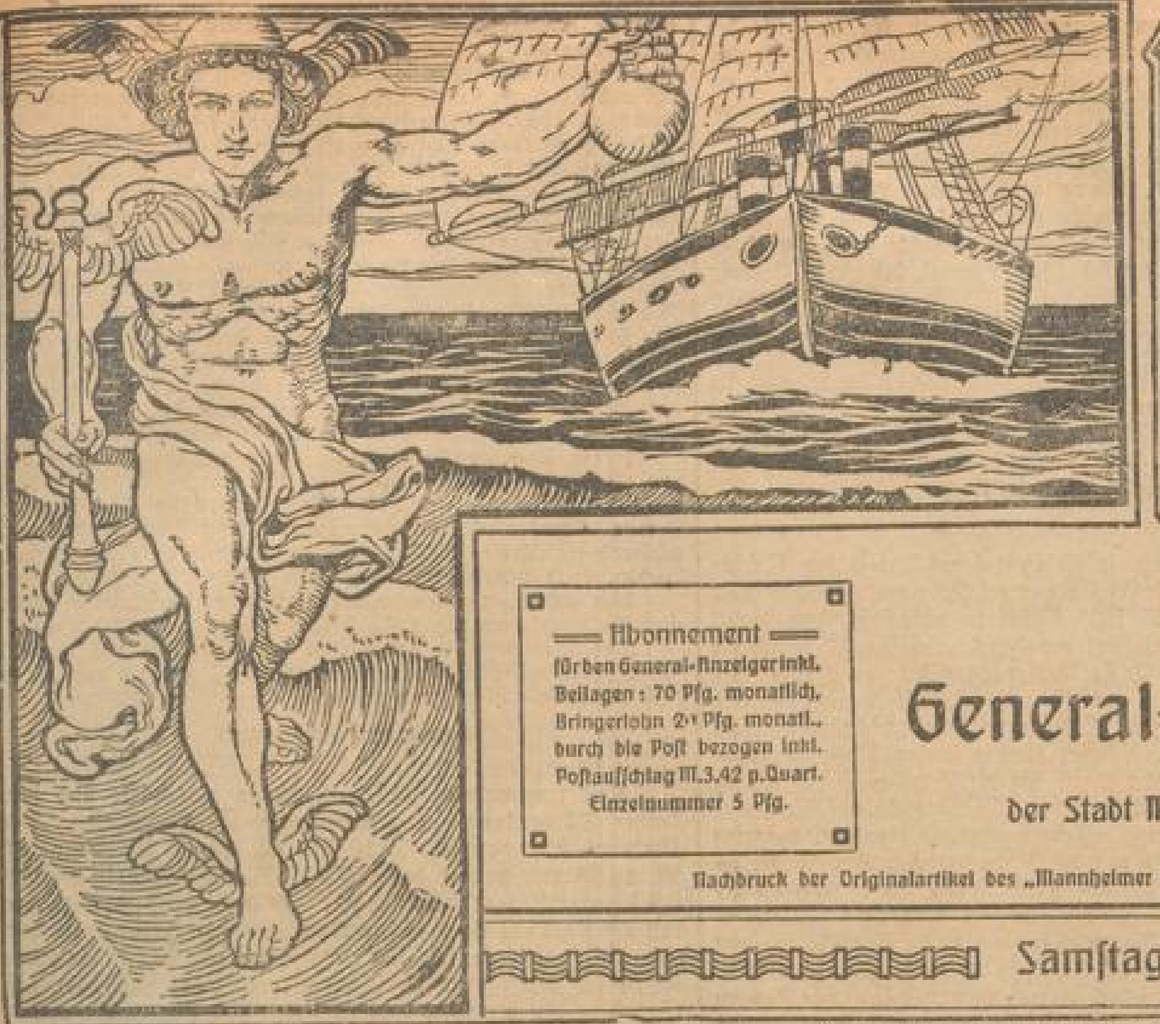
Wohn- und Schlafzimmer, eleg. möbl., an sol. Herrn zu vermieten. 41304 Näh. U 6, 12, 3 Treppen.

Kost und Logis.

E 5, 1 IV. ...

J 7, 18 2 Tr., junger Mann findet bei Familie gute Pension.

Privat-Pension, K 2, 5, anerkannt vorz. Mittags- und Abendtisch für bess. Herren; monatl. M. 50.



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatl., durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 3.42 p. Quart. Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonel-Zeile . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 „
Die Reklame-Zeile . 60 „
Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim"

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers" nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 13. Oktbr. 1906.

Die neue Osramlampe
und ihr Einfluß auf die Kosten des elektrischen Lichts
von Dipl.-Ing. C. R. Ritter.

II.

Alle diese Betrachtungen sind aber dem Laien leider ziemlich gleichgültig. Denn würde er sich belehren lassen, so würde er bald einsehen, daß das angenehme und bequeme elektrische Licht tatsächlich nicht so teuer ist wie man glaubt. Besonders gegenüber den Kosten der Gasglühlichtbeleuchtung besteht bei Verwendung von Osramlampen kaum noch ein wesentlicher Unterschied. Für Großkonsumenten wird sich Osramlicht sogar billiger stellen als Gasglühlicht.

Eine Gaslampe mit Auerstrumpf verbraucht nach Angabe der Auergesellschaft pro Stunde 135 Liter, nach eigenen Messungen jedoch 145 Liter. Legt man der Betrachtung im Mittel 140 Liter zugrunde, so betragen die Kosten pro Stunde bei einem Gaspreise von 18 Pfennigen pro Kubikmeter 2.52 Pfennige. Man erhält dafür seitlich vom Strumpf eine Lichtausbeute von etwa 60 HK, die jedoch sehr schnell auf zirka 50 HK zurückgeht. Nach unten aber ist die Helligkeit bedeutend geringer und dürfte praktisch kaum mehr als 32 HK betragen, da nach dieser Richtung fast nur reflektiertes Licht wirksam ist. Es sollen deshalb zum Vergleich verschiedene elektrische Lampen für 32 und 50 Kerzen herangezogen werden. Man kann dies um so eher tun, als die Farbe des elektrischen Lichtes für das Auge günstiger ist, als die des Gasglühlichts.

Eine Brennstunde kostet:

bei Verwendung von:		wenn die elektrische Energie pro 1 KW = 1000 Watt kostet:		
		60 Pfg.	50 Pfg.	40 Pfg.
Kohlenfadenlampen	für 32 HK	6,4 „	5,6 „	4,5 „
„	„ 50 „	10,5 „	8,75 „	7,0 „
Nernstlampen	„ 32 „	3,35 „	2,8 „	2,25 „
„	„ 50 „	5,25 „	4,4 „	3,5 „
Tantallampen	„ 32 „	3,1 „	2,6 „	2,0 „
„	„ 50 „	4,8 „	4,0 „	3,2 „
Osmiumlampen	„ 32 „	2,9 „	2,4 „	1,9 „
„	„ 50 „	4,5 „	3,75 „	3,0 „
Osramlampen	„ 32 „	1,9 „	1,6 „	1,3 „
„	„ 50 „	3,0 „	2,5 „	2,0 „

Man ersieht aus dieser Tabelle, daß erstens Osramlicht billiger ist als alle hier gebräuchlichen Lampen. Und gegenüber dem Gasglühlicht tritt schon bei dem hohen Preise von 60 Pfg. pro 1 KW eine beträchtliche Ersparnis mit der Verwendung der 32 HK-Lampe ein. Bei 50 Pfg. pro 1 KW ist der Preis für Osramlicht von 50 HK und Gaslicht gleich, und bei dem meist üblichen Preis von 40 Pfg. für Ladeninhaber ist die Ersparnis eine ganz bedeutende.

In dieser Zusammenstellung sind die Kosten der Lampen selbst nicht berücksichtigt worden, wer sich deshalb genauer über den Einfluß der Anschaffungskosten auf den Preis des elektrischen Lichtes informieren will, der sei auf einen Artikel von Prof. Dr. Teichmüller im Journal für Gasbeleuchtung 1906, Seite verwiesen. Der Preis der Anschaffungskosten kommt weder beim Vergleich elektrischer Lampen unter sich, noch auch mit Gaslampen in Betracht, da hier die geringere Haltbarkeit der Strümpfe, Brander usw. zu berücksichtigen ist.

Man darf aber verschiedene Beleuchtungsarten nicht nur ihren Kosten nach beurteilen, man muß vielmehr auch die Annehmlichkeiten und Vorteile der einen vor der anderen betrachten. Und da steht die elektrische Beleuchtung unbestritten oben an. Die Bequemlichkeit des Ein- und Ausschaltens (wodurch man ebenfalls noch an Kosten spart, da man die Lampe nicht länger brennen läßt, als nötig ist), die erhöhte Sicherheit in Schlafzimmern, feuergefährlichen Räumen, Schaufenstern und was dergleichen Vorteile mehr sind, machen das elektrische Licht zu einer geradezu idealen Beleuchtungsart. Durch die geringe Wärmeausstrahlung der modernen Lampen ist auch die Frage der Beleuchtung der Schaufenster gelöst. Was nützt die schönste Gasglühlichtbeleuchtung der Schaufenster, wenn diese durch die ausgestrahlte Hitze und Feuchtigkeit angelaufen sind?

Wenn in diesem Artikel wiederholt auf die scharfe Konkurrenz zwischen Gas- und elektrischer Beleuchtung hingewiesen wurde, so ist dies dahin zu berichtigen, daß eine Konkurrenz in der Güte beider Beleuchtungsarten überhaupt nicht besteht, denn da steht unbedingt das elektrische Licht voran. Es fragt sich nur, ob das elektrische Licht zum gleichen Preise erzeugt werden kann. Die elektrische Energie könnte in vielen Städten und so auch in Mannheim billiger abgegeben werden als es geschieht. Man befürchtet jedoch dann einen Rückgang des Gaskonsums und hält deshalb den Preis für elektrische Energie zu Lichtzwecken besonders hoch, da die Rentabilität der Werke meist schon durch die angeschlossenen Motore und Luxushaushaltungen gesichert ist. Auf diese Weise wird die elektrische Beleuchtung leider zu einem Luxusartikel gestempelt. In Städten, in denen die Gaswerke überlastet sind, z. B. in Karlsruhe, hat man eine Ermäßigung des Preises für elektrische Energie eintreten lassen, um so die Gaswerke zu entlasten. Für Koch- und Heizzwecke ist das Gas jetzt unentbehrlich geworden und es wird mit der Zeit schon dadurch eine Ueberlastung der Gaswerke eintreten. Man sollte deshalb mit der bisherigen Preisstellung brechen und in der Beleuchtungstechnik die Bahn für die Elektrizität frei geben. Immer mehr sollte man einsehen, daß es falsch ist, zu sagen: „Gas oder Elektrizität" und daß es statt dessen heißen müßte:

Gas für Heiz- und Kochzwecke,
Elektrizität für Licht und Motoren.

In Sachen des Frachturkundenstempels.

hat jüngst der Stahlwerksverband zu Düsseldorf eine Eingabe an den Herrn Staatssekretär des Reichsschatzamts gerichtet, in der es heißt: Euer Exzellenz gestatten wir uns, auf eine Bestimmung in dem durch Reichsgesetz vom 3. Juni 1906 abgeänderten Tarif zum Reichsstempelgesetz hinzuweisen, die uns im Wesen dieses Gesetzes nicht begründet erscheint und eine ungleichmäßige Erhebung des Stempels zur Folge hat. Unter Nr. 6d ist gesagt, daß der Steuersatz für Frachtbriefe im inländischen Eisenbahnverkehr auf das Einundeinhalbfache sich erhöht, wenn das Ladegewicht über 10 Tonnen, aber nicht mehr als 15 Tonnen beträgt, und daß für je weitere 5 Tonnen Ladegewicht die Hälfte des Satzes hinzutritt. Für die Steigerung der Steuer ist hiernach das Ladegewicht des zur Beförderung des Gutes erforderlichen Wagens maßgebend, wogegen den Einheitssätzen der Steuer selbst der Frachtbetrag zugrunde liegt. Die Fracht wird jedoch der Regel nach nicht nach dem Ladegewicht der Wagen, sondern nach dem Gewichte der Ladung berechnet, und wir meinen, daß dieses auch für die Steigerung maßgebend sein müsse. Wie sehr der Umstand wirkt, daß hierfür das Ladegewicht entscheidend ist, mag folgendes Beispiel zeigen:

Zur Verladung einer 10-Tonnen-Ladung eiserne Träger oder Eisenbahnschienen von mehr als 10 Meter Länge sind wegen der Bauart der Eisenbahnwagen durchgängig entweder je 2 Schemel-(Kuppel)-Wagen von zusammen 20 Tonnen oder Plattformwagen von 25 und 30 Tonnen erforderlich. Während nun nach dem Wortlaut des Stempeltarifs und der Ausführungsbestimmungen auch für eine derartige 10-Tonnen-Ladung 20 oder 50 Pfg. Stempel erhoben werden müßten, werden nach dem Zusatz zu der betreffenden Tarifstelle erhoben: bei einem Frachtbetrage von nicht mehr

	als M. 25,—	über M. 25,—
bei Verwendung von 25 T.-Wagen	M. 0,50	M. 1,25
bei Verwendung von 30 T.-Wagen	M. 0,60	M. 1,50

d. i. das Zweieinhalb- und Dreifache des Stempels, der für eine 10-Tonnen-Ladung zu berechnen wäre. Diese ganz außerordentliche Erhöhung wirkt dann noch empfindlicher, wenn es sich, was nicht selten vorkommt, um geringere Mengen, etwa 5 Tonnen, handelt. Wir können, wie schon gesagt, nicht annehmen, daß der Gesetzgeber gewollt hat, es sei in dem einen Falle, bei der Normierung des Steuersatzes, das für die Frachtberechnung maßgebende Gewicht der Ladung, in dem anderen Falle, bei der Erhöhung der Einheitssätze, das Ladegewicht des Wagens maßgebend. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß, wenn anstelle des Wortes „Ladegewicht" das Wort „Ladungsgewicht" gesetzt würde, damit das Richtige getroffen wäre.

Für unsere in der Anlage genannten Verbandsmitglieder, in deren Auftrag wir handeln, ist die angefochtene Art der Stempelberechnung besonders mißlich, weil gerade unsere Produkte Schienen und eiserne Träger vorzugsweise davon betroffen werden.

Der Stahlwerksverband bittet deshalb, die betreffende Bestimmung in dem dargelegten Sinne durch eine entsprechende Ausführungsvorschrift ergänzen, nötigenfalls aber eine Abänderung im Wege der Gesetzgebung herbeiführen zu wollen.

Vom Waren- und Produktenmarkt.
(Von unserem Korrespondenten.)

Die Stimmung am Weltmarkte für Getreide war in dieser Woche uneinheitlich. Die Preisbewegung war anfangs in Erwartung eines günstigen amerikanischen Saatenstandsberichts für Weizen etwas matter, doch setzte nach Bekanntwerden desselben eine stetige Tendenz ein, zumal derselbe den Erwartungen nicht entspricht. Das Washingtoner Ackerbaubüro schätzt, wie auch bereits im General-Anzeiger kurz veröffentlicht wurde, das Durchschnittserträgnis für Frühjahrsweizen am 1. Oktober per Acre auf 13,7 Proz. gegen 14,7, 12,8, 14,4 und 11,5 Proz. in den 4 vorhergegangenen Jahren. Hierdurch werden die zeitweise bereits gemeldeten ungünstigen private Berichte über das Erdrusch-Ergebnis bestätigt. Der Acre-Ertrag von 13,7 Proz. am 1. Oktober dieses Jahres ist seit dem 1. Oktober 1902, mit Ausnahme des schlechten Erntejahres von 1904, der schlechteste und würde sich bei einer Anbaufläche von 17 989 000 Acres (im Vorjahre 17 871 000 Acres, 1904 17 140 000 und 1903 16 954 000 Acres) das Erträgnis auf 246 449 000 (i. V. 258 911 000, 1904 219 237 000 und 1903 248 501 000) Bushels beziffern. Auch die Meldung des Fachblattes Cincinnati Price Current, daß die Aussaatoperationen in Weizen durch die in der letzten Woche niedergegangenen Regenfälle unterbrochen worden seien, wirkt etwas stimulierend. Die Bestände in den Vereinigten Staaten sind laut Bradstreet in den letzten 8 Tagen um 4 187 000 Bushels auf 61 154 000 Bush. angewachsen, wodurch die Preise alsdann neuerdings, unter umfangreichen Liquidationen, eine Einbuße erlitten. Von Australien lauten die Nachrichten über die kommende Ernte weiter günstig. Ferner liegen aus Indien erfreuliche Erntenachrichten vor, sodaß man heute wohl annehmen darf, daß dadurch die schlechte Beschaffenheit des russischen Weizens einen teilweisen Ausgleich erfahren dürfte, zumal auch Amerika infolge der vorzüglichen Ernte in Winterweizen eine gute Gesamt-Ernte einbringt. Aus den Laplata Staaten werden günstige Wetterverhältnisse gekabelt und durch die Heuschrecken, die sich über weitere Distrikte verbreitet haben, sollen keine nennenswerte Schäden entstanden sein. Privaten Depeschen zufolge verspricht die argentinische Ernte ein gutes Ergebnis. Das Angebot in alten La Plata Weizen ist klein und auch die Vorräte sind stark zusammengeschrumpft. Nach der uns vorliegenden jüngsten Depesche der Contelbüro Limited schätzt man die Bestände auf 30 000 Qrts. gegen 77 000 Qurs. in der Parallelwoche des Vorjahres. Die Verschiffungen von Argentinien belaufen sich diese Woche nach Großbritannien auf 14 000 Qrts. gegen 28 000 in der Vorwoche (i. V. 30 000 bezw. 37 000 Qrs.) und nach dem Kontinent auf 35 000 gegen vorwöchige 28 000 Qrs. (i. V. 30 000 bezw. 28 000 Qrs.). Der Preis in Buenos Aires ist bordfrei Bahia Blanka unverändert wie vor 8 Tagen Doll. 7.—.

Die amerikanischen Notierungen sind:

New-York	4./10.	11./10.	Diff.	Chicago	4./10.	11./10.	Diff.
Dezember	82 3/8	81 1/4	—1 1/8		75	73 7/8	—1 1/8
Mai	85 1/4	84 1/4	—1		79 1/8	78 1/2	— 5/8

In Deutschland ist die Kauflust unter der Einwirkung der von Nordamerika gekabelten Depeschen allerdings eingeschüchtert worden, doch kam es zu keiner Preisverschlechterung, da das Angebot klein blieb und sowohl Rußland wie Rumänien kaum ein Entgegenkommen zeigte. Der Handel im Cif-Geschäft war ruhig und die Umsätze nicht von Belang. Die Rheinfrachtverhältnisse haben sich bis jetzt noch nicht gebessert, weshalb schwimmende Partien kaum verkäuflich sind. Dagegen kamen die höheren Frachten den Preisen für greifbare Ware zugute. Der Preis an der Berliner Börse stieg in den letzten acht Tagen per Dezember von M. 178.25 auf M. 178.50, während derselbe per Mai von M. 183.— auf M. 182.75 per Tonne zurückging.

Für Roggen ist die Stimmung ruhig bei schwacher Kauflust. Für Dezemberware ist der Preis, unter dem Einfluß der umfangreichen Ausfuhr Rußlands, in der Berliner Börse von Mark 161.25 um ¼ Mark auf M. 161 zurückgegangen, während der Preis per Mai in den letzten 8 Tagen auf einige Meinungskäufe von M. 164.75 um ½ Mark auf M. 165.25 stieg.

Mais nahm einen ruhigen Verlauf und die Preise bröckelten, beeinflußt durch die günstige Oktober-Note des Ackerbaubüreaus in Washington andauernd ab. Diesem Berichte zufolge beziffert sich der allgemeine Durchschnittsstand am 1. Oktober auf 90,1 pCt. gegen je am 1. Oktober im Vorjahre 89,2, 1904 83,9, 1903 80,8 und 1902 79,6 pCt. Angesichts dieses ausgezeichneten Standes, es ist dies die höchste Aussichtsziffer für Oktober die jemals ermittelt wurde, ist demnach für Mais eine Rekordernte zu erwarten. Auf Basis dieser Ziffern schätzt der Statistiker der Newyorker Produktenbörse den Ertrag am 1. Oktober ds. Js. auf 2 780 000 Bushels gegen je am 1. Oktober im Vorjahre 2 707 517, 1904 2 463 724, 1903 2 307 860, 1902 2 352 776 Bushels. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind laut Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 8 780 000 auf 8 479 000 Bushels gestiegen; ein Umstand, der gleichfalls einen Druck auf die Preise ausübte. Die argentinischen Verschiffungen betrugen in der letzten Woche nach Großbritannien 149 000 gegen 109 000 Qrs. in der Vorwoche (im Vorjahre 74 000 bezw. 146 000) und nach dem Kontinent 97 000 gegen vorwöchige 106 000 Qrs. (im Vorjahr 84 000 bezw. 49 000 Qrs.). Die Preise bordfrei Buenos-Aires sind von Doll. 4.40 auf 4.30 zurückgegangen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind:

New-York	4./10.	11./10.	Diff.	Chicago	4./10.	11./10.	Diff.
Dezember	52 1/2	51 3/8	—1 1/8		43	41 7/8	—1 1/8
Mai	50 5/8	49 5/8	—1		43 3/8	42 7/8	— 1/2
Juli	50 1/4	49 1/2	— 3/4		44	43 1/4	— 3/4

Kaffee war in der abgelaufenen Berichtswoche einigen Schwankungen unterworfen, indes behielt die rückläufige Bewegung die Oberhand. Die Umsätze blieben beschränkt und sowohl die Baisse- als auch die Haussepartei wollen sich auf größere Operationen nicht einlassen um sich gegen eventuelle Ueberraschungen aus Brasilien zu schützen. Die Zufuhren in Rio de Janeiro belaufen sich in der letzten Woche auf 134 000 Sack gegen vorwöchige 155 000

und die in Santos auf 499 000 Sack gegen 538 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 551 000 Sack gegen vorwöchige 522 000 und die in Santos auf 1 956 000 Sack gegen 1 872 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 660 000 (i. V. 3 310 000) Sack. Newyork notiert:

	Rio No. 7 loko	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
4. Oktbr.	8¹/₄	6.50	6.60	6.65	6.70	6.75	6.85
11. Oktbr.	8¹/₄	6.40	6.40	6.45	6.50	6.55	6.65
Diff.	—	—10	—20	—20	—20	—20	—20

Zucker nahm diese Woche einen etwas festeren Verlauf. Den Anlaß hierzu gab die Schätzung des Zuckerstatistikers Giesecker, der die mit Zuckerrüben angebaute Fläche für ganz Europa für das Jahr 1906 auf 1 777 464 Hektar (i. V. 1 872 739 Hektar), den Hektar-Ertrag auf durchschnittlich 3642 Kg. (i. V. 3714 Kg.) und die wahrscheinliche Zucker-Erzeugung auf 6 473 000 Tonnen Rohrzucker gegen 6 955 000 Tonnen wirkliche Erzeugung im Vorjahre taxiert. Für Deutschland lauten die entsprechenden Angaben: Anbaufläche 444 183 Hektar (468 474 Hektar) Hektar-Ertrag 4840 (5155 Kilogr.) und Erzeugung 2 150 000 T. (i. V. 2 415 000 T.) Rohzucker. Auf Grund dieser Ziffern machte sich eine etwas bessere Kauflust bemerkbar, zumal auch die Statistiken anregend wirkten. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 186 000 um 17 000 auf 169 000 Tonnen zurückgegangen. Der Gesamtlagerbestand in Hamburg betrug insgesamt 249 700 Sack, gegen die Vorwoche 81 900 Sack Abnahme und gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 81 900 Sack weniger. Die Ankünfte in den sechs Häfen Kubas betrugen 0 Tonnen und die Gesamtankünfte seit 1. Januar 918 000 Tonnen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse beläuft sich diese Woche auf 3 050 000 gegen 228 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.	Jan./März	Mai	Aug.
5. Oktbr.	18.75	18.40	18.50	18.65	18.95	19.20
12. Oktbr.	18.85	18.50	18.60	18.80	19.10	19.35
Diff.	+10	+10	+10	+15	+15	+15

Die Baumwollmärkte verkehrten wiederum in recht erregter Stimmung und die Preise gehen mit einer weiteren bedeutenden Aufbesserung aus der Woche hervor. Speziell waren es die Berichte über Frost in den Zentral-, westlichen und östlichen Gebieten, die unter den Baissiers einen panikartigen Schrecken hervorriefen. Ebenso begünstigten die Gerüchte über reichliche Gebote seitens der heimischen wie der ausländischen Spinner die Haussebewegung zumal sich ferner eine lebhaftere Deckungsnachfrage geltend machte. Nach einem uns vorliegenden Witterungsbericht werden von allen Teilen des Baumwollgürtels Regenfälle gemeldet, mit Ausnahme von wenigen Punkten in Oklahoma und West-Texas. Die Niederschläge waren schwer über Teile von Georgia, Alabama, Mississippi, Louisiana und Südwest-Texas. Ueber die Höhe des Schadens, den der Frost und die Ueberschwemmungen verursacht haben, gehen die Schätzungen noch weit auseinander. — Zum Export gelangten in den letzten 8 Tagen bis zum 11. ds. Mts. nach Großbritannien 131 000 nach dem Kontinent 61 000 und zusammen nach Japan und Mexiko 1000 Ballen. Die Zufuhren beliefen sich in den letzten 8 Tagen auf 574 000 Ballen und die Gesamtzufuhren während dieser Saison bis zum 11. ds. Mts. betragen 2 154 000 Ballen. Newyork notiert:

	Loko Middl.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
20. Oktbr.	10.65	10.45	10.48	10.46	10.46	10.56	10.60
4. Oktbr.	11.30	11.10	11.19	11.16	11.21	11.29	11.37
Diff.	+75	+65	+76	+70	+75	+73	+77

Das große Eisenbahn-Unternehmen der Japaner in der Mandschurei.

Wie auf dem Gebiete der Heeresverwaltung, des Schulwesens, des Straßenbaues u. dergl. die Japaner ihre neuen Freunde, die Bewohner des Reiches der Mitte, der modernen Kultur entgegenführen, in Wirklichkeit aber nur für eine japanische Herrschaft in Ostasien vorbereiten wollen, so haben sie auch für den Bau der seit dem Friedensschlusse mit Rußland geplanten großen Eisenbahn in dem südlichen Teile der Mandschurei die Chinesen sich beteiligen lassen. Zur Ausführung des Planes ist in Tokio ein Komitee gegründet worden, bestehend aus 79 Mitgliedern. Dasselbe hat die Finanzierung des Unternehmens in der Weise zu Wege gebracht, daß ein Teil des Aktienkapitals, das 140 Millionen Yen beträgt, von der japanischen und der chinesischen Regierung und ein anderer von japanischen und chinesischen Kapitalisten übernommen wird. Die Aktien lauten über je 200 Yen, so daß auch dem sog. kleinen Mann die Beteiligung an diesem Unternehmen ermöglicht ist. Nach einer Mitteilung des deutschen Generalkonsuls zu Yokohama ist die japanische Regierung bereits in Unterhandlungen mit ausländischen, namentlich europäischen und amerikanischen Kapitalisten eingetreten, um für den von ihr übernommenen Anteil an dem Aktienkapital Geld zu erhalten,*) da das Inland durch den Krieg zu sehr geschwächt ist. Wie sehr die ganze Gründung eine politische Machtfrage für Japan ist, geht u. a. daraus hervor, daß die Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Eisenbahn-Gesellschaft der Zustimmung der japanischen Regierung bedarf, daß diese den Betrieb der Kontrolle durch besondere Beamte unterwirft, und schließlich auch daraus, daß ihr in den Satzungen der Gesellschaft das Recht vorbehalten ist, ihre eigenen Eisenbahnen nebst Zubehör sowie die staatlichen Bergwerke in der Mandschurei der neuen Gesellschaft für den übernommenen Kapitalanteil zu übertragen. Es muß hiernach angenommen werden, daß entweder die japanische Regierung der südmandschurischen Eisenbahn einen größeren politischen und wirtschaftlichen Wert beimißt als den übrigen Eisenbahnlinien und selbst den reichen Kohlenbergwerken oder aber, daß sie hofft, in nicht zu ferner Zeit die neue Eisenbahn in alleinigen Besitz zu bekommen und damit wieder die etwa übertragenen Bergwerke und sonstigen Eisenbahnlinien zurückzuerhalten. Jedenfalls stehen wir hier vor einem wirtschaftlich bedeutsamen Unternehmen, das vielleicht große politische Umwälzungen in Ostasien vorbereitet.

Allgemeines.

Frachturkundenstempel.

Die Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen veröffentlicht folgende Erlasse: Wenn die Eisenbahn dem Verfrachter einer Wagenladung einen Wagen von höherem als dem angeforderten Ladegewicht bereit stellt, so ist für die Höhe der Stempelabgabe das Ladegewicht des angeforderten Wagens maßgebend, sofern das wirkliche Gewicht der Ladung sich innerhalb der Grenzen der Tragfähigkeit des angeforderten Wagens bewegt. Wenn dagegen das Gewicht der Ladung über diese Grenzen hinausgeht, so ist für die Stempelberechnung auch das wirkliche Gewicht der Ladung maßgebend. Wird z. B. ein Wagen mit 15 T. Ladegewicht statt eines Wagens mit 10 T. Ladegewicht gestellt, so sind bei einem Gewichte der Ladung bis zu 10 500 Klgr. 20 oder 50 Pfg. Stempel, bei einem Gewicht der Ladung von 10 510 Klgr. bis 15 750 Klgr. 30 oder 75 Pfg. Stempel zu erheben. Bei Gestellung eines Wagens mit 20 T. Ladegewicht statt eines Wagens mit 10 T. Ladegewicht sind bei einem Gewicht der Ladung bis zu 10 500 Klgr. 20 oder 50 Pfg. Stempel, bei einem Gewicht der Ladung von 10 510 bis 15 750 Klgr. 30 oder 75 Pfg. Stempel und bei einem höheren Gewicht der Ladung 40 Pfg. oder 1 M. Stempel zu erheben. Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

* * *

Nach dem Wortlaute in Absatz 6 d des Tarifs zum Reichsstempelgesetz wurde die Bestimmung „bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 M." bisher so aufgefaßt, daß damit der Frachtbetrag für die auf den Frachtbrief jeweils beförderte Ladung gemeint ist. Diese Auslegung führte zu Härten den Verfrachtern gegenüber und ist geeignet, die Benützung von Wagen von mehr als 10 T. Ladegewicht einzuschränken. Die erwähnte Bestimmung ist daher künftig in der Weise zu handhaben, daß der nach dem Tarif für die Berechnung des Stempels maßgebende Frachtbetrag von M. 25 nicht auf die jedesmal auf den Frachtbrief beförderte Ladung, sondern auf eine durchschnittliche Ladung von 10 T. zu beziehen ist. Z. B. bei einer Ladung von 30 T. und 75 M. Fracht, die in zwei 15 T.-Wagen verladen wird, beträgt nach der bisherigen Auslegung der Stempel für jede Wagenladung bei einem Frachtbetrag von M. 37.50 M. 0.75 oder M. 1.50 für die ganze Sendung. Wird der Stempelberechnung jedoch die auf die durchschnittliche Ladung von 10 T. entfallende Fracht zu Grunde gelegt, so ergibt sich nur ein Betrag von drei mal 20 = 60 Pfg., da der auf 10 T. entfallende Frachtbetrag 25 M. beträgt. Diese für die Verfrachter günstigere Berechnungsweise ist in Hinkunft anzuwenden.

*) Wie die Börsennachrichten der letzten Tage besagen, ist an der Londoner Börse bereits eine außerordentlich lebhafte Nachfrage nach Anteilscheinen (Aktien) hervorgetreten, woraus hervorgeht, daß das Bahnunternehmen nach seiner wirtschaftlichen Seite hin eine besonders günstige Beurteilung erfährt. Vermutlich aber sind bei dieser Finanzoperation allgemeine politische Rücksichten von Einfluß, da die Japaner im Begriffe stehen, die Machtsphäre der ihnen „verbündeten Engländer" zu beseitigen.

Handelsberichte.

Effektenbörsen-Wochenbericht.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

Frankfurt a. M., 12. Oktober.

Wenn wir den Blick auf die Ereignisse richten, mit welchen sich die Börse während der abgelaufenen Woche zu beschäftigen hatte, so haben wir zunächst der Besorgnisse zu gedenken, welche man hinsichtlich der Bergarbeiterbewegung hegte und die naturgemäß auf den Markt im Allgemeinen und im Besonderen auf dem Gebiet für Montan- und Hüttenaktien einen stark verstimmenden Eindruck machten. Inwieweit es der sogenannten Siebenerkommission gelingen wird, die von ihr angestrebte Lohnerhöhung von 15 Prozent durchzusetzen und ob sich die Grubenbesitzer unter dem Druck des immer empfindlicher werdenden Arbeitermangels zu einer allgemeinen Lohnerhöhung bereit finden lassen werden, läßt sich natürlich im Voraus nicht beurteilen. Jedenfalls sind die Ansichten in dieser Beziehung sehr geteilt. Vielfach besteht allerdings die Meinung, daß die Arbeiter im Hinblick auf die vor zwei Jahren gemachten Erfahrungen vernünftig genug sein werden, keine übertriebene Forderung durchdrücken zu wollen, während eine mäßige Lohnerhöhung ihnen wahrscheinlich angesichts der gegenwärtigen günstigen Konjunktur zugebilligt werden dürfte.

Die inzwischen erfolgte Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 6 Prozent blieb ohne wesentlichen Eindruck und es ging davon durch die damit geschaffene Klarheit in Bezug auf die Geldverhältnisse eher eine günstige Wirkung aus, umsomehr, als man auf dieselbe bereits vorbereitet war und die Geschäftswelt ihre Dispositionen daraufhin getroffen hatte. Durch das der Diskonterhöhung vorausgegangene starke Wechselangebot erreichte der Privatsatz vorübergehend den seitherigen offiziellen Satz von 5 %.

Die Lage des Geldmarktes an den auswärtigen Börsen läßt eine mäßige Besserung erkennen, immerhin ist an den Londoner und Newyorker Plätzen noch eine ziemlich starke Anspannung zu bemerken. Mit der Tatsache, daß nunmehr auch die Bank von England ihren bisherigen Satz um ein Prozent, also auf 5 Proz., erhöht hat, wußte sich die Börse rasch abzufinden, da man im Voraus überzeugt war, daß die Bank nicht imstande sein werde, ihren bisherigen niedrigen Satz aufrecht zu erhalten. Immerhin führte der vorerwähnte Umstand zu einer Beeinträchtigung der Umsätze im Effektengeschäft und namentlich die Kurse der Bankaktien bröckelten zum Schluß fast durchwegig etwas ab.

Die feste Stimmung, die die Newyorker Börse während der abgelaufenen Woche zeigte, übte im Verlauf der Woche auch auf unseren Platz eine reflektierende Wirkung aus, die sich namentlich in der günstigen Strömung für amerikanische Bahnwerte geltend machte und zu lebhaften Umsätzen darin Anlaß gab. Im Vordergrund standen Pennsylvania, die auf günstige Einnahmeziffern und auf die Erwartung einer Dividende von 7 Prozent höher bezahlt wurden.

Die Berichte aus den Industriebezirken lauten weiterhin günstig und der Geschäftsgang ist daselbst ein derart lebhafter, daß sich fortwährend ein starker Wagenmangel geltend macht. Günstigen Einfluß übten auch die Darlegungen des Reichsbankpräsidenten aus, die die erfolgte Erhöhung des offiziellen Satzes um ein volles Prozent mit der überaus günstigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands in Zusammenhang brachten.

Die Kursgestaltung der Montan- und Hüttenwerte war ziemlich erheblichen Schwankungen ausgesetzt, doch konnten sich die Preise der meisten hierhergehörenden Werte gegen Wochenschluß wieder etwas befestigen. Im Vordergrunde des Interesses standen Laura, die anscheinend auf die bevorstehende Generalversammlung in größeren Posten aus dem Markte genommen wurden, und ihren Preis um 1½ Prozent erhöhen konnten. Dagegen mußten Gelsenkirchener 3.80, Eschweiler Bergwerksverein 3.50, Harpener 2.85, Oberschlesische 2.50 und Bochumer 3 Prozent nachgeben.

Gute Tendenz bestand für chemische Werte, von denen Farbwerke Höchst 9.25, Badische Anilin 6, Chemische Fabrik Goldenberg 1.25 Prozent gewannen, während Chemische Werke Albert 1 Prozent zurückgingen.

Elektrizitätsaktien zur Mehrzahl rückgängig. Es verloren Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft 2.80, Lahmeyer 2, Licht u. Kraft 1.40, Elektrische Unternehmungen Zürich 2 Proz., während Akkumulatorenfabrik Berlin ihren Preis um 5 Prozent erhöhen konnten.

Brauereien größtenteils rückgängig. Es erlitten Einbußen: Henninger 5, Eichbaum 2.50, Binding 2, Parkbrauereien 2.10, Rettenmeyer 2 Prozent, während Union Trier 2 Prozent avancieren konnten.

Von sonstigen Industriewerten verloren Gelsenkirchen Gußstahl 1.20, Wittener Stahlröhren 5.80, Seilindustrie Wolff 2 Prozent, während Aluminium Neuhaus 5, Gritzner 1.40, Schuhstoff Fulda 2, Badische Uhren 2.50, Zellstoffwerk Waldhof 1.25, Deutsche Verlage 1.20, Straßburger Verlag 1.50 Prozent anziehen konnten.

Auf dem Bankenmarkte war das Geschäft nach wie vor ziemlich still und die Kurse stellten sich gegenüber der Vorwoche größtenteils etwas niedriger. Es verloren Dresdner 1.40, Schaaffhausen 1.40, Nationalbank 0.80 Prozent, während die übrigen Sorten meist unverändert blieben.

Unter den Transportwerten bestand wieder recht reges Geschäft in Lombarden und Staatsbahnen im Zusammenhang mit Verstaatlichungsgerüchten. Dieselben schließen indessen schwächer. Lombarden verloren gegenüber ihrem vorwöchentlichen Stande 0.40 Prozent, während Nord-Ostbahnen 1 Prozent gewannen. Von amerikanischen Bahnen konnten Pennsylvania 3.50, Baltimore und Ohio 1.40 Prozent anziehen. Auch Prince Henri 1 Prozent höher. Von italienischen erlitten Meridionaux eine Einbuße von 2 Prozent, ohne daß etwas über die Ursache bekannt wurde.

Fremde Staatsfonds im Zusammenhang mit den Geldverhältnissen meistenteils niedriger. Etwas gebessert sind Russen infolge von Deckungen, da auch die neuesten Nachrichten über das große russische Defizit keine großen Abgaben im Gefolge hatten. Es gewannen 4 Prozent Konsolidierte von 1880 0.40 Prozent. Ferner konnten Administrationsstücken 9.90 Prozent anziehen, während die übrigen hierher gehörenden Werte teils unverändert blieben, teils unbedeutende Einbußen erlitten.

Von Schiffahrtsaktien verloren Hamburg Amerikanische Paket gegenüber der Vorwoche 1.30, Norddeutscher Lloyd 1.20 Prozent.

Der Privatdiskonto hat sich im Zusammenhang mit der Erhöhung der englischen Bankrate wieder um ⅛ Prozent erhöht und stellt sich somit auf 4⅞ Prozent.

Hamburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Seit vergangenem Mittwoch waren die Kurse nur sehr kleinen Schwankungen nach oben und unten unterworfen. Der Maipreis stieg von M. 19,10 bis M. 19,20, fiel dann auf M. 18,25 und notiert heute M. 18,95. Der Markt entbehrt fast jeglicher Anregung von außen. In Cuba blieb es, abgesehen von der Meldung eines Scharmützels zwischen Insurgenten und einer Milizabteilung, sehr still. Die Witterung war in der ersten Hälfte der verflossenen Berichtwoche entschieden ungünstig, fast überall in den deutschen Rübenbezirken sind Regengüsse niedergegangen, und die Temperatur war außergewöhnlich hoch, sodaß Befürchtung wegen neuer Blätterbildung und starken Rückgangs des Zuckergehaltes laut wurden. Mit dem Wochenbeginn hat sich die Witterung indessen ganz außerordentlich günstig gestaltet, bei Tag sonnig und relativ warm, bei Nacht sehr kühl. Ueber die Aussichten der Zuckerernte in Cuba, die in diesem Jahre zweifellos eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung der Preise spielen wird, sprechen sich unsere Newyorker Freunde wie folgt aus: „Soviel läßt sich heute schon mit Bestimmtheit voraussagen, daß auf jeden Fall die Ernte eine späte sein wird und daß die Zahl der Arbeiter, die für die Erntearbeiten in Frage kommen, sehr beschränkt und ungenügend sein wird, um die Ernte zu sichern. Ferner läßt sich mit ziemlicher Sicherheit voraussagen, daß es den Pflanzern schwer fallen wird, die nötigen Vorschüsse auf ihre Produktion zu erhalten, um die Arbeiter zu zahlen und die Ernte unter möglichst günstigen Umständen heimbringen zu können. Alle diese Umstände sprechen dafür, daß, abgesehen von der späten Ernte, auch der Ertrag gegenüber demjenigen des Vorjahres erheblich geringer sein wird. Unter diesen Umständen und angesichts des beträchtlichen Ausfalles in der europäischen Rübenzuckerernte scheint der Rohzuckerpreis ein niedriger zu sein. Das ist alles, was wir gegenwärtig über die Lage des Zuckermarktes sagen können und es bleibt nichts anderes übrig, als sehr scharf irgendwelche Aenderung in den oben geschilderten Umständen zu beobachten." Da neue Zucker von den cubanischen Pflanzern für Lieferung von Dezember aufwärts zu ungefähr heutigem Preise, d. i. 4 C., angeboten werden, so scheint in Pflanzerkreisen die Hoffnung auf eine gute Ernte noch nicht geschwunden zu sein. Ein bekannter Zuckerstatistiker knüpft an diese Ausbietungen die immerhin sonderbare Bemerkung, daß die cubanischen Pflanzer die Umsicht und Erkenntnis der Lage des Marktes bis jetzt haben ebenso vermissen lassen, wie die europäischen Produzenten, mit andern Worten also, daß die Leute seiner Ansicht nach durch Zuwarten wesentlich höhere Preise erzielen würden. Wir vermögen eine absolut günstige Beurteilung des Marktes heute nicht mehr zu teilen. Nach den uns täglich zugehenden Berichten über den Rübenstand resp. die Ackerverträge ist in Deutschland allerdings mit einem, vor allem durch den Minderanbau erklärten Minus gegenüber dem vorjährigen Ertrag zu rechnen, qualitativ steht jedoch die Ernte nicht gerade bedeutend hinter derjenigen des Vorjahres zurück und es soll uns nicht wundern, wenn Herr Otto Licht schon in nächster Zeit seine letzte Schätzung von 2 065 000 Tons nicht unerheblich erhöht. Der Export war in der letzten Woche sehr gering. Die ersten verfügbaren Zucker gehen an die Raffinerien, und was bereits hier eingetroffen und noch hier unterwegs ist, dient in der Hauptsache zur Verschiffung nach Amerika und zur Erfüllung von Oktober-Verbindlichkeiten. Während der laufenden Kampagne sind unserer Ansicht nach zwei Exportgegenden ziemlich auszuschalten, die in der verflossenen Kampagne überraschend große Quantitäten bezogen haben, vor allem Ost-Indien und dann die Levante. Trotz der keineswegs gebesserten innerpolitischen Lage des russischen Reiches rechnet man in der Levante mit Bestimmtheit auf einen starken Export russischer Zucker und verhält sich Offerten gegenüber ablehnend. Indien hat in diesem Jahre selbst einen Mehranbau von ungefähr 20 pCt. und die Ernteaussichten scheinen gute zu sein.

	Oktbr.	Jan./März	Mai	August
10. Oktbr.:	28.75	18.65	18.95	19.25
3. Oktbr.:	19.85	18.75	19.10	19.30

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Während der abgelaufenen Woche verkehrte unser Markt bis gestern in recht lustloser Haltung. Costfrachtofferten waren zu hoch, als daß größere Abschlüsse zustande kommen konnten, der Konsum, der einige Tage mehr Interesse gezeigt hatte, zog sich plötzlich wieder vollkommen zurück, und die Spekulation verhielt sich nach wie vor apathisch. Kursschwankungen waren infolgedessen bis gestern nicht zu verzeichnen. Mit der Nachricht, daß die Abgeordnetenkammer in Rio, die Vorlage betr. Schaffung einer Konversionskasse angenommen habe, wurde ein Rückgang des Wechselkurses von 9/32 d gemeldet, und Costfrachtofferten lauteten —/6 bis —/9 billiger. Die Folge hiervon war, daß sich am Terminmarkte etwas Geschäft entwickelte. Teilweise wurden die Costfrachtofferten akzeptiert und dagegen im Terminmarkt verkauft, teilweise verkaufte man in Blanco, da man den Beschluß der brasilianischen Kammer als Baissemoment auffaßte. Unter dem Drucke dieses Angebots gingen die Kurse ca. ¼ Pfg. zurück, um heute angesichts sehr schlechter Schlußberichte von

MARCHIVUM

Newyork abermals ¼ Pfg. nachzugeben. Nach unseren Informationen bemüht sich sowohl die alte als auch die neue Regierung in Brasilien, die Gründung einer Konversationskasse und die damit verbundene Fixierung des Wechselkurses zu verhindern und wir müssen gestehen, daß uns dieses Vorgehen seitens der Federal-Regierung sehr verständig erscheint. Ein niedriger Wechselkurs mag wohl für die brasilianischen Agrarier vorteilhaft sein, für den Kredit des gesamten Staates dem Auslande gegenüber jedoch ist gerade das Umgekehrte der Fall. Da Brasilien seiner landwirtschaftlichen Bevölkerung schon weit entgegengekommen ist, indem es die Konstituierung eines Konsortiums zuließ und unterstützte, daß trotz aller gegenteiligen Behauptungen zum mindesten den Zweck verfolgt, Kaffeepreise nicht unter ein bestimmtes Niveau fallen zu lassen, wäre ein weiteres Eingehen auf die Wünsche unter Hintansetzung des Staatskredits nicht recht zu verstehen. Das Konsortium hat sich in den letzten 8 Tagen ruhig verhalten, wenigstens in Europa. Unter dem Eindrucke der Geschäftslosigkeit während der letzten 8 Tage hat sich wieder eine pessimistische Auffassung der ganzen Situation Bahn gebrochen, und man ist davon überzeugt, daß dem Konsortium sein Plan täglich mißlingen wird und Preise stark zurückgehen werden. Man stützt sich hierbei auf die noch immer sehr großen Zufuhren, die eine abermalige bedeutende Zunahme der Weltvorräte ultimo Oktober voraussehen lassen. Bis jetzt war es immer richtig, dann zu kaufen, wenn die Zukunft recht schwarz aussah und die Allgemeinheit weit niedrigere Preise erwartete. Was die großen Zufuhren betrifft, so ist zu berücksichtigen, daß Brasilien vom 1. Dezember an einen Extra-Exportzoll von 3 Frcs. pro Sack erheben wird und daß infolgedessen die großen Stockhalter ihr Möglichstes versuchen, den von ihren Pflanzern zu erwartenden Kaffee schnell nach Santos zu bekommen. Wir warnen eindringlichst, sich von dem Pessimismus mit fortreißen zu lassen und empfehlen, die jetzige Gelegenheit zu umfangreichen Käufen auszunutzen. Das geringste Ereignis, das für eine Hausse spricht, wird Preise schnell nach oben bringen.

	Dezbr.	März	Mai	Juli	Sertbr.
10. Oktbr:	36.75	37.25	37 50	37 75	3 .9
8. Oktbr.:	37,50	37.75	38.—	38.25	38.50

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuß, 12. Okt. Die feste Stimmung im Getreidegeschäft übertrug sich auch auf diese Woche, sodaß Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais bei reger Kauflust zu letztnotierten Preisen gerne gekauft wurden. Weizenmehl unverändert und gut gefragt. Weizenkleie behauptet. Tagespreise: Weizen bis M. 180. Neuer Roggen bis M. 163. Alter Hafer bis M. 179. Neuer Hafer bis M. 159 die 1000 Ko. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 24 die 100 Ko. Weizenkleie mit Sack bis M. 4,90 die 50 Ko.

Die äußerst feste Stimmung für Rübölsaaten hielt auch in der letzten Berichtswoche an. Nicht allein für alterntige Ware worin die Vorräte nur noch klein sind, sondern auch für neuerntige indische Saaten sind die Forderungen wieder wesentlich erhöht worden. Leinsaaten und Leinöl zeigen ebenfalls festere Haltung.

Rüböl hat bei lebhafter Frage im Werte erheblich gewonnen und zeigt weiter steigende Richtung. Das Mißverhältnis zum Rohprodukt ist jedoch noch immer nicht verschwunden.

Oelkuchen behauptet. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 67,75 die 100 Ko. ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 40,50 die 100 Ko. Fracht-Parität Geldern.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Der Markt war während der letzten Tage außerordentlich erregt und fanden große Transaktionen statt. Die letzten Stürme, deren Schadenumfang noch nicht genau ermittelt ist, und die zurzeit eine Panik hervorriefen, ließen ein Gefühl von Unruhe zurück. Die Witterung ist in einzelnen Teilen der Zone kalt und die Operateure in Amerika versuchen durch sensationelle Kabels eine Hausse hervorzurufen. Der Markt zeigt sich solchen Meldungen gegenüber sehr empfindlich. Man befürchtet, daß Verschiffer noch einen sehr großen Teil ihrer Oktobercontrakte zu decken haben. Die Zufuhren nehmen zu. Die Stimmung im Markte ist eine recht geteilte, doch ist sie keineswegs so „bearish", wie früher. Konservative Elemente verfolgen eine Zuwartepolitik.

Russischer Getreidemarktbericht

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Odessa, 8. Okt. Die feste Stimmung an den Konsumplätzen hat leider nicht lange angehalten. Die Kauflust hat sich unter dem Einflusse des reichlichen Angebots verringert und bröckeln die Preise wieder langsam ab.

Weizen wird indessen dank der Nachgiebigkeit unserer Exporteure täglich nach England und Deutschland gehandelt. Für die leichten Dnieper Ulkas 27/9—28/—, für die mittleren Azimas 29/9—30/— und für die Prima-Sorten wurden bis 32/3 London, Hull, erzielt. Azimas wurden am Rhein à M. 129—131 plaziert. Antwerpen bezahlte für schwimmende 9.25 Azima Frs. 16.—. Am hiesigen Platze bleiben Forderungen beinahe unverändert. Sollten sich aber die Märkte nicht bessern, werden Inhaber angesichts der bedeutenden Vorräte (100 000 T.) wohl nachgeben müssen.

Roggen ist draußen wider Erwarten schwächer und ist für 9.10/15 kaum über M. 109 cif Hamburg-Rotterdam zu erzielen. Dagegen bleibt man hier für den Artikel fest gestimmt und haben sich viele Leute à la Hausse engagiert. Die Tendenz am Markte ist behauptet.

Gerste war anfangs der Woche sehr fest und haben Preise in Hamburg M. 104—104½ Okt.-Nov. und in England 18/10½ für Parcels und 19/3 für Cargoes October erreicht.

Am Schlusse der Woche ist die zweite Hand mit Realisationen aufgetaucht, was die Lage verflaute. Am Fob-Markte bleibt das Angebot knapp und Preise unverändert. — In Maize neuer Ernte wurde manches per October-November und November-Dezember gehandelt, wobei die Preise von 19/6 bis auf 20/6 gestiegen sind. Disponibler Maize alter Ernte à 21/3 London und Frs. 12.— Antwerpen gehandelt. Im Hafen sind 23 Dampfer, davon warten 10 Dampfer auf Ladeplatz. — Die Ladungskosten sind wieder teurer geworden und erschwert dies das Geschäft.

Mannheimer Handels- und Marktberichte

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

E. Mannheim, 12. Okt. Im Laufe dieser Woche ließ sich durchschnittlich eine ziemlich feste Tendenz im Mehlgeschäft konstatieren. Weizenmehl konnte sogar etwas im Preise gewinnen. Die Abschlüsse waren an Zahl und Quantitäten normal und die Mühlen hinreichend beschäftigt. Roggenmehl ist noch ziemlich gefragt und preishaltend. Futterartikel sind nach wie vor angenehm, Futtermehl blieb hiervon am beliebtesten. Der anhaltende Wassermangel wirkt nachteilig auf den Versandt aller Mühlenfabrikate und scheint, da ein ergiebiger Regen noch nicht in Aussicht ist, auch den Transport per Wasser noch eine Zeit lang zu hemmen. Die heutigen Preise sind: Weizenmehl No. 0 M. 27, desgl. No. 1 M. 25,50, desgl. No. 3 M. 23,50, desgl. No. 4 M. 21,50, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 23,75, Weizenfuttermehl M. 13,50, Roggenfuttermehl M. 14,35, Gerstenfuttermehl M. 12,50, feine Weizenkleie M. 10, grobe Weizenkleie M. 10,25, Roggenkleie M. 10,75. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Das Getreidegeschäft verkehrte in fester Haltung, besonders war hier disponible Ware sehr gesucht, da durch niederes Wasser auf dem Rhein die Ankünfte sich sehr verzögern. Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca: M. 20,50; Amerikan. Weizen: M. 19,50 bis 20,75; Russ. Weizen M. 19,25 bis 20,75; Russ. Roggen M. 17,25 bis 17,50; Russ. Hafer M. 17,50 bis 18,50; Donaumais M. 14 per 100 Ko. brutto m. S.; Laplatamais M. 14 per 100 Ko. brutto m. S. Sonst alles per 100 Ko. netto, ohne Sack, verzollt bahnfrei hier.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Rundholzmarkt hat sich in letzter Woche befestigt und der Versandt wird jetzt auch wieder ein besserer werden, nachdem nun der Streik der Flößer beigelegt worden ist. Dies war auch sehr wünschenswert, denn die Sägewerke Rheinlands und Westfalens beginnen jetzt mit ihren Vorräten knapp zu werden, aber auch der Langholzhandel hatte das Empfinden, einen Posten seines Bestandes zu veräußern. Allerdings sind die Vorräte nicht besonders belangreich, weshalb ein eigentliches Verkaufsbedürfnis garnicht vorliegt. Aber gerade dadurch konnte sich die Tendenz stabiler gestalten. Die Sägewerke dürfen aber nicht nur allein für den sofortigen Bedarf für Deckung sorgen, sondern sie müssen auch jetzt schon an den Einkauf für den Winter denken. Die neuen Zufuhren werden immer weniger, wie dies in der gegenwärtigen Jahreszeit nichts Auffälliges ist. Der geringe Wasserstand des Rheins und Neckars erschwert sehr das Durchbringen der Flöße. In letzter Woche sind im Mannheimer Hafen etwa 3700 Stämme in 10 Flößen eingetroffen. Das Verkaufsgeschäft am hiesigen Markte war sehr eigenartig. Anfangs der Woche wurde für Meßholz M. 27 per Festmeter bezahlt, später M. 26—26,50, und die neuesten Offerten lauten wieder auf M. 27,50. Am Bretternmarkte erhält sich ebenfalls eine feste Tendenz.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Feinere Oberleder zeigten einen lebhafteren Verkehr. Es kamen nennenswerte Ordres herein, die hauptsächlich Box-Calf, Lackleder und Chevreaux betrafen. Auch einige ältere Abschlüsse kamen zur Auslieferung. Neue Kontrakte konnten in Anbetracht der erhöhten Preise noch nicht gemacht werden. Die Preise sind fest.

Preisausschreiben
der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft
in Mannheim
behufs Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Geschäftshauses.

Wir geben hierdurch bekannt, daß das **Preisgericht** in seiner Sitzung vom **9. Oktober d. Js.**
Herrn Architekt **E. Döring** in **Mannheim** den ersten Preis mit Mk. 5000.—,
Herrn Architekt **Karl Wiener** in **Mannheim** einen zweiten Preis mit Mk. 3500.—,
Herrn Architekt **Ferdinand Elstner** in Verbindung mit Herrn Architekt **Wilhelm Peter** in **Karlsruhe** einen zweiten Preis mit Mk. 3500.—
zuerkannt und die Entwürfe der Herren
Architekt **Rudolf Tillessen** in **Mannheim**,
Architekt **Hans Billing** in **Karlsruhe**,
Architekt **P. Winkler** in **Dresden-Loschwitz**
zum Ankauf empfohlen hat.

Die **Ausstellung** der eingegangenen **36 Entwürfe** findet von **Montag, den 15. Oktober bis Samstag, den 27. Oktober incl.**, täglich zwischen 10—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags im Saale 14 der Handelsfortbildungsschule, Lit. C 6 (Eingang gegenüber von B 6), **Mannheim**, statt.

Die Herren Architekten, die sich an der **Concurrenz** beteiligt haben, werden gebeten, bis zum **27. Oktober**, unter Mitteilung des Kennworts, die Adresse aufzugeben, an welche ihre bezüglichen nicht prämiierten und nicht zum Ankauf empfohlenen Entwürfe zurückgesandt werden sollen, widrigenfalls die bezüglichen Couverts geöffnet werden und nach den in solchen enthaltenen Adressen die Rücksendung erfolgen wird.

Mannheim, den 10. Oktober 1906. 66925

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft.

Süddeutsche Bank
D 4, 9/10 **MANNHEIM.** D 4, 9/10
Telephon Nr. 250 und Nr. 541.
Filiale in Worms.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**
An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verloosten Effekten.
Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 64869 II

Schmerzlose Zahn-Operationen
in der Narkose unter ärztlicher Leitung. 4140
F. Lotz, Dentist
D 3, 10 Heckelsches Haus. Tel. 2818

MAGGI's Erzeugnisse

DIE BESTEN

Conditorei und Café
Waldbauer
Q 1, 4. Breitestrasse. Q 1, 4.
Täglich frisch:
Berliner Pfannkuchen
6307 sowie meine sonstigen Spezialitäten als:
Hochfeine gerührte Hefen- u. Natronbunde, Theekuchen, Theezwieback, feinster Honigkuchen u. Hutzelbrod.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Briketts, Brennholz etc.
liefert zu billigsten Tagespreisen 5505
August Reichert
Luisenring 27. ✳ Fernsprecher 856.

Somatose
in Form von
Eisen-Somatose
(Somatose mit 7% Eisen in organischer Bindung)
wird besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
4702

Rohr-Brunnen,
nach unserem jahrzehntelang bewährten System.

Volle Erschliessung der Wasserführ. Erdschichten daher
Grösste Ergiebigkeit
Für Wasserwerke, Industrien, Brauereien, Private 4012
Ausgeführt für Leistg. bis 120 Sek.Ltr. u. v. a. für:
Frankfurt a/M. Darmstadt, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Kolmar, Mainz, Mannheim, Offenbach, Wiesbaden, Worms, Pfälz. Eisenbahnen, Bad. Eisenbahnen, etc. etc.
Projekte u. Kostenanschläge auf Wunsch.
Bopp & Reuther, Mannheim,
Maschinen- u. Armaturen-Fabrik.

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft
Teleph. 1281 m. b. H. Bureau: B 1, 9
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher
Brennmaterialien
unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung. 4272

Franz Schunck & Cie.
Telephon 3443 — Bureau: R 1, 14b
liefern zu billigsten Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen u. Ruhrkoks.
66901

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik

Mannheim — Post Rheinau

Bureau und Fabrik: **Rheinauhafen.** ✳ **Telephon No. 1303.**

Langjährige Spezialitäten. 60788

Brücken-Waagen und Hebezeuge

jeder Grösse und Tragkraft.

Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer **1303.**

Markt G 2, 1. *Hof-Pelzhandlung* *Telephon 1369.*

Chr. Schwenzke.

Gegründet 1815.

Spezial-Geschäft in

Pelzwaren.

Grösstes Lager fertiger Stücke

von den billigsten Preislagen bis zu den feinsten Fellarten. 66435/4

Neuanfertigung u. Umarbeitungen in bekannter Leistungsfähigkeit.

Neueste Jauchepumpe Nr. 5

mit schmiedeeisernen Röhren.

Leistet per Minute ca. 200 Liter und kann in verschied. Längen geliefert werden. Prospekte kostenfrei.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Fabrik landw. Maschinen. 60933

Das beste **Fenster**

in Bezug auf luftdichten Abschluß, einfache Handhabung u. billige Herstellung ist das Deutsche Normal-Doppelfenster von F. Brand, Arch., München, Impleristr. 6.

Ausführungsrechte zu vergeben. Preisp. gratis. 5580

Bims die Händ' mit Abrador

78563

Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella"

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. **„Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran** und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate sind als nicht ächt zurückzuweisen!

Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Frisch zu haben in **allen Apotheken von Mannheim und Ludwigshafen** etc. 65768

Ruhrkohlen und Koks

deutsche u. englische Anthracit

liefern in bester Qualität zu billigsten Preisen franko Haus.

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22|35.

Telephon Nr. 217. Telephon Nr. 3923.

Unsere Einrichtungen zum 64134

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie.

Fabrik Irischer Oefen.

Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Verzinkung

übernimmt in sachgemässer Ausführung 66785

Heinrich Spitz, Eisenwarenfabrik Neckarsteinach

Karlsruher Zimmertüren

in allen Grössen und Formen, halbrein und astrein

Fenster-Rahmen u.-Beschläge

Amerik. Schiebefenster, Patent-Doppelflügelfenster, Haustüren Glasabschlüsse etc. 1755

Preislisten gratis.

Billing & Zoller, Aktiengesellschaft für Bau- u. Kunst-Tischlerei, Karlsruhe i. Baden.

Preislisten gratis.

Vertreter: **Heh. Böser,** Neckarauerstr. 30. Telephon 155

Alle Sorten

Ruhrkohlen

Ruhrer Gascoks, Ruhr-Coks in verschiedenen Körnungen für irische Oefen und Zentralheizung, Anthracit Eiform, Stein- u. Braunkohlenbriketts liefert in prima Qualität u. zu den bill. Tagespreisen.

Ludwig Horn, M 4, 7. Tel. 3461.

August Koegel

Dalbergstr. 7 — Jungbusch — Telephon 3581

Kohlen, Koks, Briketts und Brennholz. 65416

Berühmt durch Schonung des Leinens

Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt

Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen

Berühmt durch Billigkeit u. grosse Zeitersparnis beim Waschen

ist

Minlos'sches Waschpulver

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

seit 12 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gut geleiteten Hausstand geworden. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden n. Gebrauchsanweisung.

Zu hab. in Drogen-, Kolonialw.- u. Seifenhdl., wie auch in Apothek.

Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co. KÖLN-EHRENFELD

5917

Industrie-Terrain in Stettin

21000 □m, ca. 180 m Wasserfront, 78 m Straßenfront, an der Albanusstraße zwischen Stadt und projektiertem Industriehafen, mit Kopfgebäude 120 m lang, 11 m breit, auf starkem Pfahlrost, dazu Weide von 9800 □m mit 57 m Straßenfront, sowie zur amtsgerichtlichen 66632

Versteigerung am 29. Oktober d. J. Vorm. 9½ Uhr, Zimmer 63.

Näheres durch Liquidator **Otto Borkowsky,** Stettin, Birkenallee 36.

Esch & Cie. Fabrik irischer Oefen, Mannheim

empfehlen ihre 66511

Musgrave's

Original Irische Ofen

für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Gärkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser etc.

Niederlage **F. H. Esch** Mannheim

Teleph. 503. **B 1, 3** Breitestr.

Lager in Füllregulier-, Steinkohlen- und Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Heizapparaten, Badeöfen und Wannen.

Engl. Stalleinrichtungen

Roeder's Kochherde.

Verjünge dein Haar

mit

Grolich's Haar-Milch

Grolichs neuverbesserte bleifreie Haar-Milch

verleiht ergrauten, sowie grau melliertem Haare seine frühere Jugendfarbe.

Grolichs neuverbesserte bleifreie Haar-Milch

färbt nie ab, der Erfolg ist geradezu sensationell, man kann am weissen Kissen schlafen, ohne daß eine Färbung bemerkbar ist.

Verjünge dein Haar mit Grolichs Haar-Milch

Grolichs neuverbesserte bleifreie Haar-Milch

verleiht roten und blonden Haaren eine dunkle dauernde Färbung. Die Färbung ist echt und widersteht Kopfwaschungen und Dampfbädern.

Grolichs neuverbesserte bleifreie Haar-Milch

wirkt langsam, nach und nach, so daß die Umgebung gar nichts merkt und in einigen Tagen prangt das Haar in der Farbe der Jugend.

Dasselbe gilt auch bei Barthaare, sowie bei Augenbraunen.

Die Anwendung ist die denkbar einfachste und genügt dazu ein Bürstchen.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben laufen täglich ein, der Ruf von **Grolichs neuverbesserter Haar-Milch** ist derart begründet, daß Anerkennungen und Danksagungen aus fernen Weltteilen eintreffen. **Grolichs neuverbesserte, bleifreie Haar-Milch** ist frei von Kupfer und Blei, wofür ich mit **1000 Gulden** bürge.

Grolichs neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist neu und vom Chemiker Grolich erfunden und vielfach verbessert. **Grolichs neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist eine Errungenschaft moderner chemischer Forschungen** und hüte man sich vor Nachahmungen, welche in der Regel Blei und Kupfer enthalten. Auf jeder Flasche „Grolichs neuverbesserter Haar-Milch" muß die Firma des Erfinders, sowie nebenstehende Schutzmarke ersichtlich sein, mit welcher echtes auch jede Flasche grün versiegelt ist.

Versand in Flaschen zu Mk. 2.35 und Mk. 4.60 (Porto extra) vom Chemisch-kosmet. Laboratorium „zum weissen Engel" von

Johann Grolich,

Inhaber eines k. u. k. Privilegiums, BRÜNN, G.

Verkaufsstelle in **Mannheim: Ludwig & Schütthelm,** Hof-Drogerie.

Ph. Fuchs & Priester

Ingenieure.

Neuherstellung von

Klosett-Anlagen

und 61544

Anschluss an den Kanal

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Montiert bis jetzt ca. 4000 Stück.

Man verlange Kosten-Voranschläge.

F. Grohe

empfiehlt in bester Qualität alle Sorten 65581

Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks

Ruhr-Gaskoks (für irische Oefen)

Antrazit (deutsche u. englische) **Briketts, Brennholz**

zu billigsten Tagespreisen.

K 2, 12. Tel. 436.